

SHADOWRUN[®]



DATAPULS KARLSRUHE

TOPPS

CATALYST
game labs

IMPRESSUM

Texte: Sascha Morlok, Niklas Stratmann
Redaktion: Niklas Stratmann
Chefredaktion Shadowrun: Jason M. Hardy
Deutsche Chefredaktion Shadowrun: Tobias Hamelmann
Illustrationen: Andreas „AAS“ Schroth
Karten und Pläne: Jan Helke
Layout: Tobias Hamelmann
Ikongrafie: Nigel Sade
Lektorat: Tobias Hamelmann, Benjamin Plaga

Pegasus Spiele GmbH, Am Straßbach 3, 61169 Friedberg,
unter Lizenz von Catalyst Game Labs und Topps Company,
Inc. © 2018 Topps Company, Inc. Alle Rechte vorbehalten.
Shadowrun und Topps sind Handelsmarken und/oder ein-
getragene Marken von Topps Company, Inc. in den USA, in
Deutschland und/oder anderen Staaten. Catalyst Game Labs
ist eine Handelsmarke von InMediaRes Productions, LLC.

Besuchen Sie uns im Internet:

www.shadowrun5.de
www.pegasus.de
www.pegasusdigital.de



Pegasus Press

DATA PULS

DEMEKO ADL :: PERSÖNLICHER NACHRICHTENFILTER EIN

NEWS AKTUELL

SO LIEF DER GABLER-PROZESS

Strafrechtsexperte Prof. Dr. Jordan Oberplattner von der Uni München erklärt die Details des aufsehenerregenden Prozesses:

NEWS: Herr Professor, wie konnte es zu diesem Urteil kommen?

Prof. Dr. Oberplattner: Der BGH hat die vorinstanzlich festgestellten Normenverstöße und Verfahrensfehler im Urteil des Karlsruher Militärgerichts 1 als disqualifizierend bestätigt. Die damalige Rechts...

NEWS: Wird Hedwig Gabler nun erneut angeklagt?

Prof. O.: Nein. Die Hauptanklagepunkte verjähren nach 30 Jahren – somit Ende April 2079. Frau Dr. Gabler hat den richtigen Zeitpunkt abgewartet, um sich den Behörden zu stellen.

NEWS: Und die Toten, die es damals gab? Ich dachte, Mord verjährt nie!

Prof. O.: Es gab mehrere individuelle Mord- und Totschlagsprozesse gegen Beteiligte des Aufruhrs, doch Dr. Gabler war niemals Mitange...

NEWS: Und ihr Gefängnisausbruch? Das war doch 2061.

Prof. O.: Nun, Gefängnisausbruch ist keine Straftat. Beihilfe: ja, selbst ausbrechen: nein. In der Gesetzgebung hat sich – glücklicherweise! – der humanistische Ansatz erhalten, dass das Freiheitsstreben des Men...

NEWS: Danke für das Gespräch, Herr Professor. Durch eine Lücke in unserem Rechtssystem ist eine verurteilte Terroristin wieder auf freiem Fuß! Das war „DeMeKo Live“ aus Karlsruhe.

... Datapuls kontaktiert ...
... kompiliere Informationen ...
... Themenfilterwahl: **Karlsruhe** ...
... Filter arbeitet ...
... Inhalte werden bereitgestellt ...

ADL TODAY

SENSATION AM GERICHT IN KARLSRUHE: „KREUZZUGS-URTEIL“ AUFGEHOBEN, HEDWIG GABLER FREI!

2049 wurde die Führung der „Groß-Badischen Kreuzzugsbewegung“ um die damalige Karlsruher Oberbürgermeisterin Dr. Hedwig Gabler des Landesverrats, Landfriedensbruchs und Widerstands gegen die Staatsgewalt in besonders schweren Fällen für schuldig befunden.

Nach ihrer gewaltsamen Befreiung aus der Justizvollzugsanstalt Bruchsal 2061 wurde Gablers Aufenthalt in Badisch-Pfalz vermutet. Am 1. Mai 2079 erschien die Politikerin völlig überraschend an der Pforte des Karlsruher Schlosses und stellte sich freiwillig und ohne Widerstand den Behörden. Nun hob der Bundesgerichtshof das Urteil gegen Gabler auf. Die Untersuchungshaft wurde mit sofortiger Wirkung ausgesetzt, die inzwischen 67-Jährige konnte den Gerichtssaal als freie Frau verlassen.

Im Nymphengarten ließ sich Dr. Gabler von mehreren Hundert Anhängern feiern, die während der Urteilsverkündung vor dem Gerichtsgebäude ausgeharrt hatten. Die Reaktion des Karlsruher Militärrates fiel weniger enthusiastisch aus: Eine Sprecherin von Stadtkommandantin Lena Bachner verkündete, man werde „die Entwicklungen der nächsten Zeit genau beobachten“.

INFO-GLOSSAR

GROSS-BADISCHE KREUZZUGSBEWEGUNG

Die 2042 von Dr. Hedwig Gabler gegründete badische Regionalpartei hatte die Errichtung eines Staates in den Grenzen des einstigen Großherzogtums Baden zum Ziel. 2046 und 2048 entschied die GBK die Kommunal- und schließlich auch die Landtagswahlen für sich. Als die Partei 2049 ihre Ziele mit gewaltsamen Mitteln zu erreichen versuchte, intervenierte die Bundeswehr. Karlsruhe wurde unter Militäraufsicht gestellt, die Führung der GBK festgesetzt und die Partei verboten.

Die Terrororganisation „Badische Befreiungsfront“ gilt als Nachfolgerin der GBK.

SuperBild

GERICHTSPOSSE IN KARLSRUHE: EIN VERBRECHEN, DREI PROZESSE!

Justizirrtum in der Residenz des Rechts: Im Juni letzten Jahres brannte ein Mehrfamilienhaus in der Oststadt nieder. Gleich drei Strafverfolgungsbehörden ermittelten – parallel und ohne jeweils voneinander zu wissen. Auf Basis der Ermittlungsergebnisse eröffnete die Staatsanwaltschaft drei verschiedene Strafverfahren gegen drei unterschiedliche Tatverdächtige, die unabhängig voneinander für den Hausbrand verantwortlich sein sollten! Nachdem der Irrtum in der letzten Woche endlich zutage kam, werden die Prozesse nun wieder aufgerollt.



KARLSRUHER BLITZ



BELÄSTIGUNG DURCH BUNDSWEHR?

Erneut schwere Vorwürfe gegen die Karlsruher Sonderverwaltungstruppen: Nachdem letzte Woche publik wurde, dass aktuell 56 Ermittlungsverfahren zu Sexualdelikten gegen Soldaten anhängig sind, berichtet das Deutsch-Katholische Frauenhilfswerk HEIMCHEN e.V. nun, dass im Karlsruher HEIMCHEN-Frauenhaus des Vereins „täglich junge Frauen vorstellig werden, die von Soldaten bedrängt, begripscht, [...] oder schlimmer [...] wurden“. Die Zahl der Übergriffe von Frauen auf Männer sei dagegen deutlich geringer. Das Deutsch-Katholische Frauenhilfswerk

hatte bereits vor zwei Jahren für Aufsehen gesorgt, als es medienwirksam behauptete, dass bei Gewaltdelikten gegen Frauen orkische Täter „stark überrepräsentiert“ seien. Auch bei ihrem Bericht über die Karlsruher Übergriffe betonte HEIMCHEN-Sprecherin Marianne Egerling die Häufigkeit orkischer Täter und warf der neuen Stadtkommandantin vor, die Täter „aus offensichtlichen Gründen“ zu schützen. Die Bundeswehrführung nahm zum Jahresbericht des HEIMCHEN e.V. selbst keine Stellung. Man nehme „die Vorfälle jedoch sehr ernst“, versicherte Pressesprecherin Leutnant Katia Zabel.

Y-MAGAZIN



BUNDSWEHR BELIEBTESTER ARBEITGEBER BEI ORKS

Laut jüngster „Arbeit und Metamensch“-Studie der Riemerschmied-Stiftung hat die Bundeswehr den langjährigen Spitzenreiter, CarMaster, als beliebtesten Arbeitgeber in der Umfragegruppe „Schulabgänger, Ork“ im Bereich Karlsruhe und Umgebung verdrängt. In einer ersten Reaktion verwies das Verteidigungsministerium auf das verbesserte Recruiting der Bundeswehr im Zuge der Umstellung auf eine Berufsarmee und die hohe Chancengleichheit.

ARCHITEKTUR ADL



„ROOMZ!“ GEWINNT KARLSRUHER ARCHITEKTURPREIS

Überraschung bei der Verleihung des begehrten Publikumspreises im Weinbrennerhaus: Wie der um Fassung ringende Laudator Julius Uhlmann von der Architektenkammer nach donnerndem Applaus verkündete, habe „ROOMZ!“ – eine Arbeitsgemeinschaft des gleichnamigen studentischen Kulturzentrums in Karlsruhe – mit dem eingereichten Projekt „Tausendwasser“ seine starke und professionelle Konkurrenz unerwartet deklassiert.

KARLSRUHER BLITZ



AUS DER NACHBARSCHAFT: TOTER ZWERG IM VORGARTEN

Gewaltdelikt in der badischen Landeshauptstadt Pirmasens: In der Nacht zum Donnerstag wurde der 43-jährige Zwerg Sascha Hufengrade von Unbekannten überfallen und zu Tode miss-

handelt. Den leblosen Körper legten die Täter im Vorgarten eines Einfamilienhauses ab. Den Ermittlern zufolge seien die Hintergründe der Bluttat völlig unklar, ein metamenschenfeindlicher Hintergrund könne jedoch „sicher ausgeschlossen werden“.

NEWSTICKER



AUSGANGSSPERRE. Stadtkommandantur erinnert Karlsruher Bürger an die nächtliche Ausgangssperre am 24.04.2080 ab 22:00 Uhr.

ARCHITEKTENAUSSTELLUNG. Der große Saal des Karlsruher Schlosses zeigt „Weinbrenners Vision. Neoklassizismus als Synthese von Klassizismus und Mystik“.

RHEINFALL 1. Erneut illegaler Goldsucher in Fahrinne der Berufsschiffahrt mit Frachter kollidiert. MSDK bricht Suche nach Überlebenden ab.

PRÄMIENWEIN. „Morel Delara“ im International Gault Millau 2079 zum „besten elfischen Wein“ gekürt.

[ZENSUR – DIESER BEITRAG WURDE AUF GRUNDLAGE DER STATUTEN DER KSBZ v. 05/2049 GELÖSCHT – Stadtkommandantur, Sachbereich S6]

„REQUIEM DELIGHT“ CELEBRATION. Große Wiedereröffnung des „Chapels“ in der ehemaligen großherzoglichen Grabkapelle mit DJ Archduke.

WILDKATZEN. Plötzliche Manerscheinung lässt zahme Hauskatzen auf Besitzerin losgehen und diese schwer verletzen.

KAMPFWUT. Neuer Energiedrink von lokalem Hersteller wird bei Truppen verboten.

SOUVENIRVERKAUF. Immer mehr Militaria verschwinden aus den Beständen der Bundeswehr.

RHEINFALL 2. Rheingold-Entwurf für Truppenkleid kategorisch abgelehnt.



KARLSRUHE

SIE SIND DA. Alex hebt den Kopf. Hektisch blinkt Jonas' Icon in seinem Sichtfeld. Träge rollt sich Alex aus dem Bett und lässt sich in seinen Bürosessel fallen. Papas alter, aus der Kanzlei. Altmodische Hydrokissen pressen das weiche Leder sanft gegen seinen Rücken. Er liebt diesen Sessel.

Durch das geöffnete Dachfenster weht eine laue Brise in das Zimmer. An Tagen wie diesen kann er, über die Wipfel des Hardtwaldes hinweg, bis zum Hafen blicken. Wenn der Februar schon so mild ist, hat das Oberrheintal wieder einen heißen Sommer vor sich ... Er wird Karlsruhe vermissen.

Alex wendet sich vom Fenster ab und lässt seinen Blick über das kleine, schäbige Studentenzimmer schweifen. Seine Eltern denken, er wohnt in einem Zweizimmer-Apartment im Erasmuspark. Eine Notlüge - das neue Cyberdeck war wichtiger.

Seine Augen bleiben am AR-Overlay hängen, das über seinem Bett schwebt: ein kompliziertes, dreidimensionales Geflecht aus beschrifteten Linien, die verschiedenste Icons miteinander verbinden. Manche zeigen die geschönten Porträts selbstzufrieden lächelnder Honoratioren, andere verwackelte Schnappschüsse, Textdokumente oder Kartenausschnitte. Eine Mindmap - der bisherige Stand ihrer Erkenntnisse. Im Zentrum des Geflechts die Architektenkammer, zwei Linien weiter die Gabler, noch eine weiter rotiert ein Fragezeichen: der große Unbekannte. Auf der gegenüberliegenden Seite des Overlays der blasiert grinsende Typ, in dem Celine „ganz klar“ den Drachen Nebelherr persönlich zu erkennen glaubt. Daneben eine dunkelhaarige Elfe - „Paulina“ - teuflisch schön und entweder Illuminatin oder von den Römern. Ganz oben tanzen weitere Fragezeichen - allerdings mit einem fetten Querverweis zum Militärat. Die Schwarze Loge? Überall dazwischen Kontoübersichten, Feedprotokolle, noch mehr Fotos - sogar Indizien für einen vertuschten Mord. Alex ist stolz auf das bisher Vollbrachte. Die anderen schreiben bessere Texte, aber Recherche - das ist *seine* Stärke. Er wird das Overlay nicht lösen: Sollen sie doch sehen, wie nahe er der Wahrheit gekommen ist. Sollen sie doch ein paar Nächte in Ungewissheit verbringen.

Hinter dem Overlay, an der Wand, hängt ein ePaperposter - Natalie und er am Baggersee. Aus dem Sommer, als sie ihm das Fahrradfahren beigebracht hat. Sie lacht.

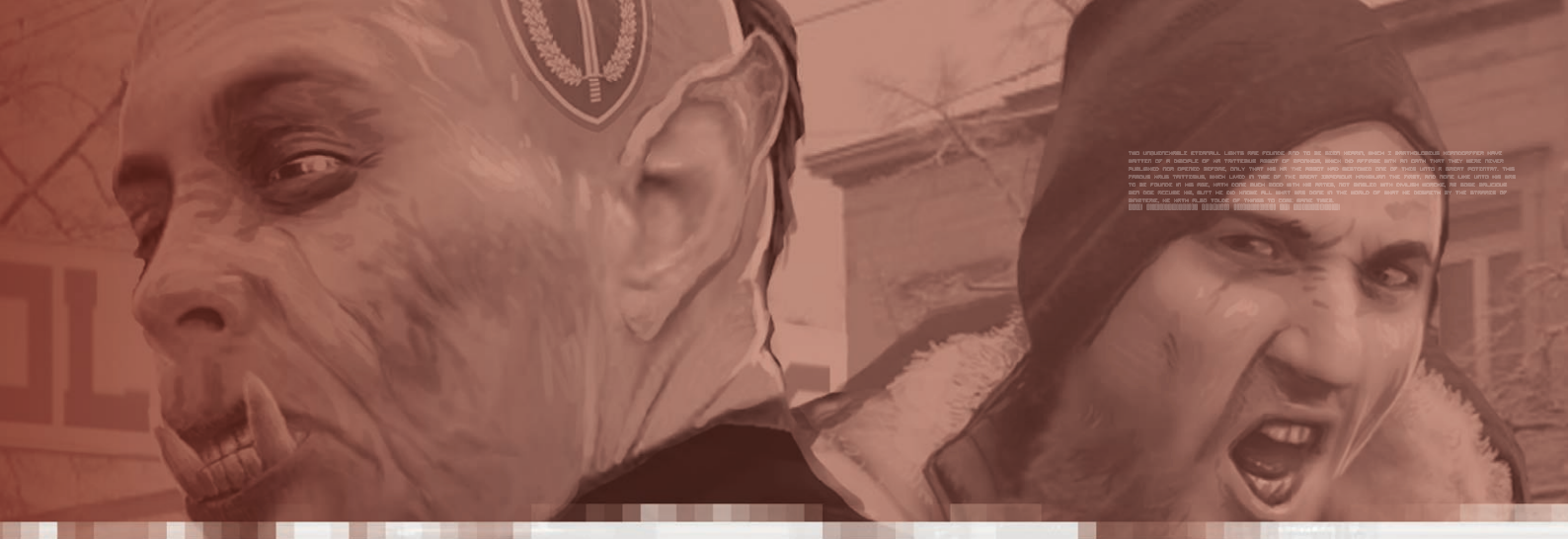
Ein hübsches Paar sind sie, beide sehen sie so jung, so unschuldig aus. Scheint irgendwie länger her zu sein als zwei Jahre. Alex schließt die Augen. Bilder. Ihr warmer Körper, eng an den seinen gedrückt, wenn sie sich lieben. Endlose Diskussionen mit Freunden beim Frühstück, hitzige Sitzungen in der Redax. Die lauen Sommerabende in der „Weingartner Laube“ - Papa wird beeindruckt sein, er ist hier zum echten Weinkenner geworden. Er seufzt. Hoffentlich wird Natalie zu ihm nach Hannover ziehen.

Von draußen - unten, an der Straße - hört er die Schiebetür eines Fahrzeugs zuschlagen. Gedämpfte Stimmen. Alex hat ziemlich genaue Vorstellungen, was jetzt passieren wird: etliche Tage - vielleicht sogar Wochen - militärische Untersuchungshaft. Er wird alle Schuld auf sich nehmen. Papa wird mit seinem guten Kumpel Christian essen gehen. „Bitte, Christian. Für einen Freund. Lausbubenstreiche! Mein Sohn gehört nicht ins Gefängnis. Ich nehme ihn eng an die Kandare, er fängt bei mir in der Kanzlei an.“ 500 Euro für einen Abend in Hannovers teuerstem Steakrestaurant, ein großer Spendenscheck für die CVP, Rückendeckung für diese hässliche Geschichte in Göttingen - und die Sache ist gegessen. Für Alex selbst vielleicht 200 Stunden Sozialarbeit, man muss ja die Form wahren. Schlimmer ist, dass er sein Leben hier in Karlsruhe aufgeben muss, künftig wieder unter der Fuchtel seines Vaters steht. Den Traum, die Welt zu verbessern, wird er vorerst begraben. Doch was soll er sich beschweren? Er kannte das Risiko, und im Vergleich zu den anderen wird er wohl megaglimpflich davonkommen.

Als die Tür splitternd aus den Angeln bricht, hat Alex seine Arme bereits erhoben. Schicksalsergeben betrachtet er die graugepanzerte Elitesoldatin, die ins Zimmer tritt und seinen Blick über das Visier ihres Sturmgewehrs hinweg erwidert. Blonde Flechtfrisur, etwas jünger als er. Vielleicht hätte er sie angeflirtet, wenn er ihr woanders - in einer Studentenbar etwa - begegnet wäre. Ihr Gesicht ist angespannt. Alex erkennt, dass sie mehr Angst hat als er.

Ein Lufthauch. Diesmal wärmer, fast heiß. In der Peripherie seines Sichtfeldes - unterhalb von Jonas' hysterischem Icon - flirrende Bewegung. Was zum ...?! Die Augen der Soldatin weiten sich.

Das Letzte, was Alexander Richtling, 25, Doktorand an der Technischen Universität Karlsruhe und Guerillajournalist, in seinem Leben sieht, ist das Mündungsfeuer eines Sturmgewehrs.



BERICHTBESTATTER

GEPOSTET VON: AHAB

Der *Funkturm* ist nicht mehr. Das Karlsruher Netzwerk aus Undergroundaktivisten und Guerillajournalisten wurde vor vier Wochen Ziel einer großangelegten Razzia des Kommandos Spezialkräfte (KSK). Ein Dutzend Privatwohnungen im Studentenviertel Waldstadt sowie an weiteren Orten innerhalb des Stadtgebiets wurden durchsucht, Mitglieder festgenommen, Server beschlagnahmt und Matrixhosts gesperrt.

- Anscheinend blieb es nicht bei Verhaftungen: In der Pressemitteilung des Militärrates heißt es, dass einige Tatverdächtige „Widerstand leisteten“ und die KSK-Truppen „in Schusswechsel verwickelt wurden“. Wie immer wurden keine Angaben zu möglichen Opfern gemacht.
- Justizopfer

Damit ist eine der letzten freien Stimmen Karlsruhes verstummt. Doch hinterließ der *Funkturm* der Nachwelt ein Testament: eine umfangreiche Sammlung von Dokumenten, Recherchenotizen und Hinweisen, die uns aufzeigen, wie effizient die Militärzensur noch immer ist, und wie wenig wir Nicht-Karlsruher deshalb tatsächlich darüber wissen, was hinter den Kulissen der Sonderrechtszone passiert. Dieses Unwissen ist in vielerlei Hinsicht bedauerlich: Schenkt man dem *Funkturm* Glauben – und die Guerillajournalisten haben ihre Geschichten offensichtlich gut recherchiert –, so gibt es für die Militärbesatzung andere Gründe, als man die Öffentlichkeit glauben lassen möchte.

Die Bundeswehr kämpft in Karlsruhe an vielen Fronten, aber auf keinem ihrer angestammten Schlachtfelder. Gleichzeitig ringt eine unüberschaubare Anzahl von Organisationen miteinander um Einfluss und Informationen. Die Hintergründe und Motivationen dieser verschwörerischen Gemeinschaften könnten unterschiedlicher nicht sein – und doch eint sie offenbar ein einziges Ziel: der Zugriff auf schier unbegrenzte magische Macht.

- In den Schatten von Karlsruhe gibt es jede Menge zu tun. Nirgendwo in der ADL können Runner so gut Kasse machen wie in der „Fächerstadt“. Es handelt es sich aber auch um ein heißes

Pflaster – Schattenläufer tun gut daran, sich eingehend mit den Gegebenheiten vor Ort vertraut zu machen.

- Packeteer

Die Informationssammlung des *Funkturms* habe ich an verschiedene Mitglieder des Panoptikums weitergegeben und sie gebeten, die Sammlung zu sichten. Ergänzt um Hinweise und Kommentare von Kennern der lokalen Schattenszene, haben sie die Fakten in ihren Themenfeldern für uns aufbereitet. Manches Material wiederum spricht derart deutlich für sich selbst, dass ich mich dazu entschlossen habe, es im Original wiederzugeben.

WORÜBER REDEN WIR ÜBERHAUPT?

DEMEKO QUICK-INFO

SONDERVERWALTUNGSZONE KARLSRUHE

Die Sonderverwaltungszone Karlsruhe ist ein Verbund ehemals Badisch-Pfälzer Kommunen, der seit 2049 unter der Verwaltung der Bundeswehr steht. Sie umfasst ein Gebiet von 1.038 Quadratkilometern, das sich von den Kommunen Philippsburg im Norden bis Rastatt im Süden sowie vom linksrheinischen Wörth im Westen bis Bruchsal und Pfinztal im Osten erstreckt.

Das Gebiet ist in vier Sektoren unterteilt: Nord, West, Süd sowie die Sonderrechtszone Karlsruhe in der Mitte.

Innerhalb der Sonderverwaltungszone sind die kommunalen Mitbestimmungsrechte der Einwohner eingeschränkt.

- „Eingeschränkt“ im Sinne von „nicht vorhanden“. Die Bürger machen ihrem Ärger stattdessen über Interessenvertretungen Luft.
- Hauser
- Bei „Gefahr im Verzug“ können Gebiete der Sonderverwaltungszone ohne viel Federlesen zu Sonderrechtszonen erklärt werden – temporär oder permanent.
- Justizopfer



DEMEKO QUICK-INFO

SONDERRECHTSZONE

Eine Sonderrechtszone bezeichnet staatliches militärisches Sondergebiet (gemäß Art. 45 AVerfDV), in dem die Rechtsnormen, die das Verhältnis zwischen Staat und Normenunterworfenen klären, zur Wahrung der allgemeinen Sicherheit, zur Abwendung besonderer Bedrohungen und zum Schutz militärischer Ressourcen teilweise eingeschränkt sind. Dies betrifft insbesondere Freizügigkeits-, Freiheits- und Informations-, aber auch Eigentumsrechte (speziell im Enteignungsrecht).

Personen, die sich in einer Sonderrechtszone aufhalten, unterstellen sich der Militärgerichtsbarkeit.

Neben militärischen Einrichtungen können in Ausnahmefällen auch zivile Gebiete den Status einer Sonderrechtszone erhalten.

- ❖ Sonderverwaltungszone und Sonderrechtszone Karlsruhe sind zwei Paar Stiefel, trotzdem wird das immer wieder verwechselt.
- ❖ Hauser
- ❖ Quasi jede militärische Einrichtung der Bundeswehr ist eine Sonderrechtszone.
- ❖ Konterleutnant
- ❖ Das heißt, Karlsruhe ist quasi eine riesengroße Kaserne? Und wie soll es der allgemeinen Sicherheit helfen, wenn die Mädels sich nicht sexy anziehen dürfen?
- ❖ Ruhrork
- ❖ Eingeschränkte Freizügigkeit hat nichts mit Klamotten zu tun. Es heißt, dass du dich an Sachen wie Ausgangssperren, Versammlungsverbote oder Evakuierungsanordnungen zu halten hast.
- ❖ Justizopfer
- ❖ „Sie haben dafür eine Waffenlizenz? Die gilt aber nicht in Sonderrechtszonen.“ „Ist das militärische Ausrüstung? Dann hoffe ich für Sie, dass das Modell in unserer Datenbank dekommissioniert ist.“ „Cyberaugen, sagen Sie? Lassen Sie mich mal den Ausrüstungsumfang durchsehen.“ Willkommen in Karlsruhe.
- ❖ Hauser

FEHLBESETZUNG ODER FEHLBESATZUNG?

DATANEWS KARLSRUHE

EIN HALBES JAHR IM AMT: NEUE STADTKOMMANDANTIN ZIEHT BILANZ

Seit Mai 2079 ist Brigadegeneral Lena Bachner Stadtkommandantin. Nach ihrem ersten halben Jahr im Amt zieht die 34-Jährige im exklusiven Interview mit Data-news Karlsruhe eine positive Bilanz: „Die Bundeswehr leistet hier gute Arbeit.“

Bachner, die zuvor als S7-Stabsoffizier in Koblenz diente und mit der Versetzung nach Karlsruhe in den Generalsrang befördert wurde, gilt in Bundeswehrkreisen als „Vorzeigesoldatin“ und fachlich überaus kompetent. Mit ihrer direkten Art ist sie insbesondere bei den einfachen Soldaten sehr beliebt.

- ❖ Diesen Artikel muss man zwischen den Zeilen lesen. „Fachlich kompetent“? Sie ist wohl keine besonders geschickte Diplomatin. „Bei den einfachen Soldaten sehr beliebt“? Sie hat ein Akzeptanzproblem bei den höheren Rängen. Ihre Vorgänger im Amt waren im Schnitt 20 Jahre älter und mindestens 3-Sterne-Generäle. Die Dame ist nicht zu beneiden.
- ❖ Heisenberg
- ❖ Ihre Berufung war ein Schlag ins Gesicht für alle etablierten Stabsoffiziere, die sich für den Posten schon in Position gebracht hatten. Jeder Einzelne von ihnen würde mit Genugtuung sehen, wenn Bachner genauso tief fällt, wie sie zuvor aufgestiegen ist.
- ❖ Konterleutnant
- ❖ Und die Karlsruher Bevölkerung erst: eine *Orkin* – das blanke Entsetzen! Alleine schon deswegen war ihre Berufung ein gelungenere Streich.
- ❖ Hauser
- ❖ Nach dem Tod des vorigen Stadtkommandanten gab es einiges an Schattenaktivitäten im Umfeld des Verteidigungsministeriums. Ich halte es für sehr wahrscheinlich, dass jemand massiv Einfluss auf die Personalie genommen hat. Nur – warum?
- ❖ Heisenberg
- ❖ Der S7-Stab in Koblenz hat übrigens geschlossen die Versetzung nach Karlsruhe beantragt, um weiterhin unter Bachner dienen zu können.
- ❖ Konterleutnant
- ❖ S7-Stab? Das heißt, sie ist Magierin oder so was?
- ❖ turret

DEMEKO QUICK-INFO

STADTKOMMANDANT (KARLSRUHE)

Umgangssprachlicher Titel für das Amt des Regierenden Vorsitzenden des Militärrats der Sonderverwaltungszone Karlsruhe, der gleichzeitig Oberbefehlshaber der Einsatzkräfte der Sonderrechtszone Karlsruhe ist. Der Stadtkommandant wird vom Bundeskanzler der ADL ernannt und ist direkt dem Bundeskanzleramt unterstellt (wobei Nominierung und Weisungsbefugnisse normalerweise an das Verteidigungsministerium delegiert sind).

Der Stadtkommandant hat zur Erfüllung seiner Aufgaben weitreichende Befugnisse. Amtierende Stadtkommandantin ist Brigadegeneral Lena Bachner, die 2079 den verstorbenen General Martin Feiser ablöste. Amtssitz ist seit 2079 der C-Ring.

- Diese „Quick-Info“-Artikel sind ziemlich irritierend. Man kann doch nicht jeden Sachverhalt in so kurz erklären.
- Studiosa
- Anscheinend schon. Hier gleich noch einer:
- AHAB

DEMEKO QUICK-INFO

MILITÄRRAT (KARLSRUHE)

Der Militärerrat ist der oberste Verwaltungsträger der Sonderverwaltungszone Karlsruhe. Er ist nach militärischen Sachgebieten organisiert. Mitglieder des Militärerrates sind die acht Sachgebietsleiter aus dem Stab des Stadtkommandanten, außerdem acht Fachbeisitzer weiterer Behörden und Körperschaften, die vom Stadtkommandanten berufen werden, aber ausschließlich beratende Funktion haben. Die aktuell vertretenen Organisationen sind das Bundesamt für Hermetik und Hexerei (BHH), das Institut für Astrale Erkundung und Sicherheit (IAES), das Bundesjustizministerium, der Universitätsausschuss, die Karlsruher Architektenkammer sowie drei Vertreter der ortsansässigen Wirtschaftsunternehmen.

- Vielleicht noch zur Erläuterung: Die Architektenkammer – da stecken natürlich die Freimaurer dahinter.
- Elwedritsch

DIE GESCHICHTE KARLSRUHES

GEPOSTET VON: CYNIC

AB URBE CONDITA

Karlsruhes Gründer ist schon ein ziemlich krasser Typ: Markgraf Karl III. Wilhelm von Baden-Durlach verbringt seine Kindheit und Jugend auf Bildungsreisen quer durch ganz Europa. Volljährig geworden, tritt der Schöngeist eher widerwillig den Militärdienst an. Diese Unlust hält ihn aber nicht davon ab, sich im Spanischen Erbfolgekrieg durch gleichermaßen wilde wie sinnlose Heldentaten auszuzeichnen. Nach dem Tod seines Vaters kehrt er der Armee den Rücken und widmet sich – offenbar sehr kompetent und erfolgreich – den Regierungsgeschäften seiner Markgrafschaft.

Warum Karl III. Wilhelm **1715** ausgerechnet in seinem Jagdrevier im Hardtwald einen neuen Regierungssitz errichten lässt? Böse Zungen behaupten, er wolle seiner nervigen und ungeliebten Ehefrau entkommen. Poetischere Geschichten erzählen von einer Vision, die ihn während eines Jagdausrittes im Hardtwald ereilte.

Wie auch immer: Die Stadt wächst schnell und wird unter den Nachfolgern von Karl III. Wilhelm bis ins 20.

Jahrhundert hinein zur Hauptstadt des badischen Großherzogtums, später der Republik Baden. Nach dem Zweiten Weltkrieg verliert Karlsruhe den Status einer Landeshauptstadt, wird aber zum Trost **1951** als Sitz für die wichtigsten Justizorgane der neuen Bundesrepublik ausgewählt. Seitdem darf sich die Stadt als „Residenz des Rechts“ bezeichnen. Toll, nicht?

BESETZT-ZEITEN

Viele wissen es nicht, aber die erste Militärregierung in Karlsruhe gibt es bereits **2008**, als das französische Atomkraftwerk Cattenom (keine 200 Kilometer von Karlsruhe entfernt) in die Luft fliegt. Flüchtlingsströme aus dem Westen, atomarer Fallout und weitere Katastrophen halten die Bundeswehr bis **2014** in der Stadt beschäftigt.

Als die Krise bewältigt ist und die Bundeswehr abrückt, brechen für Karlsruhe gleichermaßen entspannte wie erfolgreiche Jahre an. Die Stadt blüht als Technologie- und Forschungsstandort auf, und alle leben glücklich bis ans Ende ihrer Tage.

Na ja, fast. Der richtig große Mist fängt für Karlsruhe **2038** an, als die Landesregierungen in Stuttgart und München beschließen, sich als Süddeutscher Bund vom Rest der Republik abzuspalten. Als Anhängsel von Württemberg ist Baden Teil des neuen Staats. Trotz ihres Grolls gegen die schwäbischen Nachbarn kann man den Karlsruhern einen gewissen guten Willen nicht absprechen: In der Residenz des Rechts beteiligt man sich während der Nacht des Zorns **2039** enthusiastisch an der Jagd auf Metas.

Die Retourkutsche kommt **2041**, als ein Kommandounternehmen aus dem Trollkönigreich die Stromversorgung in Karlsruhe lahmlegt. Nach drei Tagen brechen Chaos und Anarchie aus, richtig hässliche Szenen inklusive. Die Stadt ist noch immer am Boden, als **2042** Kaltensteins Trollschamanen mit einem magischen Ritual die Oberrheinebene durchwalken. Die Erdbeben fordern in Karlsruhe und Umgebung Opfer im mittleren fünfstelligen Bereich. Dass zeitgleich der Süddeutsche Bund zusammenfällt, ist auch nicht gerade hilfreich.

Die Badener haben endgültig die Schnauze voll: Sie haben den Kopf hingehalten, und jetzt lassen die Schwaben sie in ihrem Schutt verrecken. Mit grimmig zusammengebissenen Zähnen machen sie sich ans Aufräumen. In diesem Klima fallen die Worte einer jungen, ziemlich charismatischen und schönen Politikerin namens Hedwig Gabler auf überaus fruchtbaren Boden.

- Ich meine – schaut euch die Bilder von damals an: Die war echt HEISS! Ich hätte sie nicht von der Bettkante gestoßen. Sie sieht eigentlich immer noch ziemlich gut aus für ihr Alter ... aber ich schweife ab.
- Cynic
- Hat er gerade wirklich seinen eigenen Text kommentiert?
- König



Schnell kann die Politikerin mit ihrer Partei, der Groß-Badischen Kreuzzugsbewegung, die Wähler hinter sich versammeln – schließlich verspricht sie Geschichtsrevision und furchtbare Rache!

2049 macht Gabler ernst: Sie heuert massenhaft Söldner aus aller Welt an und bereitet einen Überfall auf Württemberg und das Trollkönigreich vor. Bevor sie jedoch losschlagen kann, wird sie selbst überfallen – von der Bundeswehr. Gabler und die anderen Rädelsführer der Groß-Badischen Kreuzzugsbewegung wandern in den Knast; die Söldner sind klug genug, sich abfinden und nach Hause schicken zu lassen.

Der Bundeswehr gefällt es anscheinend wieder ganz gut in Karlsruhe, jedenfalls will sie nicht mehr gehen. Die badischen Nationalisten – ihrer Führer verlustig gegangen, aber trotzdem weiterhin auf Ärger aus – erlauben sich noch ein paar Frechheiten, doch ohne ihre Anführer agieren sie kopflos und müssen kräftige Arschritte einstecken. Ihr neuer Feind, die Bundeswehr, richtet sich derweil häuslich in der Fächerstadt ein.

Vielleicht zu häuslich – denn die Besatzer werden eiskalt erwischt, als **2061** Veteranen der Kreuzzugsbewegung die Justizvollzugsanstalt Bruchsal überfallen und in einem blutigen Gefecht ihre Chefin befreien.

DIE STADT ERWACHT

Das Jahr 2061 ist allgemein nicht das tollste Jahr für die Bundeswehr in Karlsruhe: Der Halleysche Komet dreht wieder 'ne Runde, woraufhin das Mananiveau der Welt noch mal tüchtig zulegt.

Das ist dann wohl auch der Weckruf für den magischen Nexus in (um/unter/über – was auch immer) Karlsruhe, aus seinem jahrtausendelangen Dornröschenschlaf zu Erwachen. In der Stadt geht der Punk ab: an jeder Ecke magische Phänomene, Geister aus irgendwelchen Parallelen, eine verängstigte Bevölkerung und ein beginnender Kleinkrieg zwischen den ganzen Geheimgesellschaften, die sich in Position bringen. Die Bundeswehr hat jetzt ganz schön was zu tun. Der Ärger hält bis **2070** an, dann erst „normalisieren“ sich die magischen Phänomene – will heißen, sie kommen nur noch bei so einem Drek wie zunehmendem Vollmond in mysteriöser Sternkonstellation. Oder einfach so, völlig unerwartet, aber eben nicht mehr so gefährlich oft.

Doch es findet sich immer jemand, der bereit ist, in die Bresche zu springen, wenn der Ärger von anderer Seite nachlässt: Im Profectus-Zwischenfall 2070 geht Karlsruhe seines Hauptbahnhofs verlustig, als der namensgebende Magiekonzern versucht, Magie mit so was wie magischer Hefe zu bekämpfen – am Arsch die Räuber! Der neue Bahnhof sieht übrigens ziemlich doof aus.

Die folgenden Jahre bringen die Bundeswehr an den Rand ihrer Kapazitäten – nicht nur in Karlsruhe, sondern ADL-weit: die magische Droge Tempo, der Drachenkonflikt, die ganzen Flüchtlinge aus dem GeMiTo-Sprawl und dann diese KFS-Geschichte. Am Oberrhein merkt man vor allem, dass die Patrouillen etwas seltener und die

Freimaurer etwas nervöser werden. Logenbruder, was schaut du so häufig zum Himmel? Hihi.

Im Mai **2079** kann die Bundeswehr ihr Jubiläum in Karlsruhe begehen – 30 Jahre Besatzung!

Beim Staatsakt vor dem Karlsruher C-Ring ist sogar der Verteidigungsminister anwesend. Nur einer erscheint nicht: der Stadtkommandant, General Feiser. Später wird bekannt gegeben, dass er in seiner Residenz „eines natürlichen Todes gestorben“ sei. Ja, klar. Als Soldat hat er bestimmt nicht so viel Sport gemacht. Und so ein Zufall aber auch, ausgerechnet am Morgen der Jubiläumsfeier.

Feststimmung will ohnehin nicht aufkommen. Die Bevölkerung möchte die Besatzer nur noch von hinten sehen; die Bundeswehr ihrerseits würde wohl auch gerne den ganzen Ärger vom Hals haben, kann aber jetzt weniger denn je die Besatzung beenden. Die politische Situation in Badisch-Pfalz ist zu angespannt, als dass man mit Karlsruhe die wichtigsten Justizorgane der ADL, und dazu noch einen ebenso mächtigen wie gefährlichen magischen Nexus, in die Hände der labilen politischen Kräfte in Pirmasens geben könnte.

Der ganze Spaß funktioniert aus Sicht der Bundesregierung nur, solange die Öffentlichkeit in der Rest-ADL die Besatzung unterstützt. Aber das ist nicht nur Bundeskanzlerin Beloit klar, sondern auch ihren zahlreichen Feinden.

KARLSRUHE FÜR DEN SCHATTENHAFTEN TOURISTEN

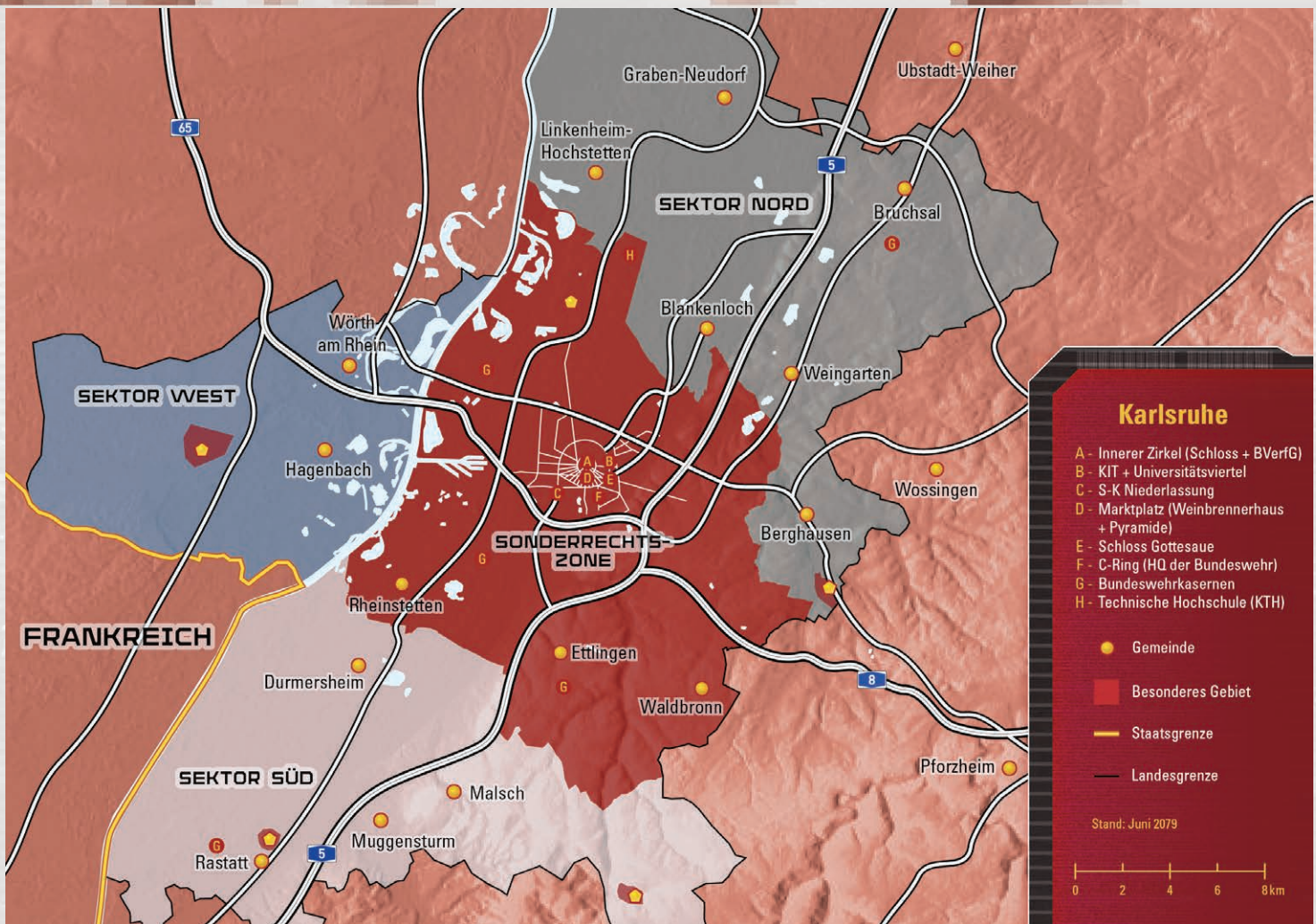
GEPOSTET VON: HAUSER

- ♦ Ich muss zugeben, dass die *Funkturn*-Leute einiges zusammengetragen haben, das selbst mir nicht bekannt war. Ihre Materialsammlung half mir dabei, einige Aspekte für mich neu zu bewerten. Hier also die gesammelten, aktuellsten und geheimsten Infos zu meiner Heimatstadt.
- ♦ Hauser

WO ROHE KRÄFTE SINNLOS WALTEN

Es ist beileibe nicht nur der am Reißbrett entstandene Grundriss, der Karlsruhe zu einer außergewöhnlichen Stadt macht. Auch als soziales Gefüge ist die Stadt bemerkenswert – eine illustre Sammlung verschiedenster Gruppierungen drückt der Stadt ihren Stempel auf.

Die offensichtlichste Präsenz übt die **Bundeswehr** aus. Patrouillierende Infanteristen in Stadttarnfleck, zu Fuß oder in Jeeps, die wahllos Personenkontrollen durchführen. Straßensperren mit klobigen Radpanzern, die den Verkehr bis ins nächste Stadtviertel stauen. Am Himmel



unentwegt kreisende Aufklärungsdrohnen – alles vertraute Anblicke, die den Alltag in der Stadt prägen, umso stärker, je näher man der Stadtmitte mit Schloss und Park kommt. Die Karlsruher haben sich daran gewöhnt, dass Verabredungen und Termine mit einem Zeitpuffer geplant werden müssen.

Abgeschlagen auf dem zweiten Platz, aber dennoch deutlich bemerkbar, ist der Einfluss der **Universitäten und Forschungseinrichtungen** auf das Stadtbild. 14 unterschiedliche Hochschulen – zählt man die Bundeswehruniversität hinzu, sind es 15 – bringen einen Haufen junger Leute in die Stadt, die wiederum für eine lebendige Kneipenszene und ein vielfältiges Indie-Kunstprogramm verantwortlich zeichnen. Allerdings treibt die große Zahl an Studenten die Mietpreise in die Höhe und sorgt für weitere Verwerfungen, gerade im Bereich der Nebenjobs, was bei den ärmeren Einheimischen nicht so gut ankommt.

Die dritte Größe, die das Erscheinungsbild der Stadt prägt, sind jene **Justizorgane**, die Karlsruhe zur „Residenz des Rechts“ gemacht haben. Es sind jedoch weniger die paar Verfassungsrichter oder die fleißigen Staatsbediensteten aus dem Büro des Generalbundesanwaltes, die sich so bemerkbar machen, sondern eher die ungeliebte Entourage aus Anwaltskanzleien, Lobbygruppen und anderen Interessenvertretern, die schicke Bürorä-

ume in der Innenstadt bezogen haben und sich gegenseitig mit Cocktailpartys und weiteren Veranstaltungen bespaßen.

Physisch vergleichsweise zurückhaltend geben sich die **Konzerne**. Die großen Produktionsanlagen sind hauptsächlich außerhalb zu finden, etwa am Hafen. Und doch mischen die Konzernmanager eifrig in der Veranstaltungs- und Partyszene mit.

Schließlich sind da noch die „Normalen“, die **altingesessene Karlsruher Bevölkerung**: überwiegend menschlich, tendenziell in den mittleren bis unteren Einkommensschichten zu finden und ohne wirkliche Begeisterung für all die anderen Gruppen, die sich im Stadtpanorama herumtreiben. Obwohl sie sicherlich noch drei Viertel der Stadtbevölkerung stellen, fühlen sich die Altingesessenen stets marginalisiert und bedroht.

- ❖ Man kann es uns nicht einmal verübeln: Wir müssen durch die Auswärtigen viele Nachteile in Kauf nehmen, ohne wirkliche Vorteile zu genießen. Vom Stolz, in der Fächerstadt, der Residenz des Rechts, zu wohnen, kann man nicht leben.
- ❖ Packeteer

Nicht sichtbar und dennoch allgegenwärtig sind die **Geheimgesellschaften**: Sie haben Karlsruhe in einen Schattenkrieg um Wissen und Macht gezogen. Lediglich



die Faustianer und (in eingeschränktem Maße) die Freimaurer treten öffentlich auf, in der Regel im Universitäts- oder Konzernumfeld. Die anderen Verschwörer lauern im Hintergrund, wie das personifizierte schlechte Gewissen der Stadt: Wochenlang bemerkt man nichts von ihnen, wiegt sich in Sicherheit – und dann gibt es einen gewalt-samen Ausbruch beeindruckenden Ausmaßes, der den Karlsruhern wieder einmal vor Augen führt, dass sie eben in keiner gewöhnlichen Stadt leben.

- ❖ Darin ähneln sie dem Phänomen, dem sie nachspüren: Mal scheinen die Manaaktivitäten abzuebben, dann wiederum gibt es Zeiten, in denen die ganze Stadt auf dem Kopf zu stehen scheint und an jeder Ecke Alcheras auftauchen. Wenigstens scheinen die Phänomene seit einigen Jahren, ähnlich wie magische Gezeiten, zu einem Rhythmus gefunden zu haben.
- ❖ Enigma

ZENSUS – DEMOGRAFIE KARLSRUHES

Um das Thema mit der Bevölkerung noch mal aufzugreifen: Durch Bundeswehr und MET2000, die Universitäten, Forschungseinrichtungen und Konzerne kommen zahlreiche Personen nach Karlsruhe, die einige Jahre bleiben, bevor sie wieder versetzt oder abgeworben werden, aus dem Militär-, Staats- oder Konzerndienst ausscheiden oder aus anderen Gründen wegziehen. Trotzdem gibt es hier immer wieder Auswärtige, die dem Charme der Fächerstadt erliegen und „hängen bleiben“, weswegen die Stadt insgesamt wächst.

Metaspezies scheinen übrigens dem Charme der Stadt gegenüber immun zu sein, denn sie sind hier deutlich seltener anzutreffen als im restlichen Allianzgebiet. Ein Großteil der Metaspezies kommt als Studenten, Konzernangestellte oder Staatsdiener in die Stadt. Insbesondere die Bundeswehr ist hervorzuheben, die einen stetig wachsenden Zulauf an orkischen Rekruten zu verzeichnen hat.

- ❖ Ob gerechtfertigt oder nicht: Das Stereotyp des vor Testosteron nur so strotzenden, rüpelhaften Orksoldaten in Tarnfleck, der sich ohne Rücksicht auf zivile Passanten durch die Innenstadt rempelt, hat im kollektiven Gedächtnis der Karlsruher seinen Platz gefunden.
- ❖ Eva

Noch schlechter gelitten als die Orks sind die Trolle. Jeder Troll wird von den Einheimischen mindestens wie ein inoffizieller Vertreter der Trollrepublik behandelt, wenn nicht gar als Mitverantwortlicher für die Verheerungen während der Trollkriege. Dabei haben die 35.000 Trolle in Karlsruhe einen guten Grund, warum sie hier leben und nicht 100 Kilometer weiter südlich: Die Oberrheinebene ist schlicht ihr Zuhause. Ihre Heimatliebe leben sie nicht nur am sozialen, sondern auch am räumlichen Rand der Gesellschaft aus – häufig unter erschreckenden Lebensverhältnissen.

Etwas besser gelitten (da nicht sofort mit den Trollkriegen assoziiert), aber dennoch nicht für voll genommen sind die Riesen, die einen ansehnlichen Teil der Karlsruher Trollgemeinschaft ausmachen.

- ❖ Wenn der Angehörige einer Minderheit was anstellt, dreht die ganze Stadt am Rad. Gerade jetzt, wo der „Killer-Riese“ nach längerer Abstinenz wieder zugeschlagen hat, tun die übrigen Metas gut daran, den Ball flachzuhalten.
- ❖ turret

Schließlich ist die hohe Zahl von Erwachten Einwohnern hervorzuheben: Die Magiehochschule, der hiesige Hauptsitz des Bundesamtes für Hexerei und Hermetik, die umfangreiche Magieforschung vor Ort und – vielleicht überraschend – die Bundeswehr bringen viele Erwachte in die Stadt.

- ❖ Es ist aber keineswegs so, dass Magiekundige ihren Aufenthalt in Karlsruhe in vollen Zügen genießen. Die Schwankungen des Mananiveaus sind belastend und erzeugen Stress für den Körper. Viele Zauberer und Adepten haben periodisch wiederkehrende Schlafstörungen und Stimmungsschwankungen.
- ❖ Elwedritsch

BEVÖLKERUNGSSTATISTIK – SONDERVERWALTUNGSZONE KARLSRUHE

Einwohner gesamt: 697.000

Davon in der Sonderrechtszone Karlsruhe: 524.000

Umliegende Sektoren: 173.000

Menschen: 82 %

Orks: 7 %

Trolle: 5 %

Zwerge: 3 %

Elfen: 2 %

Andere: 1 %

Personen mit magischer Begabung: 6 % (ADL: 1 %)

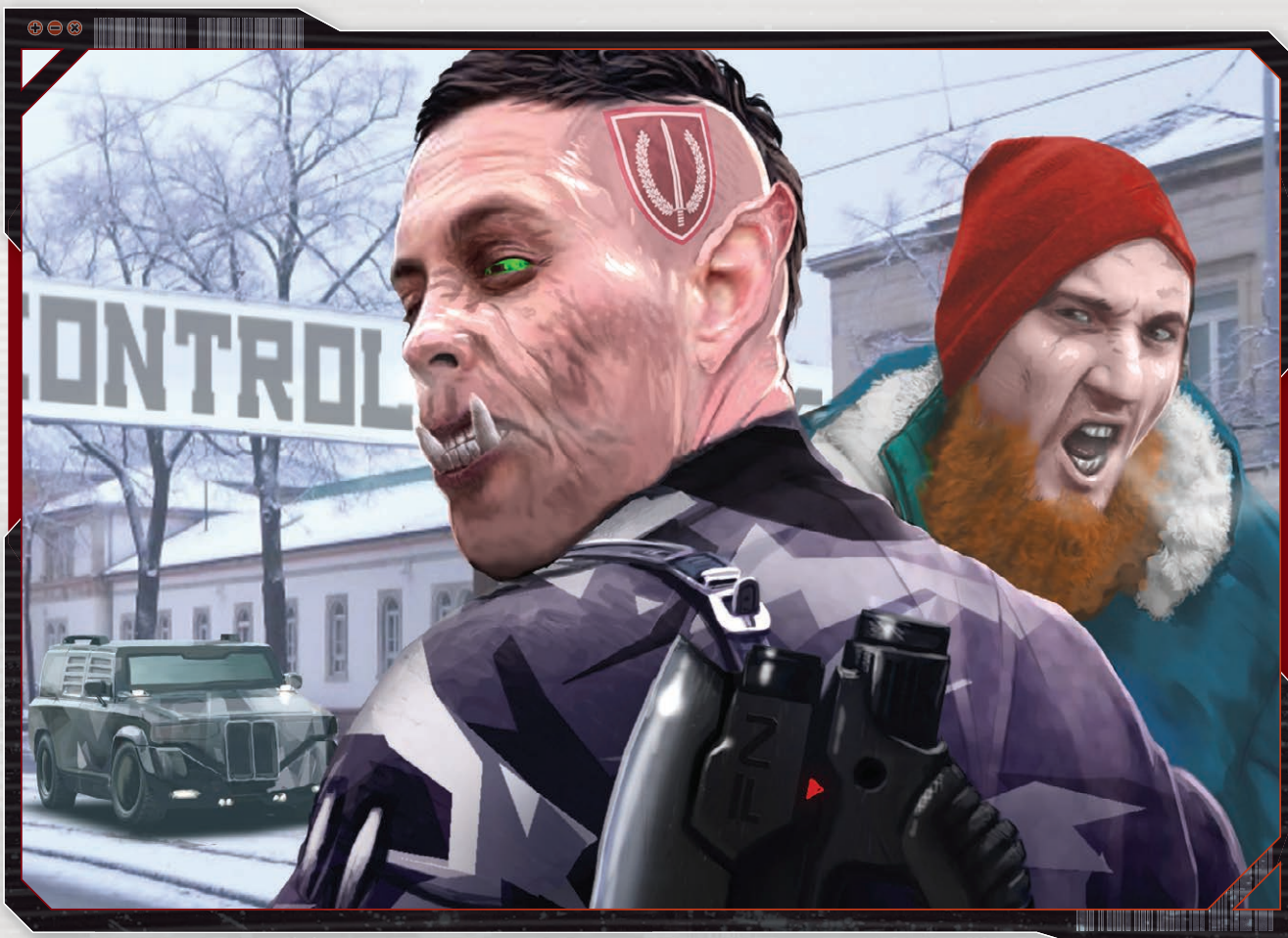
Stationierte Bundeswehrsoldaten (offiziell): 20.000 (die tatsächliche Zahl dürfte doppelt so hoch sein)

ZENTRUM DER MACHT: DIE SONDERRECHTSZONE

Der Zentrale Sektor mit seinem besonderen Rechtsstatus umfasst das frühere Stadtgebiet und die südlich angrenzenden Gemeinden.

INNENSTADT

Das Zentrum der Stadt ist das **Schloss**, das in seiner Geschichte häufig umgebaut, mehrfach zerstört und verschiedensten Bestimmungen zugeführt wurde. Zuletzt diente der Haupttrakt mit seinen zwei Seitenflügeln als heillos überfüllter Dienstsitz der Stadtkommandantur



und des Bundesamtes für Hermetik und Hexerei (BHH). Die neue Stadtkommandantin machte damit Schluss: Sie selbst zog mit ihrem Stab in den C-Ring, das BHH fand in den alten Gebäuden der Horst-Stöckter-Universität in der nördlichen Oststadt eine neue Heimat. Das Schloss selbst sollte „den Bürgern zurückgegeben werden“ und stellt nun Festsäle und Ausstellungsräume für öffentliche und private Veranstaltungen bereit. Im Erdgeschoss wurde ein Bürgerbüro eingerichtet; darüber befinden sich Büros und der Sitzungssaal des Militärrats.

- Die „großzügige“ Geste von General Bachner wurde von den Bürgern weniger gnädig aufgenommen als erwartet. Die Karlsruher können oder wollen sich nicht mit der neuen Stadtkommandantin anfreunden.
- Eva

Die acht Fachbeisitzer haben sich im Schloss Repräsentanzräume eingerichtet. So, wie die Stadtkommandantin mit ihren acht Stabsoffizieren Entscheidungen im C-Ring fällt und im Militärrat nur noch präsentiert, nutzen die Fachbeisitzer die Zeit zwischen den Sitzungen, um ihrerseits die Positionen gegenüber der Stadtkommandantin abzusprechen. Auch wenn sie kein Mitspracherecht haben, vertreten die Beisitzer doch mächtige Organisationen.

Wortführerin der Gruppe ist **Prof. Dr. Debora Breuer**, die als Chefanwältin von Saeder-Krupp die Interessen

des Essener Konzerns vor den Bundesgerichten vertritt. Doch auch **Julius Uhlmann**, neuer Vorsitzender der Karlsruher Architektenkammer, hat sich bereits als versierter Schmied verschiedener Allianzen erwiesen. Hinter seiner jovialen Art verbirgt sich ein sehr gefährlicher Mann: bestens vernetzt, hochrangiges Mitglied der Freimaurer und skrupellos genug, um über Leichen zu gehen.

Die Beisitzerin des Bundesjustizministeriums, **Dr. Miriam Schade**, ist gleichzeitig die Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts, das im Gebäudekomplex direkt westlich des Schlosses tagt.

Der walddreiche **Schlosspark** im Norden, aber auch die manikürten Rasenflächen auf dem **Schlossplatz** werden vor allem im Sommer von den Einwohnern als Liegewiese genutzt.

Südlich des Schlossplatzes erstreckt sich eine weitverzweigte **Fußgängerzone** mit Geschäften und Gastronomie sowie Repräsentanzen verschiedenster Anwälte und Interessensvertreter. Wohlhabende, die lieber in einer mondänen Stadtwohnung residieren als in einer Villa, sind hier zu Hause. Die Gebäude sind meist im Gründerzeit- oder klassizistischen (Neo-)Weinbrennerstil gehalten und infolge einer alten Stadtverordnung nicht höher als sieben Stockwerke.

Der **Marktplatz** wird von der berühmten, geheimnisumwitterten **Steinpyramide** dominiert, die über dem Grab des Stadtgründers, Karls III. Wilhelm, errichtet wur-



de. Das **Weinbrennerhaus** – Sitz der hiesigen Freimaurer – ist ebenfalls hier zu finden.

Auf der östlichen Seite des Schlossplatzes beginnt das **KIT**. Ab hier reihen sich die Universitäten und Forschungsinstitute, Campus an Campus, bis weit in die Wald- und Oststadt hinein.

UMLIEGENDE STADTVIERTEL

Die **Waldstadt** beginnt nördlich des KIT-Campus. Das Viertel wird von Studenten dominiert: Studentenwohnheime und -residenzen für jeden Geldbeutel sind hier zu finden, typischerweise aber große Wohnblöcke, deren Eigentümer in den letzten Jahrzehnten keine Notwendigkeit sahen, die Reihe in Reihe stehenden Gebäude zu renovieren. Gerade die Studenten der KTH nehmen Reparaturen und Designfragen in Eigenregie vor. Beliebt ist der sogenannte „Tausendwasserstil“, eine wilde Mischung aus Echtfarbe und AR-Overlay, die zur Verzierung der schäbigen Häuserfassaden verwendet wird.

- ♦ Findige Studenten von KTH und KIT haben eine Art Alarmsystem geschaffen, um Razzien der Sicherheitskräfte gegen Drogen oder illegale Hardware vorzubeugen: ein Labyrinth von AR-Sichtschutz, echten Trockenbauwänden sowie magischen Illusionen und Barrieren, durch das sich Eindringlinge kämpfen müssen. So bleibt den Studenten genügend Zeit, das Beweismaterial verschwinden zu lassen.
- ♦ Konterleutnant

Entlang der Grenze zwischen Wald- und **Oststadt** findet sich ein Kordon von Forschungsinstituten und ausgelagerten Uni-Forschungsgruppen. Damit es Professoren und Konzernforscher nicht so weit zur Arbeit haben, siedelten sie sich auf der anderen Seite des Kordons in neu entstandenen Villensiedlungen an – Seite an Seite mit dem Geldadel. In der Oststadt trieben die Alcheras, die sich nach dem Erwachen der Stadt bildeten, am längsten ihr Unwesen, was frühere Bewohner und Gebäude des Viertels gleichermaßen verdrängte. Angeblich hat sich die Architektenkammer, die stark an der Neuerrichtung des Viertels beteiligt war, an geomantischen Erkenntnissen orientiert – jedenfalls sieht die Kammer die „astrale Befriedung“ der Gegend als ihr Verdienst.

Weiter östlich liegt **Durlach**, einst eine eigene Stadt, die jedoch zwangseingemeindet wurde. Der neue Hauptbahnhof ist hier zu finden. In Durlach wohnen hauptsächlich Alteingesessene. Die mittelalterliche, malerische Altstadt bietet eine Alternative zu der von Auswärtigen dominierten Karlsruher Innenstadt.

- ♦ Hier sind Bundeswehrpatrouillen noch weniger gern gesehen als sonst wo.
- ♦ Haubitze

Dasselbe gilt – in abgeschwächter Form – für die Stadtteile **Rüppurr** und **Ettlingen**: ebenfalls Eingemeindungen, ebenfalls von Einheimischen geprägt. In **Ettlingenweiler**

stehen zwei Kasernen (von MET2000 und Bundeswehr), weswegen sich in Ettlingen Vergnügungsviertel für die Soldaten etabliert haben. Allerdings erlebt die Branche in den letzten Jahren eine Flaute, da die allgemeine Disziplin der Soldaten stetig zugenommen hat. Insbesondere die örtliche organisierte Kriminalität – vertreten durch die verbliebenen Reste der Familie Tsantidis – leidet darunter.

- ♦ Daher gehen sie immer aggressiver vor: Sie schütten Soldaten fieses Zeug in die Getränke, um sie abhängig zu machen oder am nächsten Tag horrenden Rechnungen für die „Orgie“ zu präsentieren, an der sie angeblich teilgenommen haben. Die Soldaten versuchen oft, solche Angelegenheiten auf eigene Faust zu klären.
- ♦ turret

Auch in der **Südstadt** erging es der Mafia nicht besonders gut: Das Viertel, eingepfercht zwischen dem C-Ring im Osten und dem großen S-K-Standort im Westen, ist nicht mehr der perfekte Ort für kriminelle Aktivitäten. Die Gegend lebt als Wohnviertel wieder auf, und im Zoologischen Stadtgarten mit Japangarten und Schwanensee kann man sich inzwischen zu jeder Tages- und Nachtzeit aufhalten, ohne überfallen oder Opfer einer Alchera-Erscheinung zu werden.

Die **Weststadt** ist ein gehobenes und beliebtes Wohnviertel für Familien, in dem sich Auswärtige und Einheimische gleichermaßen zu Hause fühlen. Allerdings dominieren Letztere das soziale Leben im Viertel – Neuankömmlinge tun sich schwer, in den „inneren Kreis“ aufgenommen zu werden.

- ♦ In mancher Hinsicht ist die Weststadt für die Kommandantur das „unbequemste“ Viertel der Stadt: Die Bürger sind gebildet, gut informiert und kennen ihre Rechte. Und sie haben eine recht ungnädige Meinung über die Besetzung. Angeblich stammt ein ansehnlicher Teil der Spenden, die die Badische Befreiungsfront erhält, von hier.
- ♦ Konterleutnant

Auch **Grünwinkel** und **Mühlburg** sind Wohnviertel, wobei Reihen- und Einfamilienhäuser dominieren, je weiter man nach Westen hinausfährt. Jenseits dieser Siedlungen gehen die Viertel langsam in die Industriegebiete rings um den **Industrie- und Ölhafen in Knielingen** über: Karlsruhe beherbergt den größten Binnenhafen der ADL. Die Anlagen zur Ölverarbeitung und Abwicklung des Güterverkehrs werden weitgehend automatisiert oder geriggt betrieben. Entsprechend menschenleer ist die Gegend. Personen- sowie Teile der Frachtschiffahrt werden im sechs Kilometer weiter südlich gelegenen **Rheinhafen bei Rheinstetten** abgewickelt, wo auch die Zollverwaltung residiert. Nördlich des Hafens schließen sich die großen Produktionsanlagen der Industrieunternehmen an.

Entsprechend arbeiterlastig ist die an Knielingen angrenzende **Nordstadt**: Schäbige Mietskasernen und Arbeiterkneipen, fahruntüchtige Autos, lieblos gestaltete Grünanlagen und aufgeplatzte Teerstraßen prägen das Bild des Viertels.



Weiter im Norden befindet sich der **Großforschungsbereich Leopoldshafen** – hier sind der Campus der KTH und angeschlossene Konzernforschungsinstitute zu finden. Daneben existiert ein Cluster von Manatechunternehmen.

NAHVERKEHR

Die Stadtviertel sind mehr schlecht als recht durch ein löchriges Netz völlig veralteter Busse und Trambahnen miteinander verbunden. Der Bau eines U-Bahnsystems in der Zeit der ersten Militärregierung scheiterte bereits im Ansatz, als Elementargeister die vorbereitenden Erdarbeiten sabotierten. Die nachvollziehbare Präferenz der Karlsruher für das Auto als Hauptverkehrsmittel ist keine Lösung, sondern Teil des Problems.

Die Karlsruher, insbesondere die Studenten, haben eine Lösung gefunden und dem Fahrrad in der Sonderrechtszone zu einem Revival verholfen. Ob von der Waldstadt quer durch den Hardtwald in Richtung des Großforschungsbereichs oder innerhalb der Campus-Anlagen der Oststadt: Fahrradfahrer sind fester Bestandteil des Stadtbilds.

UMLIEGENDE SEKTOREN

Karlsruhe ist an sich schon recht grün, doch das Umland ist eine wahre Oase. Die Hälfte des Gebiets ist von Wald bedeckt, ein Gutteil der restlichen Flächen wird landwirtschaftlich genutzt – die Oberrheinebene bietet das wärmste Klima der gesamten ADL. Inmitten des Meeres von Wäldern, Weinbergen und Gewächshäusern künden verlassene Ortschaften davon, dass Landflucht auch im Sonderverwaltungsgebiet ein Thema ist. Nur jeder vierte Bewohner der Sonderverwaltungszone wohnt in den ländlichen Gebieten rund um Karlsruhe. Zwischendrin finden sich immer wieder Stacheldrahtzäune und Hinweisschilder, die militärisches Sperrgebiet kennzeichnen.

- Am Rand der Oberrheinebene steigt das Gelände ordentlich an. Ich würde zwar nicht so weit gehen, von Bergdörfern zu sprechen, aber das hält die Karlsruher nicht davon ab, die Ortschaften im Südosten und Osten so zu bezeichnen.
- Waldläufer

SEKTOR NORD:

PHILIPPSBURG UND BRUCHSAL

Die Stadt **Philippsburg** markiert den äußersten Norden der Sonderverwaltungszone. Der ehrwürdige Atomreaktor (inzwischen im Besitz von France Énergie) liefert einen Großteil des Stroms für die Region – weswegen er strategische Bedeutung hat und militärisch gesichert wird.

- Bedrohungen müssen nicht zwingend militärisch sein. Ich weiß sicher, dass Argus in Philippsburg seit Monaten intensiv verdeckte Ermittlungen betreibt. Worum es genau geht, weiß ich nicht.
- turret

Hier ist auch die kleinste der fünf Bundeswehrkasernen der Region untergebracht. Offiziell weiß niemand, was für Einheiten auf dem hiesigen Truppenübungsplatz trainieren, aber die mehrmals am Tag vom Himmel segelnden Fallschirmspringer geben zumindest Anhaltspunkte.

Zwischen Philippsburg und der anderen größeren Stadt im Norden, Bruchsal, erstreckt sich zersiedeltes, bewaldetes Kulturland, hier und da von Seen durchsetzt. Die Gegend wird von Ost nach West von einigen Flüssen und Kanälen, von Nord nach Süd von der A 5 durchquert. Viele Berufspendler sind hier zu Hause.

Bruchsal im Nordosten ist vor allem für die berühmte Justizvollzugsanstalt (JVA) mit ihrem x-förmigen Grundriss bekannt. Doch auch eine größere Kaserne und mehrere mittelständische Unternehmen, die sich bewusst außerhalb der Sonderrechtszone angesiedelt haben, sind hier zu finden.

Im hügeligen Gebiet zwischen Bruchsal und Durlach gibt es mehrere Klammern, wo sich Flüsse dramatisch in das Gelände eingraben. Die bekannteste von ihnen ist die **Ungeheuerklamm**.

- Die Flugsicherung am Militärflughafen Forchheim meldet in der Gegend häufiger Drachensichtungen.
- Konterleutnant
- Laut DIVE handelt es sich bei den Drachensichtungen überwiegend um Graouille und Boas, beides Westliche Drachen. Die elegante Graouille erkennt man an ihrer auffälligen, granatapfelroten Schuppenzeichnung. Der titangraue Boas hingegen ist ein grober Klotz und stammt aus den Allgäuer Alpen. Was die beiden Drachen in der Gegend zu suchen haben, weiß man nicht.
- Zeitgeist
- Sie wurden nur einmal gemeinsam gesehen, im letzten Jahr: Boas jagte Graouille über den Himmel. Sah nicht sehr Spaßig aus, Graouille konnte nur mit Mühe und Not entkommen.
- AHAB

Nördlich von **Weingarten** gibt es eine kleine Elfenenklave, die einen – übrigens ganz hervorragenden – Weißwein herstellt. Weil sie sich angeblich die besten Weinberge unter den Nagel gerissen haben und ihre Elfenweine fast ausschließlich für den Export nach Pommorya und in andere Elfenationen produzieren, gibt es andauernden Stress mit den (anderen) Einheimischen.

SEKTOR SÜD:

RASTATT UND DIE RHEINAUEN

2042 – nach den Trollkriegen – lag Nordbaden in Trümmern: die Oberrheinebene von Erdbeben verheert,



Karlsruhe monatelang in Anarchie versunken, die Bevölkerung von ihren württembergischen Nachbarn verdrängt und vom Rest der ADL im Stich gelassen. Doch kein Ort musste so viel Zerstörung hinnehmen wie **Rastatt**.

2049, als die Bundeswehr die Sonderrechts- und Sonderverwaltungszone errichtete, lag die alte Festungsstadt noch immer darnieder. Die einstige Bevölkerung war zu großen Teilen nach Karlsruhe oder in andere Plexe abgewandert. Der damalige Stadtkommandant erkannte jedoch die strategisch wichtige Lage der Stadt als Wächterin des Oberrheingrabens. Also errichtete er, nahe den historischen Kasematten der ehemaligen Bundesfestung, eine Kaserne in der Stadt, die rasch zum größten Ausbildungsstandort der Bundeswehr wurde: Insbesondere Infanteristen, Wachsicherungssoldaten und Pioniere durchlaufen hier – mindestens! – die ersten paar Monate ihrer Dienstzeit.

Irgendwann in den ersten Jahren der Kaserne fragten geschichtsbegeisterte Soldaten nach, ob sie in ihrer Freizeit Teile der alten Festungsmauern nach Originalplänen wiederaufbauen dürften. Der Kommandant der Kaserne erteilte, wenn auch nur zögernd, seine Erlaubnis – so lautet zumindest die Legende.

- ◉ Von uns hat das keiner hinterfragt. So wie die Ausbildungszüge vor und nach uns haben wir mitgebaut – hat sogar Spaß gemacht und den Teamgeist gefördert. Im Nachhinein ... schon komisch, dass wir nachmittags für das „Freizeitprojekt“ freigestellt waren. Schweres Schanzgerät aus Pionierbeständen durften wir auch nutzen. Wie auch immer. Kaserne und Innenstadt sind inzwischen von mächtigen, historischen Wehranlagen umgeben, die selbst eine Trollarmee aufhalten könnten.
- ◉ Haubitze

Das zivile Leben der Stadt selbst hat sich, ebenso wie in den umliegenden Ortschaften, nie von den Verheerungen erholt. Zwar sind einige Einwohner zurückgekehrt, die ihr Auskommen als Dienstleister oder Zivilangestellte der Kaserne finden, doch insgesamt ist der Sektor Süd deutlich dünner besiedelt als der Norden.

Die Ruhe macht die Gegend als Naherholungsgebiet interessant: Entlang des Rheins ist eine weitläufige Auenlandschaft mit einem Gewirr von Altarmen, Tümpeln und Bächen zu finden. Elitäre Ruderclubs und Freizeit-Kanuten dürfen die Gewässer für den Wassersport nutzen – solange sie die zahlreichen Landschaftsschutzgebiete beachten.

- ◉ Die Erwachten Einwohner Karlsruhes erholen sich hier, in der weitestgehend unberührten Natur, vom belastend intensiven Mananiveau in der Fächerstadt. Etliche „mit Sondergenehmigung“ errichtete Wochenendbungalows bieten die optimale Kulisse für ein verlängertes Wochenende in Ruhe und bei häuslichen Studien.
- ◉ Enigma
- ◉ Oder für konspirative Treffen.
- ◉ Cynic

SEKTOR WEST: ÜBER DEN RHEIN

Die Gebiete jenseits des Rheins gehören historisch betrachtet bereits zur Pfalz. Die weitläufigen Wälder und Wiesen der Gemeinden **Wörth** und **Hagenloch** prägen den Sektor West, der noch dünner besiedelt ist als sein Pendant im Süden. Die Besiedlung konzentriert sich sehr stark auf die Ortschaften am Fluss. Die Divisionstruppen aus **Forchheim** zeigen starke Präsenz, vorgeblich um Schmuggelaktivitäten im deutsch-französischen Grenzgebiet zu unterbinden. Tatsächlich wollen sie verhindern, dass die menschenleeren Landstriche zum Aufmarschgebiet der Badischen Befreiungsfront werden.

Eine Besonderheit des linksrheinischen Flussufers sind die Goldschürfer: Auch wenn die industrielle Goldgewinnung längst aufgegeben wurde, gibt es hier etliche Einzelpersonen, die auf eigene Faust nach dem legendären Rheingold schürfen. Häufig sind es Taliskrämer, die mit ihrer selbstgebauten Ausrüstung auf langen, schmalen Kanus die Rheinufer entlangfahren. Die Goldschürfer hüten ihre Schürforte eifersüchtig voreinander und scheren sich weder um irgendwelche Behörden noch um Staatsgrenzen.

- ◉ Bei der magischen Aktivität von Karlsruhe und Schwarzwald dürfte es nicht weiter verwundern, dass Rheingold eine bemerkenswerte arkane Aura hat.
- ◉ Enigma

GROSSES INTERESSE AN KLEINER STADT

UNTER DEM AUGE DES GESETZES

GEPOSTET VON: PACKETEER

Grundsätzlich sind zwei Strategien denkbar, wie ihr als auswärtige, abstreitbare Aktivposten nach Karlsruhe hineinkommen und euch dort bewegen könnt, und die eine davon solltet ihr am besten gleich wieder vergessen.

Die **Sonderverwaltungszone** an sich ist kein Problem. Natürlich werden eure Fahrzeuge über das ALI getaggt, wenn ihr über die **A 5**, die **A 8** oder über Landstraßen in die Zone hineinfahrt – aber das passiert euch auch überall sonst bei der Überquerung einer Landesgrenze. Der Ärger fängt in der **Sonderrechtszone** an (und hört nicht wieder auf).

Reden wir kurz über die „Unter dem Radar“-Strategie – das ist die, die ihr euch bitte abschminkt. Vergesst den Gedanken, dass ihr Karlsruhe besuchen könnt, ohne Spuren zu hinterlassen: Die Stadt ist übersät von Sensoren und gespickt mit Sicherheitskräften.

Bleibt die andere Strategie: Legt euch eine falsche Identität zu! Besser noch eine oder zwei zusätzliche SINS als



Backup. „Aber Packeteer, das kostet doch so viel Geld!“, höre ich euch jammern. Stimmt, aber die Schmidts da draußen sind sich des Problems bewusst. Daher werden sie euch auch die entsprechenden Spesen zugestehen.

Dieselbe Vorsicht ist auch bei eurer Ausrüstung angebracht. Es ist ganz schön dämlich, mit dem Sturmgewehr im Kofferraum nach Karlsruhe hineinzufahren. Bei Pistolen wird es schon einfacher – wenn man die entsprechende Lizenz hat. Viele Nahkampfwaffen sind zwar nicht verboten, aber ihr werdet Nachfragen provozieren, wenn ihr mit mehr als einem Taschenmesser über die Grenze kommt. Bodyware sollte am besten als therapeutisches oder prosthetisches Implantat ausgewiesen werden.

- Die Faustformel ist: Was als Militärausrüstung durchgehen könnte, ist selbst mit gültiger Lizenz in der Stadt verboten. Aber warum Eulen nach Athen tragen? Wenn es in Karlsruhe etwas im Übermaß gibt, dann militärische Ausrüstung. Ihr müsst nur jemanden finden, der sie euch verkauft.
- Hauser

Ihr seid also über eine der Autobahnen, die Landstraße, mit dem Zug oder einem Passagierschiff über den Rhein in der Sonderrechtszone angekommen und habt bei den Kontrollen am unvermeidlichen **Checkpoint** den ersten Belastungstest für eure Fake-SIN überstanden. Damit seid ihr als Besucher der Zone registriert. Wenn eure SIN hingegen mitten in der Stadt auftaucht, ohne dass es eine entsprechende Spur zurück zur Einreiseregistrierung gibt, geht irgendwo ein rotes Lämpchen an.

- Seht zu, dass auch eure Ersatz-SINs ordentlich „eingereist“ sind. Eine andere Möglichkeit ist, eure Mission in Karlsruhe besonders schnell durchzuziehen und zu riskieren, dass die SIN, die ihr dabei verwendet, nach dem Einsatz „verbrannt“ ist.
- Heisenberg

Damit willkommen in der Stadt: Jeder Sensor, der in Reichweite eures Kommlinks ist, wird eure SIN mit Zeit- und Ortsstempel an den **Militärischen Sachbereich S6 der Kommandantur** senden. Jedes öffentliche Verkehrsmittel registriert mit eurem elektronischen Fahrschein auch eure Bewegungsdaten. Jede Kamera wird euer Gesicht mit den biometrischen Daten eurer SIN abgleichen. Wird eine metamenschliche Silhouette ohne aktives Kommlink-Signal registriert: rotes Lämpchen. Wenn genügend rote Lämpchen in eurem Fahrwasser auftauchen, kommen die Sicherheitsbehörden euch suchen.

Es gibt jedoch eine Möglichkeit, wie ihr dem Schicksal eines totalüberwachten, gläsernen Bürgers entkommen könnt: Jeder Sensor ist darauf programmiert, inkonsistenten oder unplausiblen Input zu markieren und über stark gesicherte Kanäle weiterzuleiten. Ist der Input jedoch unverdächtig, wird er zusammen mit eingehenden Sensordaten aus allen möglichen anderen Kanälen zentral im weitaus weniger gut gesicherten **Grünen Knoten** gesammelt, bevor alles gebündelt an den Host des S6-Stabs geht.

Wenn ihr einen geschickten Decker zur Hand habt, der sich während eures Besuchs in der Sonderrechtszone in

diesen Knoten hacken kann, könnt ihr eure Spuren verschleiern lassen (indem der Decker die Daten löscht, editiert oder widersprüchliche Informationen sendet).

Klingt kompliziert? Ihr könnt auch einfach einen Spezialisten vor Ort mit umfangreicher Expertise beauftragen. Einen Spezialisten wie mich.

ZWEI KUGELN SCHLAGEN, ACH, IN MEINE BRUST

GEPOSTET VON: PACKETEER

Zu behaupten, der Polizeiapparat und das Geflecht der Sicherheitsbehörden in der Sonderverwaltungszone seien unübersichtlich, ist absolut zutreffend. Wenn in Karlsruhe „die Polizei“ gerufen wird, kann es durchaus vorkommen, dass vier bis fünf verschiedene Behörden am Tatort eintreffen.

Da gibt es zunächst die **Stadtpolizei Karlsruhe** – ein irreführender Begriff, da die „ganz normale“ Polizei nicht nur im Stadtgebiet, sondern auch im Umland der Sonderverwaltungszone unterwegs ist – von Philippsburg bis Rastatt.

Bei Schutzaufgaben oder Straftaten von „besonderem Interesse“ – ein bewusst vage gehaltener Begriff – übernimmt der **Militärsicherheitsdienst Karlsruhe (MSDK)**, eine Sondereinheit der Feldjäger mit erweitertem Aufgabenspektrum, die Ermittlungen. Disziplinarvergehen durch und Straftaten gegen Bundeswehrsoldaten werden von regulären **Feldjägern** geahndet.

Im gesamten Gebiet der Sonderverwaltungszone kann man jederzeit weiteren **regulären Bundeswehreinheiten** begegnen.

Ein guter Teil der Drohnen am Himmel sind für den **Militärischen Abschirmdienst (MAD)** unterwegs, der Bundesgrenzschutz und MSDK bei der Grenzsicherung der Sonderrechtszone und der Überwachung des ein- und ausreisenden Personenverkehrs unterstützt. Der Warenverkehr wird hingegen vom **Zoll** überwacht, der in Karlsruhe ein ganzes Fahndungsdezernat unterhält.

Selbstverständlich hat die MET2000 ebenfalls eine eigene Militärpolizei – unterteilt in Ermittlungs- (**Argus Criminal Investigation Service**, kurz **ACIS**) und Vollzugsbehörde (**Argus Military Police Service**, kurz **AMPS**) –, die in Karlsruhe die militärpolizeilichen Bundeswehrkapazitäten aufstockt.

- Kam aber nicht gut an bei den Kameraden, dass ausgerechnet MET2000-Söldner gegen Bundeswehrsoldaten ermitteln sollten. Der Militär hat das schnell kapiert und die Söldner rausgezogen. Die Argus-Leute kümmern sich jetzt vor allem um Verbrechen mit MET2000-Bezug und „unterstützen“ ansonsten den MSDK. Keiner kann die Typen wirklich leiden.
- Haubit

Wegen des Sonderstatus von Justiz- und Bundesbehörden in Karlsruhe – insbesondere gegenüber der Bundeswehr – ist die Gebäudesicherung an Bundesverfassungsgericht, Bundesgerichtshof und Bundesamt für Hermetik



und Hexerei Aufgabe separater Einheiten des **Bundesgrenzschutzes**. Sollte es bei diesen Behörden zu einer akuten Gefahren- oder Terrorlage kommen, würden die traditionsreichen Spezialeinsatzkräfte der **GSG9** zu Hilfe gerufen werden. Bei akuten Gefahrenlagen an anderen Orten in Karlsruhe würde hingegen das **KSK** (Kommando Spezialkräfte) der Bundeswehr eingreifen.

Daneben gibt es noch **Konzertruppen** sowie verschiedene **Sicherheitsdienste**, die für kleinere Konzerne, Organisationen und Privatpersonen den Objekt- und Personenschutz übernehmen.

- ♦ Karlsruhe ist polizeimäßig tatsächlich total überpowert. Was auf den ersten Blick wie ein Nachteil für Schattenläufer aussieht, ist in Wirklichkeit eine Riesenchance: Es gibt ein ziemliches Kompetenzgerangel zwischen all diesen Behörden. Keine lässt sich von den anderen in die Karten schauen. Außerdem rotieren die Soldaten und Söldner regelmäßig auf ihren Dienstposten, sodass man sich gegenseitig persönlich kaum kennt. Abgesehen von der Stadtpolizei haben nur wenige Sicherheitskräfte wirkliche Orts- oder Insiderkenntnisse. Wenn übrigens jemand Interesse an MSDK-Uniformen hat ...
- ♦ Hauser

RESIDENZ DES RECHTS

GEPOSTET VON: JUSTIZOPFER

Die wichtigsten Justizbehörden der Allianz befinden sich nicht etwa in Hannover, sondern in Karlsruhe. In ihnen tragen Bürger, Policlubs, Politiker, die Allianzländer und die Konzerne Tag für Tag Gefechte aus, die über die Zukunft unseres Landes entscheiden. Viele große Kanzleien wie **Stark, Theissen & van der Mer**, **Schmidt, Jakob & Lei**, **HKB Hasche Sigle Kahrs** oder **Schreiber, Kimoto, Pünder & Partner** besitzen Dependancen in der Stadt. Auch die Megakons unterhalten hier Zweigstellen ihrer Rechtsabteilungen.

BUNDESVERFASSUNGSGERICHT

Das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) ist die oberste unabhängige juristische Instanz der Allianz Deutscher Länder. Es besteht seit der Reform von 2078 aus drei Senaten mit jeweils acht Richtern. Der Erste Senat hat die Aufgabe, Normenkontrollen durchzuführen, also zu überprüfen, ob Gesetze mit der ADL- oder NEEC-Verfassung und den Grundrechten vereinbar sind. Der Zweite Senat entscheidet bei Streitigkeiten zwischen Allianz und Ländern. Der Dritte Senat ist für grundsätzliche Streitigkeiten zwischen Staat und Konzernen zuständig, sofern der Verfassungskern oder die Souveränität der ADL im Zusammenhang mit den Passauer Verträgen oder den Business Recognition Accords betroffen sind – meist in Fragen der Exterritorialität.

Die amtierende Präsidentin des BVerfG ist **Prof. Dr. Miriam Schade**, deren Amtszeit 2084 endet. Ihr werden sowohl eine magische Begabung als auch Verbindungen

zu gewissen freimaurerischen Zirkeln in der Fächerstadt nachgesagt. Vizepräsident ist **Horst Gebauer**, der als Ork zudem der erste und bisher auch einzige metamenschliche Verfassungsrichter ist.

- ♦ Das BVerfG ist auch dafür zuständig, verfassungsfeindliche Organisationen zu verbieten. Letztes Jahr wurde die „Volksdeutsche Reinheitspartei“ verboten, erst vor Kurzem – nach dem x-ten Anlauf – auch die Panislamische Union und die „Jihad-Gang“ Jihad X.
- ♦ Zeitgeist
- ♦ Jetzt muss nur noch jemand ins Emirat Kreuzberg fahren und denen das mitteilen.
- ♦ Cynic

BUNDESGERICHTSHOF

Der Bundesgerichtshof (BGH) ist die oberste Instanz bei Straf-, Zivil- und Konzernrechtsverfahren. Seine Hauptaufgabe ist die Revision von Urteilen der Landes- und Oberlandesgerichte – er überprüft also, ob ein Urteil auf Rechtsfehlern beruht. Bei konkreten Streitfragen zwischen Staat und Konzernen legt der BGH die Passauer Verträge und weitere relevante Rechtsnormen aus. Derzeitiger Präsident des BGH ist **Robert Bernzen**, Sohn des mittlerweile verstorbenen ehemaligen Bundeskanzlers Sebastian Bernzen.

- ♦ Bernzen besitzt noch viele Kontakte in die Politik – was ihm nicht zuletzt zu seinem Posten verholfen haben soll. Insbesondere der CVP steht er nahe.
- ♦ ghoti

GENERALBUNDESANWALT

Die dem Generalbundesanwalt (GBA) unterstellte Bundesanwaltschaft ist die oberste Strafverfolgungsbehörde der ADL. Der Generalbundesanwalt vertritt grundsätzlich alle Anklagen bei Strafverfahren vor dem BGH und besitzt Sonderzuständigkeiten bei Staatsschutzdelikten, also Terrorismus, Landesverrat und Spionage. Er ist Teil der Exekutive, dem Justizminister untergeordnet und gegenüber der Allianzregierung weisungsgebunden. Der aktuelle GBA ist **Boris Mohr**, der als absoluter Hardliner verschrien ist. Mohr und unsere Innenministerin sind voll auf einer Wellenlänge, was wohl nicht zuletzt darauf zurückzuführen ist, dass sie einst zusammen studiert haben.

WELTKONZERNE IN DER PROVINZ

GEPOSTET VON: CORPESHARK

- ♦ Nachdem ich die Materialsammlung des *Funkturms* durchgesehen hatte, musste ich meine Übersicht über die Wirtschaft in Karlsruhe überarbeiten. Einige meiner Quellen haben wohl



Details weggelassen oder falsch dargestellt. Zudem hat sich die Welt natürlich weitergedreht, und neue Akteure sind auf der Bildfläche erschienen.

- Corpshark

AG CHEMIE

Die AG Chemie ist (nach S-K) der zweitgrößte Arbeitgeber der Stadt und mit vielen Tochterfirmen vor allem im Bereich Manatech- und Alchemieforschung aktiv. Die größte Tochter ist **Eastern Star Laboratories**, die in der Karlsruher Weststadt ihren Hauptsitz hat und in Leopoldshafen Produktionsanlagen unterhält – zusätzlich zu ihrer Dependence in Riga. Die Firma ist, nicht zuletzt aufgrund ihres CEOs **Dr. mag. herm. Miroslav Riedmann**, eng mit der Dr.-Faustus-Gesellschaft verbandelt.

- Da Riedmann ein Faustianer der ersten Stunde ist, gilt ESL inzwischen als ein Sprachrohr der Gruppe.
- Elwedritsch

Der Karlsruher Standort von **Universal Solvents** profitierte von den jüngsten Vorfällen in Boston, dem einstigen Hauptsitz des Unternehmens: Ein Großteil der geretteten Forschungsprojekte wurde in die Fächerstadt verlagert. In den Lagerhallen am Hafen sammelt der Konzern sämtliche Wahren Elemente und Erwachten Mineralien, die er in die Finger bekommen kann, um daraus spezielle Farben und Lacke anzufertigen. Eine industrielle Massenfertigung scheint noch in ferner Zukunft zu liegen, allerdings könnten solche Farben mit Anteilen aus Abyssitin (magieunterdrückend), Cerrukit (natürliches Manabarrieren-Potenzial) oder Ulmenit (glüht bei Magiepräsenz) durchaus lukrativ oder nervig werden – je nachdem, wen man fragt.

Der Dritte im Bunde ist **Zeiss-Audiotek Cybersystems**, oder vielmehr dessen Abteilung **Zeiss Mageworks**. Hier entwickelt der Konzern optomagische Gerätschaften. Berühmtestes Produkt ist sicherlich die Magesight-Line, aber auch die verschiedenen Ausführungen von Luziferlampen sind weithin bekannt. Außerdem hält sich das Gerücht, dass Zeiss an einem Luziferlampen-Augenlichtsystem arbeitet und nicht sichtbare magische Phänomene hörbar machen will. Sein Hauptsitz befindet sich in einem dreistöckigen Glaspalast in der Nähe der Uni in der Oststadt, allerdings besitzt der Konzern auch noch eine Zweigstelle im Großforschungsreich Leopoldshafen.

BACTERITECH

Ares hatte in den letzten Jahren ziemlich schlechte Presse. Deshalb ist der Konzern (mithilfe der Werbegurus von Horizon) sehr stark darauf bedacht, sein Image als „Retter von Karlsruhe“ herauszustellen. Es laufen etliche Werbeclips, in denen BacteriTech als Bekämpfer von gefährlichen Alcheras oder an der Seite von Firewatch-Teams

ÖFFENTLICHE DIENSTLEISTUNGEN

Energie/Wärme: France Énergie

Feuerwehr: Bundeswehr-Feuerwehr

Fahrleitsystem: ALI (Renraku)

Matrix: Etherlink (Saeder-Krupp)

Medizinische Dienstleistungen: Bundeswehr, BuMoNA, Wu-xing Prosperity

Müllentsorgung: AWL Baden-Schwarzwald GmbH (Saeder-Krupp)

Öffentlicher Nahverkehr: Karlsruher Verkehrsverbund (Urbanys/ESUS)

Wasserversorgung: Enovos International

gezeigt wird, die gerade irgendwo auf der Welt ein Insektengeisternest ausheben.

- Ein Firewatch-Team ist sogar hier vor Ort, um ein Nest auszuheben, das sich im Untergrund von Karlsruhe gebildet hat.
- Hauser
- Drek. Die sind als Teil einer Kooperation mit Ares hier, um Bundeswehr und MET2000 im Kampf gegen Insektengeister zu schulen.
- Haubitz

ITME

Seit wenigen Jahren steht die Glaspypiramide der **Aztech-nology Internationale Technische und Magische Entwicklung (Europa) AG (ITME)** in Leopoldshafen. Informationen zufolge, die mir Cosmo von JackPoint überlassen hat, soll die Expansion nach Karlsruhe auf direkten Befehl von Montecuhzoma geschehen sein. Sein Interesse an den Metaebenen erstreckt sich nun auch auf den Karlsruher Nexus. Aztech kommt nicht sonderlich gut mit den anderen magischen Gruppierungen in Karlsruhe aus, sein Vorgehen ist aggressiv und nicht gerade zimperlich. Als Hauptgegner wird die Wilhelmsloge gesehen.

- Wobei ja bekannt ist, dass sich Aztech und die Schwarze Loge auf der ganzen Welt bekämpfen – aber dazu später mehr.
- Elwedritsch

MAERSK

Mærsk übernahm kurz nach dem Zweiten Crash mit einem Schlag den gesamten Ölhafen. Neben den Raffinerien betreibt der Konzern auch einige Anlagen zur Kohleverflüssigung. Die Ölderivate werden nach Bearbeitung an die Produktionsstandorte anderer Konzerne im Ölhafen (u. a. AG Chemie, Krupp Chemicals, Michelin) weitergeleitet. Seit 2068 dominiert Mærsk auch den Rheinhafen mit seiner Frachtschiffslinie **Mærsk-Rheinland** (läuft Ziele wie Europort, Duisburg, Köln, Groß-Frankfurt und



eben Karlsruhe an) und hat zudem mit seiner Tochter **Mærsk Terminals** nahezu die komplette Hafenlogistik übernommen.

- ◊ Der Militärtrat hat Mærsk zudem einige Sondergenehmigungen erteilt, um eine zügige Entladung der Schiffe zu ermöglichen. Das Zollfahndungsamt Karlsruhe führt nur noch stichprobenartige Kontrollen durch. Mærsk-Konkurrenten sprechen von Ungleichbehandlung und fechten zurzeit Gerichtsverhandlungen mit dem Militärtrat aus.
- ◊ Spime

MANADYNE

Nach der überraschenden Übernahme durch NeoNET hatte Manadyne einige turbulente Jahre. Erst 2078 wurde das Unternehmen wieder unabhängig, und **Prof. Dr. mag. Barbara Diemhoff** ist seitdem damit beschäftigt, den hinterlassenen Scherbenhaufen zusammenzufügen: Zum einen schließt sie die entstandenen Personallücken in der Deutschlandabteilung, zum anderen versucht sie, bestehende und neue Kooperationen im Bereich der Forschung auf- und auszubauen. Geleitet wird das Vorhaben von Manadynes Deutschlandsitz in der Nordstadt, während die lokale Forschung in Leopoldshafen stattfindet.

MICHELIN

Der deutsche Hauptsitz des Chemiekonzerns befindet sich in Grünwinkel, inklusive eines Reifenwerks, des Hauptquartiers für den deutschsprachigen Raum und eines Konzernmuseums. Außerdem verwaltet die Renault-Fiat-Tochter von hier aus ihre lokalen Tochterfirmen wie **CarMaster** (Autowerkstätten), **Bronotex** (Farben, Lacke, Bodenbeläge) und **RheinMain Plast** (Kunststoffe). Abseits davon hält sich der Konzern aus allem raus, egal ob Bundeswehr, Freimaurer oder badische Sprawlguerilla.

- ◊ Michelin ist übrigens einer der Geldgeber des Projekts „Kartografierung des Astralraums“ und erhofft sich davon natürlich, entsprechende Karten vertreiben zu können.
- ◊ Enigma

RUHRMETALL

Das traditionsreiche Familienunternehmen **Wernike** produziert den Großteil der Präzisions- und Steuerungselektronik für Produkte aus dem Ruhrmetall-Konzern. Das Unternehmen unter der Leitung von Jochen Wernike jr. wurde 2038 von Ruhrmetall aufgekauft, um einer Übernahme durch den gerade erst von Lofwyr geschaffenen Saeder-Krupp-Konzern zuvorzukommen. Seitdem ist das Familienunternehmen kontinuierlich expandiert und hat andere kleine Mitbewerber geschluckt.

Nach dem Untergang der IFMU übernahm Ruhrmetall ein riesiges Werksgelände in Wörth am Rhein (Sektor West). Ein Teil des Geländes ging an Wernike, dort werden weiterhin (Fahrzeug-)Sensoren produziert. **Ruhrmetall Soldier Electronics** produziert auf dem anderen Geländeteil optische und akustische Militärtechnik wie zum Beispiel Nachtsichtgeräte, Lasermarkierer und Waffenkommlinks.

SAEDER-KRUPP

S-K besitzt in Karlsruhe mehrere Standorte von Bedeutung. Der Hauptsitz ist ein mehrere Häuserblocks umfassendes Gelände zwischen Garten- und Südenstraße in der Südstadt. Ein großer Teil des Geländes wird vom **Margarethe-Krupp-Zentrum für Kunst und Medien** eingenommen, das sich im ehemaligen ZKM eingerichtet hat. Hier kann man bei virtuellen und realen Führungen zeitgenössische Kunst, aber auch verschiedene Exponate von längst verstorbenen lokalen Künstlern sowie aus der Kunstsammlung der Familien Krupp, Siemens und Beloit bewundern.

- ◊ Unsere Kanzlerin ist ziemlich angefressen, dass Lofwyr ihrer Familie damals auch einen gehörigen Teil der Kunstsammlung weggeschnappt hat. Ihre Mutter musste immer wieder Exponate verkaufen, um für ihren Unterhalt im Zürich-Orbital aufzukommen. Wie es scheint, hat der Boss ebendiese Objekte über verschiedene Mittelsmänner erworben. Die meisten davon lagern in Neu-Essen, doch einige Objekte werden von Zeit zu Zeit in verschiedenen Museen und Galerien ausgestellt. Nicht selten finden dort dann Einbrüche statt, bei denen bedauerlicherweise jene Kunstwerke gestohlen werden. Und manchmal tauchen sie wenig später überraschend wieder im S-K-Besitz auf.
- ◊ Heisenberg

Offiziell dient ein Großteil der Räumlichkeiten der Verwaltung der S-K-Aktivitäten in Badisch-Pfalz. Tatsächlich aber werden in dem Riesenkomplex Daten aus ganz Südwestdeutschland von **S-K-Prime**-Analysten ausgewertet. Einen Schwerpunkt bildet natürlich Karlsruhe mit seinen komplexen Verbindungen von Geheimbünden, Militärs, Forschung und Konkurrenzunternehmen.

Niederlassungsleiterin ist **Irina Belgardt**, eine enge Vertraute von **Prof. Dr. Makram Zharan**. Zharan ist Forschungsleiter des **Spellweavers Consortiums**, das in einem der Gebäude eine Zweigstelle unterhält.

Ætherlink und **Siemens-Nixdorf** sind in einem riesigen Gebäude in Grünwinkel angesiedelt. Ersteres betreibt das lokale Gitter, nachdem NeoNET seinen Kontrakt wegen einiger Netzausfälle verlor.

- ◊ Aus der damaligen Zeit stammt der scharfzüngige Spitzname „Tarnnetz“ für das lokale BW-Gitter, nicht nur in Anspielung auf die Bundeswehr: Die Karlsruher pflegten bei schlechtem Netzeempfang oder Ausfall zu scherzen, das Netz sei wieder „getarnt“.
- ◊ Packeteer

Siemens-Nixdorf hingegen schreibt hier Steuerungssoftware für jedes erdenkliche Elektronikgerät.

Zu guter Letzt hätten wir da noch den größten privaten Arbeitgeber der Stadt: die **Siemens AG**. Der Konzern nimmt den gesamten Siemens-Industriepark im Süden von Knielingen ein. Hier unterhält er Zweigstellen seiner Abteilungen **Siemens Gebäudetechnik**, **Siemens Industrie** und **Siemens Medizintechnik**: Industrieroboter, medizinisches Gerät, Gebäudesicherheitssysteme und gewöhnliche Cyberware laufen hier vom Band. Die Anlagen sind größtenteils automatisiert, dennoch ist die Sicherheit – insbesondere im Bereich der Matrix – sehr hoch.

- Bundeswehr und MET2K lassen sich von Siemens mit militärischer Cyberware beliefern, die vor Ort gelagert wird. Keiner möchte, dass sie in falsche Hände gerät.
- turren
- Es gibt auch eine kleine F&E-Abteilung, die sich vor allem mit militärischen Cybersuites befasst.
- Heisenberg

WUXING

Trotz wiederkehrender hoher Vertragsstrafen aufgrund von Sicherheitsverstößen, manipulierten Frachtdokumenten oder Schmuggelaktivität schaffte es der Megakon, mit **Worldwide Shipping** ein Standbein in Karlsruhe zu etablieren. Mit großzügigen Spenden an verschiedene Forschungsprojekte erweckte Wuxing nach außen den Eindruck, dass es an der Wiederherstellung seines ramponierten Rufs arbeite – in Wahrheit hat der Konzern lokale Forschungsteams in die finanzielle Abhängigkeit getrieben und so den Weg dafür geebnet, die konzerneigenen Geomantieexperten von **Ming Solutions (MS)** an den Projekten teilhaben zu lassen. Der Konzern hat sein Hauptziel – den Zugang zu Hochschulen und Forschung – somit erreicht. MS unterhält inzwischen eine eigene Zweigstelle im Großforschungsbereich Leopoldshafen und ist die Adresse für jeden, der sich sowohl von den Freimaurern als auch von den Faustianern fernhalten möchte.

- Die Faustianer begreifen die Konkurrenz durch Wuxing als sportlichen Wettkampf zwischen unterschiedlichen Magietraditionen. Die Freimaurer scheinen das nicht ganz so entspannt zu sehen: Für sie sind Geomanten, die sich nicht an ihren „Großen Plan“ halten, der Feind.
- Studiosa
- Inzwischen hat Wuxing seine Sicherheitsvorkehrungen im Hafen erhöht. Allerdings kommt über sein Terminal immer noch das meiste Schmuggelgut in die Stadt.
- Packeteer

ZETA-IMPICHEM

Die Z-IC-Tochter **L'Oréal** unterhält im Norden der Weststadt einen ihrer größten Produktionsstandorte außer-

halb Frankreichs. Zum Konzern gehört auch das riesige **Plaisir-Einkaufszentrum** am Ettlinger Tor.

Im Bereich Pharmazie und Medizin ist der Konzern mit seiner Tochter **EuroMedis** aktiv. EuroMedis betreibt einige Kliniken in der Stadt und unterhält enge Beziehungen zum Sanitätsdienst der Bundeswehr. Die größte lokale pharmazeutische Tochter ist **NaturaPharm**, ein Spezialist für pflanzliche Wirkstoffe.

Z-IC verpasste es, nach dem Profectus-Vorfall den insolventen Manatech-Konzern zu übernehmen. Nach intensiver Lobbyarbeit konnten die Schweizer aber ihr eigenes Tochterunternehmen **Xeno-Microbiotics** als Konkurrenz zu BacteriTech platzieren. Die kleine Z-IC-Tochter produziert eine eigene FAB-Variante, die in der Vergangenheit in begrenztem Rahmen von Firmen wie PsiAid eingesetzt wurde, nun aber auch im Großfeldeinsatz getestet werden soll.

- Angeblich forschen NaturaPharm und Xeno-Microbiotics zusammen, um ein „magisches Penicillin“ zu entdecken. Als vermutlich weltgrößter Pharmakonzern möchte sich Z-IC auf eine magische Megapandemie vorbereiten.
- Hauser

UNIVERSITÄTEN UND FORSCHUNGsinstitute

GEPOSTET VON: MAGISTRA

Karlsruhe beherbergt 14 Universitäten – 15, wenn man die Horst-Stöckter-Universität im C-Ring hinzuzählt. Drei von ihnen haben den Status einer Elitehochschule: Die **Karlsruher Technische Hochschule (KTH)** mit ihrem Campus inmitten des Großforschungsbereichs Leopoldshafen gilt ADL-weit als führend im Bereich der Matrix-, KI- und Technomancerforschung. Sie wurde aus dem **KIT** ausgegründet, als dieses zum **Karlsruher Institut für Thaumaturgie** umfirmierte und sich auf die Erforschung der Magie und der astralen Phänomene hier in der Stadt spezialisierte. Freilich gibt es noch Forschungsbereiche, in denen beide Unis kooperieren: bei der Manatech-Forschung beispielsweise, die schwerpunktmäßig am KTH-Campus betrieben wird, oder den geheimnisumwitterten Doktorandenvorlesungen zur Geomantie, die von der KIT in Zusammenarbeit mit der Fakultät für Architektur an der KTH und nur im Kreise ausgewählter Studenten (sprich, Freimaurer) abgehalten werden.

- Die Vorlesungsunterlagen, insbesondere die Mitschriften der Doktoranden, erzielen auf dem Schwarzmarkt absurde Preise.
- Elwedritsch

So, wie sich Technologieunternehmen rings um das KTH angesiedelt haben, ist das KIT von einer unüberschaubaren Anzahl von Forschungsinstituten umgeben, die von Konzernen, aus öffentlichen Mitteln oder undurchsichtigen Stiftungskonstrukten finanziert werden. Großes Aufsehen hat beispielsweise der örtliche **Ableger der Karls-Universität Prag** unter Leitung von **Prof.**



Zdenkov Goracic erregt, als vor einigen Jahren eine Forschungsk Kooperation mit Saeder-Krupp angekündigt wurde.

- ◉ Schwarzkopf verbringt einen Teil seiner Zeit an „seinem“ Forschungsinstitut in Karlsruhe. Lofwyr ist ja bekanntlich ein Mikromanagement-Freak, sodass in den Institutsräumen in der nördlichen Oststadt wohl häufig zwei Großdrachen gleichzeitig anzutreffen sind.
- ◉ Hauser
- ◉ Ich kann mich nur wiederholen: Wenn sich zwei Großdrachen zur Zusammenarbeit angehalten sehen, sollten wir „niedere Wesen“ uns zu Tode fürchten vor den Kräften, denen diese Forschungsanstrengungen gelten.
- ◉ Deckard

Ein weiteres Forschungsinstitut ist dem **Karlsruher Museum für Naturkunde** angegliedert und arbeitet eng mit KIT, BHH und Botanischem Garten zusammen. Im Bereich der Forschung an Paracrittern – insbesondere Parainsekten und -reptilien – gilt das Museum als weltweit führend. Lange schon hält sich das Gerücht, dass **Dr. Susanne Ostermann**, Leiterin von Museum und Forschungsgruppe sowie Insektengeister-Expertin mit besten Kontakten zu Ares, die professionelle Distanz zu ihren Forschungsobjekten abhandengekommen sei.

- ◉ Im Botanischen Garten züchtet sie „zu Forschungszwecken“ Insektengeister. Und sie selbst <gelöscht>
- ◉ Hauser
- ◉ Hauser, wir hatten eine Abmachung! Lassen wir im Raum stehen, dass Dr. Ostermann eine ... außergewöhnliche Persönlichkeit ist, der man mit Vorsicht begegnen sollte.
- ◉ AHAB

Die dritte Hochschule von Weltrang ist die **Horst-Stöckter-Universität** der Bundeswehr. Nicht nur die eigenen Offiziere, sondern auch die MET2000-Führungskader werden hier ausgebildet. Darüber hinaus sind Gaststudenten von Streitkräften aus aller Welt hier zu Besuch. Auch wenn die Bündelung der Lehrsäle im C-Ring eine erhebliche Wirkung auf die Disziplin der Studenten erzielt hat, gilt die Bundeswehrhochschule weiterhin als sehr liberal. Verteidigungsministerium und Generalstab würden von ihren Offizieren gerne öfter ein „Jawoll!“ und seltener ein „Warum?“ hören.

DOSSIER – DIE BUNDESWEHR

- ◉ Wenn man in den Karlsruher Schatten unterwegs ist, sollte man ein bisschen über die Bundeswehr Bescheid wissen. Gleich zwei Spezialisten – Konterleutnant und Haubitz, beides verdiente Ex-Soldaten – haben für uns ein Dossier erstellt, das uns einen

Einblick hinter die Kulissen (bzw. unter die Tarnnetze) unserer Verteidigungsstreitkräfte gewährt.

◉ AHAB

GESCHICHTE UND AUFGABEN DER BUNDESWEHR

GEPOSTET VON: KONTERLEUTNANT

Zum Ende des vergangenen Jahrhunderts wandelten sich die Aufgaben der Bundeswehr: Szenarien von Abwehrschlachten und Panzeroffensiven auf deutschem Boden wirkten absurd, Deutschland galt als eingebettet in einen breiten Kordon unverbrüchlicher Bündnispartner. Bewaffnete Konflikte fanden in weit entfernten Entwicklungsländern mit speziellen Merkmalen statt: reich an Bodenschätzen und trotzdem bettelarm; wichtig als geostrategischer Standort und dennoch politisch marginalisiert.

Die Bundeswehrführung reagierte in der für sie typischen Art: zu spät bis gar nicht.

- ◉ Was ist denn hier los? Wo ist der kleine Offiziers-Streber von einst geblieben?
- ◉ Haubitz
- ◉ Jetzt weißt du, warum ich mich Konterleutnant nenne und nicht Arschkriechmajor.
- ◉ Konterleutnant

Bevor der Umbauprozess zu einer modernen Interventionsarmee angegangen wurde, stürzten Naturkatastrophen und der Halleysche Komet Deutschland ins Chaos.

Wie so oft in der Geschichte erwies sich die Trägheit der Bundeswehr gegenüber neuen wehrtechnischen Dogmen als unverhoffter Vorteil: Als Verwaltungsmonster verfügte die Heeresverwaltung über genügend Kapazitäten, um den Militärputsch von General Horst Stöckter organisatorisch zu tragen. Die Bundeswehr erwarb mit der ruhigen, unaufgeregten Abarbeitung aller Herausforderungen großes Ansehen in der Bevölkerung.

- ◉ Horst Stöckter ist für die Bundeswehrsoldaten – quer durch alle Ränge – ein Held: Er hatte den Arsch in der Hose, um den Militärputsch durchzuziehen, und danach war er der Vordenker für die Heeresreformen. Und in den Eurokriegen hat er Deutschland gleich noch mal den Arsch gerettet.
- ◉ Haubitz
- ◉ Andere sagen, dass die Heeresreformen eher von der Politik durchgedrückt wurden: Sie wollte zukünftige Militärputsche verhindern. Tatsächlich griff kein Militär mehr ein, als sich 2038 der Süddeutsche Bund von der Bundesrepublik abspaltete.
- ◉ Heisenberg
- ◉ Wieder andere sagen, dass Stöckter, der immer noch lebt, weit aus weniger senil ist, als er uns weismachen möchte, und noch immer ein wichtiger Strippenzieher in der ADL ist.
- ◉ Zeitgeist



(META-)MENSCHEN IN TARNFLECK UND WO MAN SIE FINDET

DIE BUNDESWEHR IN ZAHLEN

139.800 Beschäftigte, davon
126.300 Soldaten
13.500 Angestellte/Beamte der Heeresverwaltung

ORGANISATION DES STABS

Bundesministerium der Verteidigung, Generalstab und Hauptverwaltung

Verteidigungsminister Christian Huber (CVP), Dienstsitz Hannover
Wichtige Einheiten:

- Generalstab
- Hauptverwaltung
- Zentrum für Matrixoperationen

Zentrales Einsatzkommando

General des Zentralen Einsatzkommandos: Werner Bernadis (in Personalunion General des Heers)

Dienstsitz: Karlsruhe (C-Ring)

Führung und Koordination aller Bundeswehreinsätze

ORGANISATION DER STREITKRÄFTE

Streitkräftebasis

21.400 Soldaten

General der Streitkräftebasis: Rabea Carstens

Dienstsitz: Karlsruhe

Unterstellte Einheiten:

- Division Spezielle Operationen (Spezial- und Sondereinheiten): Kommando Spezialkräfte (Geiselerrettung, besondere Gefahrenlagen), Kampfschwimmer (Schiffs- und Unterwasserkampf, Infiltration küstennaher Gebiete), Fernspähregiment „Wildgänse“ (inoffiziell), HAZARD-Teams (ABC-Gefahrenlagen)
 - 5. Feldjägerbataillon
 - Zentraler Sanitätsdienst (Bundeswehrkrankenhäuser, Medizinische Versorgungszentren)
 - HAZMAT (Abwehr und Beseitigung von ABC-Kampfmitteln)
- (Semi-)Zivil geführte Einheiten:
- Technisches Hilfswerk (Katastrophenschutz und -hilfe)
 - Institut für Astrale Erkundung und Sicherung (Magie)

Wichtige Standorte:

- Sonderverwaltungszone Karlsruhe (IAES, Feldjägerschule Bruchsal, HAZMAT Bruchsal, Fernspähregiment Philippsburg)
- Koblenz (Verwaltung, Zentraler Sanitätsdienst, Militärkrankenhaus)

Heer

55.800 Soldaten

General des Heers: Werner Bernadis

Dienstsitz: Koblenz

Unterstellte Einheiten:

- 1. Panzergrenadierdivision (HQ: Forchheim/Karlsruhe)
- 2. Pionierdivision (HQ: Koblenz)
- 8. Jägerdivision (HQ: Bad Reichenhall)

Wichtige Standorte:

- Bergen/Munster, Grafenwöhr (Truppenübungsplätze)
- Hannover (2. und 3. Panzerbataillon)
- Koblenz (große Garnisonsstadt)
- Rastatt (Ausbildungszentrum Infanterie)

Luftwaffe

28.500 Soldaten

General der Luftwaffe: Bruno Voss

Dienstsitz: Luftwaffenzentrum Landsberg bei Augsburg

Unterstellte Einheiten:

1. Luftwaffendivision

Wichtige Standorte:

- Luftwaffenzentrum Landsberg (Alarmrotte Süd)
- Fliegerhorst Laage (Alarmrotte Nord/Ost)
- Fliegerhorst Köln/Bonn (Alarmrotte West)
- Fliegerhorst Forchheim/Karlsruhe (Transport & Logistik, Flugbereitschaft; inoffiziell: Alarmrotte Süd/West)
- Fliegerhorst Grafenwöhr (Trainingszentrum)
- Fliegerhorst Schleswig (Transport & Logistik)

Marine

13.800 Soldaten

Admiral der Marine: Erik Heusner

Dienstsitz: Bremen

Unterstellte Einheiten:

- 1. Einsatzflottille (Nordsee), Bremen
- 2. Einsatzflottille (Ostsee), Kiel

Die Eurokriege in den 30ern erwiesen sich als der nächste Prüfstein für die Bundeswehr: Im Ersten Eurokrieg kam es tatsächlich zu jenen „undenkbaren“ Abwehrschlachten und Panzeroffensiven, um die bis zur Elbe vorgedrungenen russischen Einheiten zurückzuschlagen. Nach einem Jahr Verschnaufpause ging es mit dem Zweiten Eurokrieg gegen die dschihadistischen Armeen weiter, die deutsches Territorium zum Glück nicht erreichten.

Politik und Führungsstab zogen drei grundlegende Erkenntnisse aus den kriegsgebeutelten Jahren: 1. Die einstige „unverbrüchliche politische Stabilität“ in Europa erwies sich endgültig als Schall und Rauch. 2. Die deutsche Öffentlichkeit reagierte umso missmutiger auf den Tod deutscher Soldaten, je weiter entfernt vom Heimatland sie ihr Leben ließen. Und 3. Mit der Magie erweiterten

sich die Mittel der Kriegsführung, vor allem aber die Liste potenzieller Bedrohungen für das ADL-Staatsgebiet, um eine neue Dimension.

Also beschloss die Bundesregierung, die Landesverteidigung zum Teil an externe Dienstleister „auszulagern“. Bei der Gründung der MET2000 wurde vertraglich vereinbart, dass 40 Prozent der Söldnertruppen im Dienst der ADL stehen.

- Es ist nicht so wichtig, wie viele Kämpfer bei den außenpolitischen Abenteuern der ADL ums Leben kommen – solange sie gut bezahlte Söldner aus der ganzen Welt sind. Die MET2000 hält die genauen Zahlen ihrer Gefallenen als „Unternehmensgeheimnis“ unter Verschluss.
- Heisenberg





- ♦ Außerdem können Ausgaben für die MET2000 besser in anderen Posten des Staatshaushalts versteckt werden.
- ♦ Cynic

Die Bundeswehr wurde in internationalen Abrüstungsverträgen größtmäßig begrenzt und durch die 2060 beschlossene Heeresreform einem massiven Umbau unterzogen. Im Zielbild ist eine reine Berufsarmee von 120.000 Soldaten, verteilt auf 60 Standorte, vorgesehen. Das Konzept des „Integrierten Standorts“ weicht die Trennung zwischen den Teilstreitkräften auf; die Rolle der Standortkommandanten wird gestärkt, die Oberbefehlshaber der Teilstreitkräfte werden auf Fachressortleiter zurückgestutzt.

- ♦ Ähnlich wie bei uns.
- ♦ turret

- ♦ Im Grunde wurde die Bundeswehr darauf vorbereitet, nach und nach der MET2000 Platz zu machen. Der frühere Verteidigungsminister Richard Cronenberg hatte eine erstaunlich hohe Affinität zum Söldnerkonzern.
- ♦ Heisenberg

Die Hauptaufgabe der **Luftwaffe** ist nach wie vor, den Luftraum der ADL zu überwachen. Vier Alarmroten stehen bereit, um die Lufthoheit gegenüber Eindringlingen

zu verteidigen und die staatliche Souveränität zu unterstreichen. Da die Heeres- und Marineflieger aufgelöst wurden, stellt die Luftwaffe den anderen Teilstreitkräften Transport- und Aufklärungskapazitäten zur Verfügung. Praktisch jedem größeren Standort sind Hubschrauber und Drohnen zugeordnet.

- ♦ Die Luftwaffe nutzt Drohnen mehr zur Aufklärung als für echte Kampfeinsätze. Die Generäle finden, der Soldat sollte vor Ort sein, wenn er den roten Knopf drückt. Wegen Verantwortung und so. Die „richtigen“ Piloten sind echte Adrenalinjunkies und haben für die Rigger in den Drohnensteuerzentren nur Verachtung übrig.
- ♦ Haubitze

Auch die **Marine** ist ihren Reformzielen schon recht nahegekommen. Die befürchtete Einführung von Drohnen-schiffen konnte abgewendet werden, indem sich der Admiral der Marine im Gegenzug von den Marinefliegern trennte. Von zwei Hauptstützpunkten an Nord- (Bremen) und Ostsee (Kiel) laufen Schiffsverbände aus, um Jagd auf Piraten und Schmuggler zu machen.

Das **Heer** ist am stärksten von den Reformen betroffen: Die Kriegsführung der Zukunft sei wieder statisch, so heißt es, und auf die Kontrolle urbaner Zentren ausgerichtet, von denen aus das Umland beherrscht wird. Flexible, vielseitig einsetzbare Einheiten wie die Panzergrenadiere



erhalten gegenüber klassischen Panzerverbänden den Vorzug, Pionier- und technische Einheiten erfahren eine Renaissance. Diese Philosophie schlägt sich auch in der Heeresstruktur nieder: Die beiden Panzerdivisionen wurden aufgelöst, an ihre Stelle trat die **2. Pionierdivision**.

- Klingt langweilig, ist aber total wichtig: Pioniere, das bedeutet heutzutage Logistik, Kommunikation, Kampfmittelbeseitigung, Instandsetzung beschädigter Infrastruktur ... Ihr glaubt ja gar nicht, wie viele Rebellionen es allein deswegen gab, weil die Kanalisation einer Stadt anfang zu stinken!
- Haubitz
- Die neue Division startete mit vielen Vorschusslorbeeren, sieht sich aber auch großen Erwartungen ausgesetzt: Deutsche Ingenieurs- und Handwerkskunst ist nach wie vor ein Pfund, mit dem sich international wuchern lässt.
- Heisenberg

Die **1. Panzergrenadierdivision** durfte als Blaupause für die Umsetzung der Heeresreform bei den anderen Divisionen dienen. Diese Rolle des Vorzeigeschülers hatte allerdings ihren Preis: Die Division musste viele erfahrene Soldaten an die Pioniere abgeben, während Panzerregimenter aus den aufgelösten Divisionen eingegliedert wurden. Die Lager wurden mit altem Material gefüllt, während bestehendes Material nicht adäquat ersetzt wurde. Im Moment kämpft die Elitedivision verzweifelt dagegen, ins Mittelmaß abzurutschen.

- Der Divisionskommandant wurde wegen Gefechtsübungen, die einen Einsatz gegen die MET2000 simulierten, von Verteidigungsminister Cronenberg gefeuert. Der neue Verteidigungsminister berief ihn kürzlich wieder auf seinen Posten.
- Heisenberg

Auch wenn Infanteristen längst auf urbanen Schlachtfeldern unterwegs sind, werden sie noch immer rustikal als **Jäger** bezeichnet. Der Name **Gebirgsjäger** ist ebenfalls irreführend, da er Soldaten bezeichnet, die nicht nur den Gebirgskampf, sondern in allen „besonderen Geländeformen“ trainieren. **Fallschirmjäger** hingegen sind genau das, was der Name sagt: Luftlandeeinheiten, die als Vorauskommando entsandt werden und sich in eine Stellung eingraben, bis die restlichen Einheiten aufgerückt sind.

- Eine wesentliche Strategie für den Verteidigungsfall sieht vor, dass sich die Jäger von feindlichen Invasionstruppen „überrollen“ lassen – sie versuchen, in den Rücken des Feindes zu kommen, um ihn zu ärgern und seine Nachschublinien zu unterbrechen.
- Haubitz
- Das erklärt auch, warum sie die „asymmetrische Kriegsführung“ so intensiv studieren – nicht nur zur Aufstandsbekämpfung, sondern auch, weil sie sich nicht zu schade dafür sind, sich auf das Niveau von Guerilla-Abschaum herabzugeben.
- turren

Die Elite der Infanterie ist übrigens nicht im Heer, sondern in der Streitkräftebasis versammelt: Neben dem Sanitätsdienst untersteht ihr auch die **Division Spezielle Operationen**, die zwar deutlich kleiner ist als die anderen Heeresdivisionen, aber Spezialeinheiten wie das **Kommando Spezialkräfte (KSK)** mit hochgerüsteten, schwer vercyberten Elitesoldaten in ihren Reihen hat.

Während in den „normalen“ Einheiten Mannschaftsgrade selten vercybert sind, können Unteroffiziere – je nachdem, in welcher Waffengattung sie dienen und für wie lange sie sich verpflichten – aus einem ansehnlichen Angebot an Modifikationen auswählen. Zusätzlich gibt man ihnen die Möglichkeit, gegen **Soldverichtsvereinbarungen** Upgrades zu erwerben. Offiziere haben fast standardmäßig zumindest eine Datenbuchse und weitere Basis-Headware.

Hinsichtlich der verwendeten Bodyware gibt es in der Bundeswehr einen Meinungsstreit: Sanitätsoffiziere und die operativen Einheiten setzen sich für einen verstärkten Einsatz von Bioware ein, da sie als verträglicher gilt und kaum sabotiert werden kann. Stab und Politiker hingegen votieren für Cyberware, gerade weil sie sabotiert (heißt, kontrolliert) werden kann – insbesondere mit Blick auf das Zivilistendasein der modifizierten Soldaten nach Dienstende. Der Streit ist noch nicht entschieden, häufig überlässt man gar den Soldaten die Wahl (wobei der Soldverzicht bei Bioware natürlich höher ausfällt).

Lasst uns kein Wort zu viel über Nanotech verlieren. Ohne es vorher wissen zu können, lag der Stab mit seiner Lethargie und Knauserigkeit auch hier wieder mal goldrichtig. Der Verzicht auf die Beschaffung von nanitenbasierter Technologie bewahrte die Bundeswehr nach der KFS-Krise vor der aufwendigen Verschrottung von sündhaft teuren, aber ungenutzten Waffensystemen.

Abschließend noch ein Blick nach vorn: Der derzeitige Verteidigungsminister **Christian Huber** ist bei Weitem nicht mehr so ein Freund der MET2000 wie sein Vorgänger; im Gegenteil, die Bundeswehr erfährt gerade wieder neue Wertschätzung durch die Politik. Mit Spannung wird das für Frühjahr 2080 angekündigte „Strategiepapier zur Verteidigungspolitik“ erwartet, das Huber mit Blick auf eine mögliche Revision der Heeresreform in Auftrag gegeben hat.

MIT MIESEM MATERIAL

GEPOSTET VON: HAUBITZ

Bundeswehrsoldaten gibt es in zwei Sorten: Die einen wollten eigentlich zur MET2000 oder den Konzerngardien und wurden nicht genommen. Die anderen wollten nur zur Truppe, um dem Vaterland zu dienen.

Denkt aber nicht, dass wir diese „Überzeugungstäter“ mit Handkuss nehmen. Wer eine deutlich bessere Bezahlung, erstklassiges Training, Cyberware vom Feinsten und die allerneueste Ausrüstung gegen die Bundeswehr tauscht, hat 'ne Schraube locker. Mit Ideologien und Hurra-Patriotismus konnte die Bundeswehr noch nie gut um-



gehen. Ihre große Stärke ist es, mit zweitklassigem Material Unmögliches zu vollbringen.

- ❖ Man verwendet im Musterungsprozess tatsächlich sehr viel Zeit und Energie darauf, die ideologischen „schwarzen Schafe“ zu identifizieren – und erlaubt sich den Luxus, ebenjenes schwarzen Schafen den Dienst an der Waffe zu verwehren. Dieser Bodensatz – überwiegend Rassisten und sonstiger Abschaum – landet meist in den Arme(e)n rechtsradikaler Organisationen oder bei den Ländermilizen. Dort finden sie für ihr Lamento, ihnen habe „ein Ork den Arbeitsplatz weggenommen“, geduldige Zuhörer.

❖ Konterleutnant

Da es der Kamerad gerade angesprochen hat: In der Bundeswehr gibt es ziemlich viele Orks – ungefähr jeder Dritte ist einer.

- ❖ In Zahlen: 29,8 % (gegenüber einem Ork-Anteil von 11 % an der Gesamtbevölkerung).
- ❖ Konterleutnant

Die Gründe dafür liegen auf der Hand – man nennt uns nicht ohne Grund „Homo sapiens robustus“. Trolle gibt's nur wenige, wie bei den meisten anderen regulären Armeen auch. Die Bundeswehr macht auch kein Geheimnis daraus, warum das so ist: Trolle wiegen sechs- bis achtmal so viel wie ein anderer Meta-Soldat, passen nicht in die Standard-Truppentransporter, benötigen einen extra angefertigten Helm – und die Panzerung eines Trollsoldaten chemisch zu versiegeln ist ein einziger Albtraum.

- ❖ Haubitz unterschlägt die Info, warum so viele seiner Orkfreunde bei der Bundeswehr landen. Es ist statistisch belegt, dass Hauer bei den Stresstests der MET2000 häufiger versagen als andere Metaspezies. Die Bundeswehr hingegen nimmt jeden, solange er keine eigene Meinung hat. Außerdem gibt es immer wieder „Bundeswehr-Resozialisierungsprogramme“: Straffällig gewordenen Jugendlichen wird angeboten, statt einer (weiteren) Gefängnisstrafe dem Heer beizutreten. Und ratet mal, in welcher demografischen Gruppe Orks noch überrepräsentiert sind ...?

❖ Eva

- ❖ Sollten wir uns mal über den Weg laufen, werde ich dir beweisen, dass die gebrochenen Knochen in deinem Körper ebenfalls „überrepräsentiert“ sind.

❖ Haubitz

- ❖ Apropos überrepräsentiert – hier eine schöne Anekdote: Bei der Osloer Wehrkundekonferenz 2069 bezeichnete der Staatssekretär des polnischen Verteidigungsministeriums – selbst Magier und pensionierter General – in seinem Vortrag die Strategie der Bundeswehr bei der Rekrutierung magisch begabter Rekruten als vorbildlich. Die Zahlen sprächen für sich, die Bundeswehr weise unter den regulären Armeen weltweit die höchste Quote an Erwachten Soldaten auf. Niemand reagierte auf dieses Lob überraschter als die anwesenden Bundeswehr-Stabssoldaten, denen weder die zitierte Statistik noch eine bestimmte Rekrutierungsstrategie geläufig waren. Entsprechend verschlossen ga-

ben sie sich, als Konferenzteilnehmer aus anderen Ländern sie nach ihrem Erfolgsrezept befragten.

❖ Elwedritsch

- ❖ Diese Geschichte sagt mehr über die Bundeswehrführung aus, als ich in tausend Stunden erzählen könnte. Egal, was sie anstellt – irgendwie fällt sie immer auf die Füße.

❖ Konterleutnant

Die Ausrüstung der Bundeswehr entspricht der MET2000-Basisausrüstung – von vor fünf Jahren. Mindestens. Trotzdem hat die Bundeswehr bei Militärexperten einen guten Ruf, und das zu Recht. Aber man kann es nicht wegdiskutieren: Die Söldner der MET2000 und der anderen Megakons sind einfach besser ausgerüstet, weil dort keine ahnungslosen, faulen Sesselpupser in der Zentrale sitzen, sondern das Ganze businessmäßig organisiert ist.

- ❖ Die Wehrbeschaffung und Teile der Verwaltung stehen längst unter der Kontrolle der einschlägigen waffenproduzierenden Konzerne.

❖ Heisenberg

Jeder, der Kinder hat, weiß: Die kleinen Scheißer zu verwöhnen hilft ihrer Entwicklung ganz und gar nicht. Überhäufe sie mit Spielzeug, und sie entwickeln keine Fantasie. Gib ihnen diese komischen Electro-!-Skates, und sie werden fett, träge und faul und holen dem Papa kein Bier mehr aus dem Keller. Schick' sie auf eine dieser virtuellen Eliteschulen, und sie werden nie lernen, wie man sich richtig prügelt.

Dasselbe gilt für elektronisch hochgerüstete Soldaten: All das technische Spielzeug macht sie dumm im Kopf, und außerdem anfällig für technische Sabotage. Nimmt man ihnen ihre tolle Ausrüstung ab, wissen sie nicht mehr weiter, und ohne eine Kartensoft finden sie nicht mal mehr ihren eigenen Arsch.

- ❖ Trotzdem seid ihr euch nie zu schade, in unserer ach so hochgerüsteten Feldapotheke herumzuschmorren, wenn ihr euch in euren Scheiß-Biwakzelten wieder mal die Eier abgefroren habt. Es gibt keinen armseligere Anblick als Bundeswehrsoldaten am zweiten Tag eines Manövers ... Was haben wir immer gelacht!

❖ turret

Bundeswehrsoldaten müssen ab dem ersten Tag ihrer Dienstzeit improvisieren: Wenn der Offizier mit der schrottigen Tacsoft („Der Anbieter war halt der Günstigste!“) gerade nicht klarkommt, weiß die Einheit auch so, wie sie die Gefechtsformation hält. Wenn man die Augen und Ohren aufsperrt und auf die Umgebung achtet, statt mit der Technik zu spielen, erkennt man die Feindposition auch an auffliegenden Vögeln. Abgeschnitten von der Kommunikation? Macht nichts. Der Techniker weiß noch, was Analogfunk ist.

Gerade das also – der Mangel an vernünftiger Ausrüstung – macht die Truppe zu richtig guten Soldaten.



- Ja, ihr seid schon kernige Naturburschen. Hör auf, diesen Mist zu erzählen. Ihr hättet doch auch lieber vernünftiges Zeug.
- turret
- Viele Soldaten in Karlsruhe geben einen guten Teil ihres Soldes dafür aus, um ihre Ausrüstung bei den Hehlern im Hafen aufzubessern.
- Hauser

DER NEBEL DES KRIEGES: FÜHRUNG UND TAKTIK

GEPOSTET VON: KONTERLEUTNANT

Haubitz hat bereits erwähnt, dass die Bundeswehr auch ihre Stärken hat. Dazu gehört zweifellos auch das Festhalten an der sogenannten **Auftragstaktik** (korrekterweise eigentlich „Führen durch Auftrag“). Vereinfacht ausgedrückt erhalten Soldaten hierbei einen Auftrag und entsprechende Ressourcen, sind aber weitestgehend frei darin, wie sie die Ressourcen nutzen und auf welchem Weg sie ihren Auftrag ausführen. Die Auftragstaktik stammt aus den deutschen Einigungskriegen des 19. Jahrhunderts und ist seitdem fester Bestandteil der Ausbildung jedes Führungssoldaten aller deutschen Armeen. Sie ermöglicht den Offizieren und Unteroffizieren, in eigener Verantwortung auf sich verändernde Gegebenheiten, Fehler der Aufklärung oder einen Mangel an geeigneten Ressourcen zu reagieren, wodurch eine taktische Überlegenheit erzielt werden kann.

Fand die Auftragstaktik spätestens nach dem Zweiten Weltkrieg ihren Weg auch in die letzten Militärakademien der Welt, setzte mit dem Aufkommen des „Infanteristen der Zukunft“ und der netzwerkbasierten Kriegsführung zu Anfang des Jahrtausends ein Umdenken ein: Fortan war der Führungsstab in der Lage, die Bewegungen der Soldaten auf Schritt und Tritt verfolgen, ihnen bei der Arbeit über die Schulter zu schauen und in Echtzeit Anweisungen zu geben. Die Soldaten waren ihrerseits damit überfordert, in der Hitze des Gefechts Daten auszuwerten, die von elektronischer Ausrüstung, Begleitdrohnen und Matrixaufklärung angehäuft wurden. Daher wurden sie zu Befehlsempfängern zurückgestuft, die das Denken und Entscheiden ihren Operatoren überlassen.

Im Bereich der Luftwaffe und sonstiger fahrzeugbasierter Kriegsführung ermöglichten die Fortschritte der Drohnensteuerung, dass die Vehikel nicht mehr (alle) zwingenderweise von Personal besetzt werden mussten, sondern aus der sicheren Entfernung eines Kontrollzentrums ferngesteuert wurden. Auch diese Entwicklung schlug in die Kerbe einer Konzentration und Zentralisierung taktischer Entscheidungen.

Nicht so die Bundeswehr: Hier hält man weiterhin an der Auftragstaktik fest. Es gibt zwar ebenfalls Operatoren, doch diese sind in der Regel für einen vier- bis fünfköpfigen Infanterietrupp oder ein Fahrzeug verantwortlich (oder begleiten als Kampfdecker die Einheit persönlich). Im Ergebnis sind Bundeswehreinheiten weniger anfällig für Störungen in der Kommunikation oder

ein Abreißen der Befehlskette. Außerdem zeigt es sich immer wieder, dass der unmittelbare Eindruck vor Ort durch nichts zu ersetzen ist und die Einheiten das in sie gesetzte Vertrauen durch verantwortungsvolles Handeln rechtfertigen.

Damit sind wir auch bei der zweiten Stärke, der sogenannten **inneren Führung**. Die Bundeswehr setzt auf den „Staatsbürger in Uniform“ und hebt die Verankerung der Bundeswehr in der Demokratie, die sie verteidigt, hervor. Man möchte einem Kadavergehorsam entgegenwirken, der die dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte geprägt hat. Die Verantwortung für das eigene Handeln liegt beim Soldaten selbst, er soll sich in der Ausführung seiner Befehle von seinem ethischen und moralischen Kompass leiten lassen. Er hat das Recht – und die Pflicht! –, Befehle zu verweigern, die diesen Prinzipien zuwiderhandeln.

- Mit anderen Worten, die Bundeswehrführung hat ihre Soldaten nicht in Griff. Sie machen im Einsatz, was sie wollen, und dürfen sich dabei auch noch auf die Demokratie berufen! Ich lach' mich tot ... Ehrlich, das ist das Dümme, was ich je gehört habe.
- turret
- So kann nur eine MET2000-Biodrohne reden. Du hast nichts verstanden.
- Haubitz

DIE BUNDESWEHR IN KARLSRUHE

GEPOSTET VON: KONTERLEUTNANT

General Lena Bachner sind acht Offiziere zur Seite gestellt, die Karlsruhe nach der Sachgebietslogik eines Bundeswehrstandorts verwalten: **Oberst Lydia Wolf**, die S1-Offizierin, leitete zuvor den S3-Bereich. Dieser „Karriereschritt“ begrub die Hoffnungen der Endfünfzigerin, den Sprung in den Generalsrang zu schaffen. **Major**

DIE STADTKOMMANDANTUR UND IHRE SACHGEBIETE

Stadtkommandantin (Brigadegeneral Lena Bachner)

S1: Strategie & Führung (Oberst Lydia Wolf)

S2: Informationsbeschaffung (Major Benedikt Flussmüller)

S3: Taktik & Planung (Oberstleutnant Noah Raubert)

S4: Logistik & Nachschub (Oberst Stefan Drechsler)

S5: Öffentlichkeitsarbeit (Oberst Arne Link)

S6: Virtuelle Kommunikation & Matrixsicherheit (Oberstleutnant Bernhard Mader)

S7: Führung & Einsatz Paranormaler Mittel und Truppen (Oberstleutnant Paul von Creußen)

S8: Städtebau, Architektur und Infrastruktur (Oberstleutnant Markus Fichte)





Benedikt Flussmüller (S2) hingegen hat seine Karriere noch vor sich, was den jungen Mann sehr ehrgeizig, aber auch „geschmeidig“ macht. S3-Offizier **Oberstleutnant Noah Raubert** wird als Verbündeter der Stadtkommandantin gesehen – alleine deswegen, weil er ein Oger ist; tatsächlich werden die beiden nicht warm miteinander. Der langjährige S4-Offizier **Oberst Stefan Drechsler**, ein Zwerg mit schütterem blondem Haar, gilt als gemächlich und politisch wenig ambitioniert. **Oberst Arne Link**, der S5-Offizier, gilt hingegen als Vertrauter der Kanzlerin und scheint der Stadtkommandantin interessanterweise sehr kritisch gegenüberzustehen. **Oberstleutnant Bernhard Mader** ist als S6-Offizier der oberste Zensor der Sonderverwaltungszone und fährt eine unerbittliche Linie gegen Guerillajournalisten.

- ❖ Er ist häufig höchstselbst in der Matrix „auf der Jagd“. General Bachner musste ihn in seinem Eifer schon ein paarmal ausbremsen.
- ❖ Packeteer
- ❖ Deutlich nachsichtiger geht er allerdings gegen die Badische Befreiungsfront vor. Und angeblich hat er schon einige Male hinter den Freimaurern aufgeräumt, um ihnen nach einer misslungenen Aktion den Rücken zu decken.
- ❖ Hauser

Der S7-Offizier, **Oberstleutnant Paul von Creußen**, ist ein ehemaliger IAES-Magier und aktiver Faustianer, auch wenn er sich bei seinen Aufgaben um politische Neutralität bemüht.

Die andere Seite des lokalpolitischen Spektrums deckt **Oberstleutnant Markus Fichte** ab. Der Spross einer altingesessenen Karlsruher Architekten- und Freimaurerfamilie sieht sich als ideale Besetzung für die S8-Leitung – eine Einschätzung, die General Bachner nicht zu teilen scheint. Sollte er bei seinen Amtsgeschäften seine Logenbrüder weiterhin so unverblümt begünstigen, wird die Stadtkommandantin nicht umhinkommen, um Fichtes Ablösung zu ersuchen – trotz des großen Ärgers, der ihr damit ins Haus stünde.

DER C-RING

Das **C-Ring-Gelände** ist Kopf und Herz der Bundeswehr in Karlsruhe. Dominiert wird das Areal durch den namensgebenden Bau: drei wuchtige, konzentrisch angeordnete Gebäude mit C-förmigem Grundriss, die von einem weiten, begrünten Erdwall umgeben sind. Breite, begrünte Lichtgraben trennen die einzelnen Ringe voneinander, röhrenförmige Brücken verbinden sie miteinander.

Im dreistöckigen Äußeren Ring befinden sich die neuen Hörsäle der höchst renommierten **Horst-Stöckter-Universität**, das **Institut für Astrale Erkundung und Sicherung (IAES)**, das der Uni auch inhaltlich nahesteht, sowie ein Militärkrankenhaus.

Der **Mittlere Ring** beherbergt die Stadtkommandantur – die Diensträume der Stadtkommandantin und ihres



Stabs -, also die **Verwaltung von Karlsruhe**. Das Gebäude mit seinen fünf Ebenen überragt den Äußeren Ring.

Im **Inneren Ring** schließlich ist das **Zentrale Einsatzkommando** untergebracht, aus dem alle Bundeswehreinsätze geleitet und koordiniert werden. Außerdem ist hier der General der Streitkräftebasis mit seinem Stab untergebracht. Mit seinen sieben Stockwerken ist der Innere Ring noch mal etwas höher als der Mittlere und Äußere Ring.

- ❖ Das Gebäude sieht mundan bereits komisch aus, doch der Anblick im Astralraum ist der absolute Abschuss: Das gesamte Gebäude weist einen mächtigen Hüter UND eine Astralbarriere auf. Das Mosaik des Bundesadlers im zentralen Innenhof ist mit einem Orichalkum-Pentagramm unterlegt. Keine Ahnung, wie es um die mundane Sicherung steht, aber aus astraler Sicht ist der C-Ring eine Festung.
- ❖ Eva
- ❖ Ich weiß nicht, was mich mehr beunruhigt: dass unsere stramme Arierin anscheinend magisch begabt ist, oder dass sie sich offensichtlich INNERHALB der Arkanbarriere aufgehalten hat. Wie wüsste sie sonst über die ganzen Details Bescheid?
- ❖ Elwedritsch
- ❖ Interessant ist auch, dass der C-Ring-Komplex ganz offensichtlich auf das Schloss ausgerichtet ist. Wenn da mal keine Freimaurer an der Errichtung mitgewirkt haben.
- ❖ Hauser

Gerüchteweise erstreckt sich der Gebäudekomplex über genauso viele Stockwerke nach unten wie nach oben.

DIE KASERNEN

Neben dem C-Ring ist die Bundeswehr in der Sonderverwaltungszone mit insgesamt fünf Standorten vertreten:

Der größte Standort ist die Kaserne **Forchheim**. Hier sind die Divisionstruppen der 1. Panzergrenadierdivision untergebracht. Auf dem einzigen Flughafen der Sonderverwaltungszone (der nur der Luftwaffe sowie „gut vernetzten“ Konzernen zur Verfügung steht) werden vorgeblich nur Transport- und Logistikkapazitäten bereitgestellt, doch es steht stets „zufällig“ noch ein Kampfgeschwader herum, das offiziell nicht in das restliche Alarmrottensystem der Bundeswehr eingebunden ist, aber seine Augen wachsam gen Westen und Süden richtet.

- ❖ Wie vorher schon erwähnt – die schauen hier auch nach geschuppten bedrohlichen Flugobjekten ...
- ❖ Haubit

Für einen Infanteristen der Bundeswehr stellt sich nicht die Frage, ob, sondern nur, wann er in Karlsruhe stationiert sein wird – durchaus sinnvoll, dass sich Infanteristen mit den Besonderheiten eines Einsatzes im städtischen

Terrain vertraut machen. Also wird für möglichst alle Soldaten der 8. Jägerdivision ein Einsatz in der 1. Stadthägerbrigade „Jägerlouis“ (nach dem Spitznamen eines badischen Fürsten benannt) oder des 4. Infrastrukturregiments eingeplant, die in **Ettlingenweiler** sitzen.

- ❖ Wir Karlsruher dürfen uns also geehrt fühlen, Statisten einer großangelegten Wehrübung für die Infanteristen der Zukunft zu sein?
- ❖ Hauser
- ❖ Ach, komm schon. Tut es für das Team!
- ❖ Cynic

Übrigens sind auch die MET2000-Truppen der Sonderverwaltungszone hier kaserniert. Das nachbarschaftliche Klima zwischen Soldaten und Söldnern hier hat sich in letzter Zeit zunehmend verschlechtert.

- ❖ Was bestimmt nicht daran liegt, dass der dortige Bundeswehrkommandant von der MET2000 immer nur als „unsere lieben Gäste“ spricht. Nach alldem, was die MET hier in Karlsruhe geleistet hat ...
- ❖ turre
- ❖ Ach ja? Was war das denn genau? Denn mir fällt nichts ein, wofür ihr euch feiern lassen könntet. Vielleicht für den hohen Sold, den ihr so tapfer fürs Nichtstun erhaltet?
- ❖ Haubit

Das große „Ausbildungszentrum Technik und Infanterie“ in **Rastatt** bildet für viele Soldaten den Startpunkt ihrer Militärkarriere.

Im Schatten der Justizvollzugsanstalt **Bruchsal** finden sich die Baracken des 5. Feldjägerbataillons. Ein ganzes Lehrregiment bildet neben regulären Feldjägern auch Nachwuchskräfte für den MSDK aus. Die Feldjäger betreiben auch die JVA selbst.

Die ebenfalls hier ansässigen HAZMAT-Regimenter, in zwischen der Streitkräftebasis angegliedert, blicken auf eine lange Vergangenheit in Bruchsal zurück. Das angeschlossene Bundeswehrkrankenhaus ist spezialisiert auf Notfall- und Krankheitsbilder, die mit atomaren, biologischen und chemischen Gefahren in Verbindung stehen.

Die Elite der Bundeswehr-Infanterie ist in **Philippsburg** stationiert: ein kleines, aber feines Fernspähregiment, das den Beinamen „Wildgänse“ trägt und als KSK-Einheit an die DSO angegliedert ist. Weiterhin werden hier Fallschirmjäger und Scharfschützen für das Heer ausgebildet.

- ❖ Ähm, Konterleutnant. Das ist eigentlich geheim ...
- ❖ Haubit
- ❖ Das kümmert mich nicht mehr. Ich bin fertig mit der Bundeswehr.
- ❖ Konterleutnant
- ❖ Im doppelten Wortsinne.
- ❖ Konterleutnant



STADT DER MAGIE

GEPOSTET VON: MAGISTRA

Es gibt nur wenige gesicherte Fakten, die wir über die Beweggründe von Markgraf Karl III. Wilhelm von Baden-Durlach haben, in seinem Jagdforst Hardtwald eine neue Residenzstadt zu errichten. Alles andere hat als Spekulation zu gelten, bis die Wilhelmsloge ihr eifersüchtig gehütetes Archiv öffnet und DEN PLAN zur allgemeinen Begutachtung freigibt – oder endlich zugibt, dass DER PLAN nicht existiert, sondern ein einziger großer Schwindel ist, mit dem sich die Karlsruher Hobbykultisten Einfluss und Macht erschleichen wollen.

Es ist klar, dass die Freimaurer weder das eine noch das andere jemals tun werden. Daher habe ich alle Theorien, Gerüchte und Legenden gesichtet und mit dem vermengt, was die Journalisten vom *Funkturn* zum Thema beisteuern konnten. Im Ergebnis versuche ich, ein ausgewogenes Bild davon zu skizzieren, welche Bewandnis es mit dem Karlsruher Schloss hat.

DIE FÄCHERSTADT – EIN ZUFALLSPRODUKT?

Den Anfang machte ein Jagdstern – eine sternförmige Anordnung von Schneisen mit zentralem Schnittpunkt, die bei der herrschaftlichen Jagd die Orientierung erleichtern sollen. Vielleicht wurde die Errichtung des Jagdsterns auf Geheiß mysteriöser Geheimnisträger im Hintergrund durchgeführt, vielleicht legten Holzfäller unbewusst ein System von Leylinien frei, als sie sich eine Stelle aussuchten, wo sie beim Schlagen der Schneisen am wenigsten Arbeit hatten. Fakt ist: Wir wissen es nicht. Jedenfalls wurde der Schlossturm im Zentrum des Jagdsterns errichtet.

Karl III. Wilhelm weilte während seiner Jugend in England, der Geburtsstätte der Freimaurerei. Allerdings wurde die erste Freimaurerloge dort erst später – nämlich 1715, als Karl III. Wilhelm längst wieder in Deutschland weilte – gegründet (zufälligerweise im Jahr der Grundsteinlegung des Karlsruher Schlosses). Eine spätere Zugehörigkeit Karls III. Wilhelm zu einer Freimaurerloge wird häufig unterstellt, ist jedoch nicht belegt. Der erste „nachweisbare“ Freimaurer der Dynastie war sein Enkel Karl Friedrich. Er hat zwar den Umbau des Schlosses in seiner heutigen Form maßgeblich vorangetrieben, setzte dabei jedoch nur die Pläne um, die sein Großvater – gewiss inspiriert, aber gewiss nicht konspirativ – entwerfen ließ.

Es ist übrigens keineswegs so klar, wie uns die Freimaurer weismachen wollen, welchen Einfluss das Schloss und der Grundriss der Innenstadt auf den Mananexus haben.

Eindeutig ist nur, dass die Freimaurer aus dem Anspruch, maßgeblich an Entwurf und Ausarbeitung der „geomantischen Strukturen“ der Stadt beteiligt gewesen zu sein, ein Mitspracherecht bei wichtigen Entscheidungen ableiten, die Karlsruhe und das Stadtbild betreffen.

HARMONIE UND GEOMETRIE: KARLSRUHE – DAS MAGNUM OPUS DER FREIMAUREREI

GEPOSTET VON: DEGENHARDT

Ich konnte mich des Eindrucks nicht erwehren, dass Magistra, die ja bekanntlich den Faustianern nahesteht, eine recht einseitige und, um es vorsichtig auszudrücken, weltanschaulich gefärbte Meinung zu dem Thema hat. Ob allerdings der Ex-Freimaurer meiner Wahl – Degenhardt, den ich um eine zweite Meinung bat – wirklich eine objektivere Einstellung zu dem Thema hat, lasse ich dahingestellt.

AHAB

//Dateieintrag hochgeladen

AUS: DER GROSSE DUNKER – ENZYKLOPÄDIE DER MAGIE (HEIDELBERGER STUDIENEDITION)

Geomantie, die (Subst.); geomantisch (Adj.): Wissenschaft von der Beeinflussung des Manaflusses eines Ortes durch natürliche Landschaftsformationen oder künstliche, zufällig oder planvoll errichtete Strukturen im Mundanraum, sowie von der bewussten Nutzung des Astralraums durch Magieanwender zur Potenzierung astraler Effekte.

Die Geomantie ist ein verhältnismäßig junges und unerforschtes Teilgebiet der Magiewissenschaften, selbst grundlegende Wirkungsprinzipien gelten als weitestgehend unbekannt. Nur wenige natürlich vorkommende, im Volksmund als Stätten der Macht bezeichnete geomantische Strukturen sind wissenschaftlich katalogisiert, noch weniger detailliert erforscht.

Die herrschende Lehrmeinung erklärt geomantische Effekte insbesondere durch geometrische Merkmale, deren Projektion im Astralraum auf den Manafluss einwirkt. Feldversuche des Forschungsteams Irving, Werner et al. (2076) sowie empirische Studien der Universitäten Heidelberg und Prag (2075 bzw. 2077) plausibilisieren einen Kausalzusammenhang zwischen den Gesetzen der mathematischen bzw. musikwissenschaftlichen Harmonielehre und astralmanipulativer Trigger. Weiterhin gilt ein Zusammenhang zwischen der physischen Größe einer geomantischen Struktur und dem erzielten geomantischen Effekt als sehr wahrscheinlich.

Ein für den Wuxing-Konzern tätiges Forschungsteam berichtete Anfang 2078 von „ermutigenden“ Resultaten bei der Anwendung esoterischer Prinzipien aus dem asiatischen Feng-Shui auf geomantische Versuchsreihen.

Manalinie, die (Subst.): Auch Ley-, Energie- oder Geisterlinien, Traum- oder Feenpfade genannt. Manalinen sind Konzentrationen von astraler Energie, die meist entlang eines Gradienten ausgerichtet sind.

Manalinen waren als Konzept bereits in der Zeit vor dem Erwachen bekannt, ihre Existenz konnte jedoch empirisch nicht nachgewiesen werden. Heutzutage ist belegt, dass Manalinen häufig geographischen Geländemarken folgen und wichtige Orte religiöser oder kultureller Spiritualität miteinander verbinden. Manalinen

weisen unterschiedliche Stärken und häufig auch spezifische Affinitäten zu bestimmten Magietraditionen auf. Ein Kreuzungspunkt zweier (oder mehrerer) Manalinien wird als **Nexus** (m; Pl. Nexus) bezeichnet. Manalinien gelten phänomenologisch als verhältnismäßig gut erforscht.

Tsagladikis et. al. (2073) schlagen in ihrer „Gradiententheorie“ zur Veranschaulichung der Funktionsweise einer Manalinie das Behelfskonstrukt einer „Managravitation“ vor: So üben feststehende Gradienten eine Anziehungskraft auf das Mana aus, sodass es bis zum Erreichen eines Sättigungspunktes in Richtung der Gradienten diffundiert. Dieser Sättigungspunkt sei von der Intensität der Anziehungskraft abhängig. Anhänger der Gradiententheorie sind sich uneins darüber, welche Faktoren die Intensität der Gravitation beeinflussen. [...] Popov et al. (2076) sehen geomantische Strukturen als mögliche Schlüsselobjekte für die Manipulation der Gravitationsintensität. [...]

//Eintrag Ende

Gäbe es die ultimative Gewissheit, einen Schiedsspruch der Fakten, bräuchten wir diese Diskussion nicht zu führen. So gibt es „nur“ eine erdrückende Last an Indizien, die darauf hinweisen, dass das Schloss Karlsruhe von Anfang an mit dem Ziel geplant wurde, den Manafluss zu steuern. Selbstverständlich ignorieren Magistra, und mit ihr alle Faustianer, diese Indizien, weswegen ich sie hier zusammenfasse:

Primo: Es ist weithin akzeptiert, dass Stätten der Macht der Fünften Welt häufig auf Manalinien errichtet wurden. Die Beispiele reichen vom frühzeitlichen Stonehenge über die Kathedrale von Chartres bis eben nach Karlsruhe. Würde man die vom Karlsruher Schlossturm ausgehenden Strahlen ausreichend verlängern, würden sie früher oder später allesamt auf bekannte Stätten der Macht treffen (z. B. die gerade erwähnten Orte, Stonehenge und Chartres). Es ist also durchaus plausibel, dass der Bauplatz als Stätte der Macht bekannt war – und deutlich wahrscheinlicher als die abwegige These, dass der Schlossturm „versehentlich“ auf einen solchen Mananexus gesetzt wurde, ist es allemal.

Secundo: Es ist richtig, dass die erste Freimaurerloge erst im Jahr der Grundsteinlegung des Schlossturms gegründet wurde. (Die Jahreszahl 1715 ist numerologisch interpretierbar als $17 + 15 = 32$, was der Zahl der Straßen entspricht, die vom Schlossturm ausgehen.) Die Lehren und das Wissen der Freimaurer wurden jedoch nicht erst ab dem Tag ihrer Gründung zusammengetragen – es verhält sich genau andersherum: Die Freimaurer wurden gegründet, um ebenjenes Wissen zu bewahren und Initiierten zugänglich zu machen.

Stadtgründer Karl III. Wilhelm war ein hoch gebildeter Mann und besaß vertiefte Kenntnisse der Mathematik, was ihm bei der Sanierung der bettelarmen Markgrafschaft Baden-Durlach half. Seine Bildung erwarb er während langer Aufenthalte im Ausland – unter anderem in London und Rom. Es ist nicht nur möglich, sondern wahrscheinlich, dass der junge Karl in England mit späteren Freimaurern in Kontakt gekommen ist.

Tertio: Das gleichschenklige Dreieck, das durch die beiden Seitenflügel des Schlosses gebildet und von den Gebäuden der Innenstadt weitergeführt wird, sowie die strahlenförmig abgehenden Straßen waren bereits auf den Reißbrett-Plänen der Stadt so eingezeichnet. Nicht nur der präzise Standort, sondern auch die Form von Schloss und Stadt waren vom Stadtgründer explizit so ausgewählt.

Quarto: Selbstverständlich konnte Karl III. Wilhelm als kleiner Markgraf das Magnum Opus nicht alleine fertigstellen. Nach dem frühen Tod seines Sohnes nahm sich der Markgraf seines Enkels und Erben, des späteren Großherzogs Karl Friedrich, an und stellte sicher, dass dieser in die Freimaurerkreise eingeführt wurde und in Rom weiteres Geheimwissen erwarb, um das Werk seines Großvaters zu vollenden. Der junge Adlige traf dort nicht nur auf weitere berühmte Freimaurer wie Johann Wolfgang von Goethe, sondern auch auf einen anderen sehr interessanten Menschen: Friedrich Winckelmann – Universalgelehrter, Begründer der Archäologie als Wissenschaft und – wer hätte es gedacht – Freimaurer. Vor allem hatte Winckelmann als Archivar und Oberster Denkmalpfleger des Vatikans Zugriff auf die damals (und vielleicht noch heute) größte Sammlung okkulten Wissens: die Vatikanischen Archive.

Quinto: Prägender Architekt bei der Fertigstellung des Magnum Opus – nicht zuletzt als Erbauer der berühmten Karlsruher Grabpyramide – war Friedrich Weinbrenner. Selbstverständlich war Weinbrenner Freimaurer, selbstverständlich hielt er sich – so wie Karl III. Wilhelm und Karl Friedrich – als junger Mann in Rom auf. Das Wissen der (damaligen) Karlsruher Stadtbauer wurde in einer Baumeisterschule gebündelt, die Weinbrenner gründete und leitete. Die Technische Universität Karlsruhe beziehungsweise das KIT stehen in direkter Nachfolge dieser Baumeisterschule. Die Professoren in den Fachbereichen Architektur und Bauingenieurwesen waren durchweg Freimaurer und sind es auch heute noch. Es gibt also keine verschlungenen, möglicherweise abstreitbaren Pfade zwischen den Erbauern und den heutigen Freimaurern, über die das Wissen weitergegeben worden sein könnte – nein, diese Verbindungslinie ist breit, gerade und hell erleuchtet.

Sexto: Karlsruhe ist als geometrisches Gebäude-Ensemble weltweit einzigartig. Was ebenfalls weltweit einzigartig ist: Mitteleuropa ist völlig frei von Manalinien, ein Loch im weltumspannenden Netz der Magie. Grafische Simulationen einer Forschungsgruppe des KIT haben gezeigt, dass sich dieses Loch schließen und in das randomisierte Muster eines Mananetzwerkes einfügen würde, wenn man einen fiktiven Nexus – die Kreuzung zweier oder mehr Manalinien – in dieses Loch setzen würde. Karlsruhe ist ein sehr plausibler Standort für einen solchen Nexus. Die Freimaurer vermuten, dass Karlsruhes geomantische Strukturen den Kreuzungspunkt sowie die sich hier kreuzenden Manalinien „neutralisieren“ – oder, in der Sprache der Gradiententheorie ausgedrückt, die Gravitation der Manalinien auf null setzt.



- Das ist Blödsinn! Eine Karte des Mananetzes, die Grundlage einer solchen Simulation sein müsste, gibt es gar nicht! Ebenso wenig, wie es „den Plan“ gibt!
- Magistra

Conclusio: Es ist zu früh, um ein Q.E.D. unter diese Ausführungen zu setzen. Das Mosaik der Argumente ist jedoch ausgelegt, und wer sich noch immer weigert, das sich ergebende Bild zu sehen, muss sich selbst fragen, ob er es tatsächlich nicht erkennen kann – oder einfach nicht erkennen möchte.

- Es gibt zumindest eine Manalinie – sogar einen Nexus – in der ADL: entlang der sogenannten Teufelsmauer im Bayrischen Wald!
- Zeitgeist
- Das ist kein richtiger Nexus. Die Teufelsmauer selbst – das haben neueste Untersuchungen ergeben – ist ein isoliertes astrales Phänomen, keine Manalinie.
Was mich jedoch viel mehr stört, ist die ganze hanebüchene Beweisführung, garniert von den argumentativen Zirkelschlüssen dieses „Ex-Freimaurers“.
- Enigma
- ZIRKELschluss – passt doch gut zu einem Freimaurer! Vielleicht ist Degenhardt sogar ein WINKELadvokat?
- Cynic

UNTERWEGS MIT DEM NACHTWÄCHTER

//Dateieintrag hochgeladen

AUS: DER GROSSE DUNKER – ENZYKLOPÄDIE DER MAGIE (HEIDELBERGER STUDIENEDITION)

Alchera, die (Subst., Pl.: Alcheras): Einem Aborigines-Dialekt entlehntes Wort, das mit „Traumwelt“ nur teilweise übersetzt werden kann. Bezeichnet komplexe astrale Geländemerkmale, die mitunter in der physischen Welt auftreten. Dabei handelt es sich ganz überwiegend um Sinneseindrücke, die über zeitliche, räumliche oder astraldimensionale Entfernungen hinweg in den Astral- und ggf. Mundanraum projiziert werden. Die Wissenschaft unterscheidet drei Arten von Alcheras: manifestierte Alcheras, materialisierte Alcheras und extrusive Alcheras.

Bei den *manifestierten Alcheras* erscheinen im Mundanraum unstoffliche Sinneseindrücke (mitunter Bild- und/oder Tonabfolgen). Bei *materialisierten Alcheras* können die in den Mundanraum projizierten Objekte manipuliert werden, sofern der physische Raum nicht bereits durch mundane Objekte besetzt ist. Extrusive Alcheras sind hingegen in der Lage, mundane Objekte zu verdrängen; Lebewesen verbleiben an Ort und Stelle, sind jedoch mit einer real erscheinenden Umgebung der extrusiven Alchera konfrontiert. Alcheras sind nicht in der Lage, den mit ihnen konfrontierten Sapiënten direkten physischen Schaden zuzufügen (hingegen gab es indirekte – mitunter

ter tödlich verlaufende – Schäden durch die Desorientierung der Konfrontierten).

Die Entstehungsmechanismen von Alcheras sind weitestgehend ungeklärt. Bisherige Forschungen zeigen auf, dass bei räumlichen oder astraldimensionalen Projektionen eine metaphysische Verbindung zwischen projizierendem und projektionsrezipierendem Ort zu bestehen scheint. Zeitliche Projektionen scheinen stets dem Temporalvektor zu folgen – es gibt keine belegte Sichtung von Alcheras, die Zukunftsbilder zeigten. Besonderes Merkmal zeitlicher Projektionen scheint häufig die Signifikanz der abgebildeten Ereignisse aus Sicht der originären Rezipienten, insbesondere aus emotionaler Sicht, zu sein. (Dieses Phänomen scheint die Argumente für die Theorie eines im Astralraum hinterlegten „emotionalen Ortsgedächtnisses“ zu unterstützen.) Alcheras werden allgemein als bedrohlich wahrgenommen, insbesondere wenn die Projektionen subtile Veränderungen zeigen, die nicht unmittelbar als magische Phänomene erkennbar sind. Neben dieser verstörenden Wirkung wird auch von Schwindel oder Übelkeit berichtet, da die Erscheinungen eine Synchronizitätsstörung der (meta-)menschlichen Gleichgewichtsorgane herbeiführen können.

//Eintrag Ende

- Die Faustianer im Allgemeinen und das IAES im Speziellen bekämpfen die Alcheras aktiv. Dabei scheint es zwei Ansätze zu geben: Der eine ist die „Glättung der astralen Aufwerfung“ – vereinfacht ausgedrückt fressen dosiert abgegebene Mengen von FAB-III-Bakterien die astrale Energie auf, die einer Alchera innewohnt. Der andere Ansatz scheint zu sein, innerhalb der „inneren Logik“ der Alchera einen Schlüssel zu finden, der den „Konflikt“ des Astralphänomens (vorübergehend oder für immer) behebt.
- Enigma
- Kannst du dafür ein Beispiel nennen?
- Deckard
- Ein befreundeter Zauberer hat mal die Alchera eines Lynchmobs aufgelöst, indem er die Meute dazu brachte, von ihrem Opfer abzulassen.
- Hauser
- Die Freimaurer erhoffen sich durch die Alcheras Hinweise zur Vervollständigung ihres Magnum Opus. Teilweise fiebern die Logenbrüder einer bestimmten Sternkonstellation entgegen, die ihnen den nächsten Teil ihres kosmischen Puzzles aufzudecken verspricht, teilweise versuchen sie, Alcheras zu provozieren.
- Elwedritsch

IN GEREGETEN BAHNEN: DAS BUNDESAMT FÜR HERMETIK UND HEXEREI (BHH)

Angesichts der Fülle an magischen Phänomenen in Karlsruhe scheint es außerordentlich hellsichtig gewesen zu sein, die oberste Magiebehörde der ADL hier anzusie-



deln. Unter der langjährigen **Ministerialdirigentin Helene von Kaltenbronn** registriert und katalogisiert das BHH magische Phänomene in Karlsruhe, aber auch im sonstigen ADL-Gebiet, wobei es eng mit dem IAES zusammenarbeitet. Außerdem erstellt das BHH Gutachten zu juristischen Themen rund um das Thema Magie, überwacht die universitäre arkane Lehre und koordiniert internationale magiebehördliche Kooperationen.

Die Behörde genießt inzwischen einen exzellenten Ruf und ist unter der geschickten Leitung der Ministerialdirigentin so schnell gewachsen, dass der Umzug in die ehemaligen Räume der Horst-Stöckter-Universität in der nördlichen Oststadt längst fällig war.

- Dem Dunkelzahn-Institut für Magische Forschung (DIMF) hat man im Gebäude gar Räumlichkeiten für ein Verbindungsbüro zur Verfügung gestellt.
- Enigma

Von Kaltenbronn und General Bachner haben gerüch-teweise ein geradezu herzliches Verhältnis zueinander, jedenfalls besuchen sich die Damen häufig gegenseitig in ihren Dienstsitzen. Reibungspunkte gibt es allerdings zwischen Behördenleitung und den frustrierten Ressortchefs: An der Ministerialdirigentin führt in nächster Zeit kein Weg vorbei – sie ist eine Elfe und hat erklärtermaßen vor, noch etliche weitere Jahre auf ihrem Posten zu verweilen. Das gesamte Bundesamt steckt daher im Beförderungsstau.

- Während manche Beamte ihr Glück in der freien Wirtschaft suchen, spinnen sich andere in ihrem Frust Verschwörungstheorien zusammen, in deren Zentrum die Ministerialdirigentin steht. Sie wurde in den vergangenen Jahren Ziel verschiedener Beschuldigungen, Gerüchte und Intrigen. Nur damit ihr das einordnen könnt, wenn es wieder mal heißt, die Kaltenbronn wäre in der Schwarzen Loge.
- Magistra
- Die Schwarze Loge nimmt keine Elfen auf.
- Herr Nebel

STADT DER VERSCHWÖRER

GEPOSTET VON: HEISENBERG

BRÜDER IM GEISTE, FEINDE IM LEBEN

Die Verwerfungslinien zwischen Freimaurern und Faustianern sollten spätestens im obigen Streit zwischen Magistra und Degenhardt deutlich geworden sein. Es gibt jedoch noch einiges mehr über die beiden Organisationen zu erwähnen – beispielsweise die Aktivitäten, die

SCHLOSS GOTTESAU

Der Sitz der Faustianer ist ein wunderschönes Barockschloss an der Grenze zwischen Süd- und Oststadt – vis-à-vis zum C-Ring, dem Bundeswehrhauptquartier.

Das Schloss selbst, einst Sitz der Kunsthochschule, ist ganz auf die Bedürfnisse der Faustianer zugeschnitten: Alchemielabore im Keller, Repräsentanzräume im Erdgeschoss, Besprechungszimmer und Büros im ersten Obergeschoss und darüber Wohnquartiere für die zahlreichen Faustianer – Forscher wie Funktionäre –, die dem Hausherrn und Statthalter, **Prof. Helmut Bastine**, einen Besuch abstatten.

sie in Karlsruhe an den Tag (und bisweilen in die Nacht) legen.

Die **Faustianer** sind der Inbegriff der modernen deutschen Hermetik. Sie haben großen Einfluss innerhalb der universitären Magie und darüber hinaus. Ihr Ziel ist – wie bei den meisten anderen Vereinigungen auch – die Mehrung dieses Einflusses, darüber hinaus die Bündelung von Forschungsressourcen und gegenseitige Hilfestellung. Auch wenn sie sich modern geben und freiheitliche Ideale vertreten, ist die Mehrheit der Faustianer doch männlich, von mitteleuropäischer Ethnie und menschlichem Metatyp und stammt aus privilegiertem Elternhaus. Entsprechend können sie einen gewissen Elitismus nicht ablegen, ebenso wenig wie den „Mief“ eines Altherrenclubs.

Unweit von Karlsruhe hatten die Faustianer ihre Geburtsstunde – die Uni Heidelberg ist ihr Gründungsort und seitdem ihr Hauptsitz. Vermutlich ist Schloss Gottesau jedoch der wichtigste Standort der Magiervereinigung.

Das Gemeinschaftsprojekt von Bundeswehr und Faustianern ist das **Institut für Astrale Erkundung und Sicherheit (IAES)**, das überall in Deutschland, Seite an Seite mit der Bundeswehr, astrale Gefahrenzonen sichert und sich magischen Bedrohungen entgegengestellt. Mitglieder des IAES sind überwiegend abgestellte Bundeswehroffiziere, doch es gibt auch zivile Angestellte – zum Beispiel den Leiter des IAES selbst, **Prof. Ingmar Hinrichs** –, die wiederum ganz überwiegend aus den Faustianer-Kaderschmieden kommen.

- Die Bundeswehroffiziere des IAES erkennt man an ihren gepanzerten Mänteln. Schicke Teile!
- Hauser

Die Gründung und Etablierung des IAES war ein wichtiger Meilenstein für die Bemühungen der Faustianer, in Karlsruhe an Einfluss zu gewinnen. Tatsache ist nämlich, dass sie ihren Hauptkonkurrenten gegenüber, den Freimaurern der Wilhelmsloge, im Nachteil sind: Die Faustianer sind überwiegend Auswärtige, als Organisation erst seit etwas mehr als 50 Jahren in Karlsruhe präsent und mit weniger Mitgliedern (vor Ort) vertreten als die Freimaurer.





Entsprechend bemühen sich die Faustianer, zu möglichst vielen Einflussgruppen ein gutes Verhältnis aufzubauen. Insbesondere innerhalb der örtlichen Konzernniederlassungen haben sie sich eine solide zweite Machtbasis aufgebaut. In der Universitätsforschung haben sie ebenfalls Erfolge zu verzeichnen, sind aber noch weit von der Dominanz entfernt, die sie andernorts erreicht haben.

Langfristig wollen die Faustianer den Einfluss der Freimaurer in Karlsruhe so weit zurückdrängen, wie es nur geht, und Zugang zu deren Geheimnissen erlangen (sofern es diese tatsächlich gibt).

Zweifellos sind die Faustianer Unterstützer der Besetzung: Nicht nur verdanken sie ihren größten Trumpf, das IAES, der Existenz der Bundeswehr vor Ort; ihnen ist durchaus auch klar, dass sie an dem Tag, an dem die Bundeswehr abbrückt, von den Freimaurern zum Frühstück verspeist werden.

Die **Freimaurer** haben hier in Karlsruhe also den Heimvorteil. Sie sind seit mehr als 300 Jahren hier etabliert und verfügen über (ebenfalls) 300 aktive Logenbrüder – überwiegend gebürtige Karlsruher in Führungspositionen von Forschung und Wirtschaft. Etwa die Hälfte von ihnen, unter ihnen **Großmeister Dr. August Borst**, hat magische Fähigkeiten – im Vergleich zu anderen deutschen Freimaurerlogen ein extrem hoher Anteil. Die Wilhelmsloge nimmt ausschließlich Männer auf, und obwohl es darü-

ber hinaus offiziell keine Mitgliedsvoraussetzungen gibt, sind alle Logenbrüder weiß und menschlich.

- Tja, es gibt mehr Gemeinsamkeiten zwischen Faustianern und Freimaurern, als beiden lieb ist ...
- Enigma

Die große Machtbasis der Freimaurer ist das gesammelte Wissen über Karlsruhes Stadtgeschichte (die von der Wilhelmsloge in den vergangenen Jahrhunderten mitgeprägt wurde), insbesondere über die Architektur sowie die anderen freimaurerischen Geheimnisse der Stadt, die (angeblich) in den Archiven der Loge hinterlegt sind.

- Dann und wann, wenn sie mit einer ihrer Aktionen in die Breddouille zu geraten drohen, halten sie der Stadtkommandantur einen Informationsschnipsel hin, um sich für die nächste Zeit wieder die Absolution zu erkaufen. Damit „beweisen“ sie einen Informationsvorsprung und unterstreichen ihren Machtanspruch.
- Elwedritsch
- Warum geht die Bundeswehr nicht mal dahin und konfisziert das Archiv?
- Ruhrork
- Du kannst davon ausgehen, dass die Bundeswehr mehrfach darüber nachgedacht hat. Das würde aber weder die öffentliche



Meinung über die Besetzer verbessern noch ohne offenen Widerstand der 150 Magier aus den Reihen der Freimaurer vorstutgehen. Außerdem hat der Großmeister klar zum Ausdruck gebracht, dass die Wilhelmsloge ihr Archiv lieber vernichtet sehen würde als in den Händen anderer Leute.

- ❖ Konterleutnant
- ❖ Für die Faustianer wäre das eine akzeptable Lösung ...
- ❖ Elwedritsch

Im Großen und Ganzen sind die Freimaurer keine Freunde der Besetzung Karlsruhes. Zu sehr überwiegen aus ihrer Sicht die Nachteile gegenüber den Vorteilen. Da sehr viele Mitglieder der Wilhelmsloge gebürtige Karlsruher sind, prägt auch das Lokalkolorit (die grundsätzlich ablehnende Haltung der Bevölkerung) ihr Denken und Handeln.

Großes Ziel der Freimaurer ist die (Wieder-?)Errichtung sowie Vervollständigung der geomantischen Strukturen. Zum einen wird dies als ein Akt der Selbstbestätigung gesehen: das über Jahrhunderte vorangetriebene Magnum Opus der deutschen Freimaurerei. Zum anderen sind die Logenbrüder fest davon überzeugt, dass ihnen die ungeteilte Kontrolle über „ihr“ Werk zusteht. Aus diesem Selbstverständnis heraus führen die Freimaurer einen erbitterten Abwehrkampf gegen die meisten anderen Geheimbünde.

Differenzierter ist ihre Position gegenüber der Bundeswehr: Es gibt durchaus Logenbrüder und Sympathisanten innerhalb der Besatzungskräfte, die der Wilhelmsloge zu Vorteilen verhelfen und sie mit Informationen versorgen. Insgesamt fahren sie ganz gut damit, die Bundeswehr beschäftigt zu halten – wofür die bestehenden Kontakte zur Badischen Befreiungsfront recht praktisch sind.

- ❖ Gibt es Beweise dafür? Das würde die Position der Wilhelmsloge in Karlsruhe empfindlich schwächen.
- ❖ Hauser

Es gibt da noch etwas, das ihr über die Freimaurer wissen solltet. Wir haben ernsthaft überlegt, ob wir dieses Thema nicht unter den Tisch fallen lassen sollen, und hoffen, dass ihr bei euren Aufträgen in Karlsruhe IHRE Kreise nicht stört.

Letztlich haben wir uns entschlossen, euch einzuweihen. Besser für euch, wenn ihr um die Gefahren wisst, die in den Karlsruher Schatten auf euch warten. Wissen ist bekanntlich die stärkste Waffe, und Vorbereitung das halbe Leben.

- ❖ Genau! Worum geht es eigentlich?
- ❖ Ruhrork

Die Freimaurer sind unterwandert – von einer Geheimorganisation innerhalb der Geheimorganisation. Es betrifft eigentlich alle Freimaurer im deutschsprachigen Raum, nicht nur die Wilhelmsloge, aber hier in Karlsruhe findet sich ein Schwerpunkt der Aktivitäten dieser Geheimorganisation.

Wir reden natürlich über die berüchtigte, sagenumwobene **Schwarze Loge**, einen weltweiten Geheimbund von Magiern, mehr als 10.000 Mitglieder stark und angeblich so alt wie die Politik selbst. Sie herrschen über die Welt, indem sie die Weltherrscher beherrschen. Sie sind nicht die kurzlebigen Entscheider an der Spitze, sondern die Flüsterer hinterm Thron, die unverzichtbaren Kofferträger im Gefolge. Die Konstanten in einem politischen Gefüge, das ansonsten von ständiger Wandlung geprägt ist. Sie sind Meister der Infiltration von Machtstrukturen, wechseln ihre Tarnidentitäten öfter als andere Leute ihre Kleidung und halten ihre magischen Fähigkeiten geheim.

Wie überall sonst auf der Welt ist die Schwarze Loge auch hier in der ADL in Zellen von jeweils sieben Mitgliedern organisiert, was einen hohen Grad an Geheimhaltung gewährleistet. Der Anführer ist gleichzeitig Mitglied einer Zelle der nächsthöheren Hierarchieebene, während die sechs anderen Zellenmitglieder ihrerseits eine Zelle der nächstniedrigeren Ebene anführen. Die Zellen der untersten Hierarchieebene, die Logen des Nostradamus, haben zwar keine untergeordneten Zellen zu führen, doch sie sind diejenigen, die mit der Umsetzung der Pläne der Oberen betraut werden. Hierzu haben sie ein Netzwerk aus Zuträgern, Helfern und „Aktivposten“ um sich geschart, die in den allermeisten Fällen nicht wissen, wessen Agenda sie da vorantreiben. Aus diesem Fundus rekrutiert die Schwarze Loge auch ihren Nachwuchs.

- ❖ Die Mitglieder der Schwarzen Loge sind durch die Bank gerissene Lügner und mehrfach initiierte Magier. Der letzte Fehler, den so mancher Runner begangen hat, war, den vermeintlich „kleinen“ Logenbruder einer Loge des Nostradamus als leichte Beute zu betrachten.
- ❖ Elwedritsch

In Karlsruhe sind nach unseren Erkenntnissen **zwei Logen des Nostradamus** tätig – also 14 Mitglieder; die Organisationsstruktur führt dazu, dass die Mitglieder der einen Zelle die Logenbrüder der anderen Loge nicht kennen. Eine dritte Zelle ist erst wieder im Aufbau, nachdem sie jüngst bei einer Vergeltungsaktion der Drachen ausgelöscht wurde. Darüber hinaus trifft sich hier auch die **Loge des Mordred** – die Versammlung der Residenten aus den wichtigsten deutsch(sprachigen) Großstädten.

Wie auch sonst im Allianzgebiet macht die Schwarze Loge in Karlsruhe schamlosen Gebrauch von den Freimaurern, sowohl als Deckmantel für ihre Aktivitäten als auch bei der Rekrutierung von unwissenden Helfershelfern.

- ❖ Viele Freimaurer mögen sich einreden, dass SIE es sind, die die Schwarze Loge ausnutzen. Die traurige Wahrheit ist, dass die Wilhelmsloge einen Pakt mit dem Teufel eingegangen und längst nicht mehr Herr der Lage ist.
- ❖ Degenhardt

Die Ziele der Schwarzen Loge sind vielgestaltig und für Außenstehende undurchsichtig. Häufig wird als oberstes Ziel der Organisation die „Weltherrschaft“ genannt. Doch



führen die Mitglieder der Schwarzen Loge seit Jahrtausenden eine Existenz voller Tarnidentitäten, Lügen und Intrigen – letztlich ein Leben in ultimativer Einsamkeit –, um weltliche Macht zu erringen? Ist das Streben nach Reichtum und persönlichen Vorteilen, die man nicht genießen darf, da man ständig in einer Tarnrolle bleiben muss, ausreichend, um eine weltumspannende Geheimorganisation über Jahrtausende hinweg zusammenzuhalten? Nach meinem Dafürhalten muss es ein „höheres“ Ziel geben, das die Schwarze Loge potenziell in der Lebensspanne jedes ihrer Mitglieder erreichen kann – oder von welchem die Mitglieder posthum profitieren.

- ❖ Ah. Jemand fängt an, nachzudenken. Der „Boss“ wäre zufrieden.
- ❖ Herr Nebel
- ❖ Dass du dich da mal nicht täuschst, Heisenberg. Schiere Macht an sich und der Reiz, die Welt dem eigenen Willen zu unterwerfen – das hat schon so manchen rumgekriegt.
- ❖ Cynic
- ❖ Was, wenn sie nicht nur nach der weltlichen Macht streben? Wenn sie sich darum bemühen, Macht über die Welt AN SICH zu gewinnen – eine Art göttliche Allmacht? Die Kontrolle über die Schaltzentrale eines Mananetzwerks wäre sicherlich ein Schritt in die richtige Richtung.
- ❖ Enigma
- ❖ „Seid fruchtbar und mehret euch, bevölkert die Erde, unterwerft sie euch und herrscht ...“ So in etwa?
- ❖ Cynic

Abschließend bleibt nur noch die Frage, wer in Karlsruhe dazugehört. Da unser Herr Nebel anscheinend mitliest, werden wir vermutlich sogleich erleuchtet werden.

- ❖ Ich möchte die in mich gesetzten Erwartungen nicht enttäuschen:
Der langjährige „Spieß“ der Kommandeursstabskompanie, und damit quasi direkt dran an den Entscheidern, ist der hageren **Oberstabsfeldwebel Justus Werner**, der eine der beiden Karlsruher Logen des Nostradamus anführt. **Oberstleutnant Louise Winnering**, ebenfalls Zwergin, hat in Bruchsal Generationen von MSDK-Soldaten ausgebildet.
Noch näher dran als all diese Bundeswehroffiziere ist **Max Nissenbeck**, orkischer Hausmann aus Karlsruhe-Forchheim – und Lebensgefährtin von Lena Bachner.
Verfassungsrichter **Gerrit von Lohenstein** führt die Loge des Rasputin in Berlin und ist damit auch Mitglied der übergeordneten Karlsruher Loge des Mordred. **Dr. Miriam Schade** gehört allen Gerüchten zum Trotz *nicht* dazu.
Der öffentlichkeitsscheue **Pascal Lorenz** zieht für die Schwarze Loge nicht nur als BHH-Referatsleiter, sondern auch als hochrangiger Freimaurer die Strippen. Er leitet eine Pseudo-Loge des Nostradamus, die sich mit Belanglosigkeiten beschäftigt, um Mitgliedern wie Großmeister **Dr. August Borst, Julius Uhlmann** und anderen Honoratioren der Wilhelmsloge das Gefühl zu geben, sie würden der Schwarzen Loge angehören.

In erstaunlich jungen Jahren hat es die Österreicherin **Emma Winkler** (alias Nathalie Schwarz alias Marlene Kaiser) geschafft, Mitglied der Schwarzen Loge zu werden. Sie ist als Doktorandin an der KIT Horchposten in der Studentenszene. **Maylin Zhang** kam erst kürzlich als Forschungsleiterin bei Ming Solutions nach Karlsruhe, während der gebürtige Pirmasenser **Louis Rückert** schon seit Langem die Badische Befreiungsfront infiltriert.

Anführerin der Loge des Mordred, und damit ranghöchstes Mitglied der Schwarzen Loge im deutschsprachigen Raum, dürfte die Kenianerin **Senai Ondobu** sein, die eine Forschungsgruppe des Corps Astralis Jenense zur Kartografierung des Astralraums anführt.

- ❖ Herr Nebel
- ❖ Senai Ondobu? Nie im Leben!!!
- ❖ Elwedritsch
- ❖ Mir tut das leid für Bachner: von Feinden umgeben – sogar zu Hause.
- ❖ Konterleutnant

PIRANHAS IM HAIFISCHBECKEN

GEPOSTET VON: HEISENBERG

Faustianer und Freimaurer (bzw. Schwarze Loge) sind die größten Akteure im Wirrwarr der Karlsruher Verschwörer, aber beileibe nicht die Einzigen. Eine Aufzählung sämtlicher Geheimorganisationen und der mit ihnen verbandelten Einzelpersonen würde den hier zur Verfügung stehenden Rahmen sprengen, sodass wir uns nur auf die aktivsten Gruppierungen beschränken:

Unter den Naturmagiern sind die **Druiden** die hervorstechendste Gruppierung: Im **Fasanenschlösschen**, in unmittelbarer Nähe zum KIT-Campus, leben und arbeiten etwa 20 mundane und 20 Erwachte Mitglieder, die sowohl vom britischen NDK als auch aus deutschen Hainen stammen. Ihr informeller Führer ist **Sir Nicholas McLaren-Smith**. Angeblich trifft man den zurückhaltenden, aber stets freundlichen Mittvierziger häufig in den Rheinauen, begleitet von seinem treuen Windhund – das fleischgewordene Klischee eines britischen Gutsbesitzers und Jägers.

- ❖ ...was er auch ist.
- ❖ Enigma
- ❖ Er ist was? Gutsbesitzer? Oder Jäger?
- ❖ Deckard
- ❖ Beides ...
- ❖ Enigma
- ❖ Der Hund ist übrigens erstaunlich schlau. Und hat eine komische Aura.
- ❖ Eva

Insgesamt könnte man die Druiden mit ihrer naturbejahenden Agenda fast sympathisch finden – wenn da



nicht ihre Verandelung mit dem Finanzkonzern **Hildebrandt-Kleinfort-Bernal (HKB)** wäre. Noch weniger sympathisch allerdings ist ihre Nähe zum **Ordo Maximus**.

- Sie benötigen das Wissen der Vampire für ihre Versuche, Stätten der Macht für das Druidentum in Besitz zu nehmen: Mittels komplizierter Rituale verschieben sie die Astralaffinität dieser Orte in Richtung ihrer magischen Tradition.
- Enigma

Man munkelt, was die Schwarze Loge für die Freimaurer sei, seien die **Bayrischen Illuminaten** für die Faustianer. Eine solche Unterstellung täte sowohl den Illuminaten als auch den Faustianern unrecht. Wahr ist, dass einige Illuminaten eine „Doppelmitgliedschaft“ haben und auch bei den Faustianern aktiv sind. Die Illuminaten stehen nach wie vor für Wissen und Bildung als Allheilmittel für die Probleme dieser Welt, haben sich aber als Organisation weit von der missionarischen Getriebenheit ihres Gründers Adam Weishaupt gelöst und gelten als recht „entspannter“ Haufen von Individualisten.

- Wahlweise könnte man auch von Hedonisten oder Radikal-Liberalen sprechen.
- Magistra
- Trotz ihres Rufes als Lebemänner und Party-Frauen haben sie durchaus eine eigene Agenda. So gelten sie beispielsweise als heimliche Unterstützer des Guerillajournalismus hier in Karlsruhe. Und sie scheinen Freude daran haben, die einzelnen Gruppierungen vor Ort gegeneinander auszuspielen – aus keinem für mich ersichtlichen Grund. Außer, dass ihnen das Intrigenspiel offenbar einen Heidenspaß bereitet.
- Hauser
- Es gibt nicht viele von ihnen – weder hier in Karlsruhe noch im Rest der ADL. Die beiden, die ich kennenlernen durfte, erwiesen sich hinter ihrer oberflächlich-sorglosen Fassade als geistesscharf und überaus kompetent. Die eine war eine mächtige Magierin, die andere konnte Dinge mit der Matrix tun, die ich eigentlich für unmöglich gehalten hätte.
- Hauser
- Apropos Magier: Was die Schwarze Loge angeht, kennen sie keinen Spaß. Die Freimaurer sind bei ihnen auch nicht gut gelitten.
- Enigma
- Nebelherr gilt als Freund und Unterstützer der Illuminaten, auch wenn die direkte Mitgliedschaft bei einem (Meta-)Menschenorden natürlich unter der Würde eines Drachens ist – selbst eines so umgänglichen Vertreters seiner Spezies.
- Heisenberg
- Danke für die Blumen.
- Herr Nebel

Von der **Stadtkirche St. Stephan** aus beobachtet die **Römisch-Katholische Kirche** die Aktivitäten der Ge-

heimorganisationen vor Ort. Der hier residierende (Titular-) **Bischof Daniel Reitzler** betreut in seiner Diözese Nordbaden längst nicht mehr die Anzahl an Gläubigen, die den Unterhalt einer großen innerstädtischen Kirche mitsamt Pfarramt unweit des Marktplatzes rechtfertigen würde. Reitzler korrespondiert dem *Funkturn* zufolge viel mit Ferdinand Engels, dem elfischen Kardinal des Erzbistums München. Apropos umtriebige Elfen: Völlig undurchsichtig ist die offizielle (oder inoffizielle) Funktion der schönen **Paula Dumitrescu**, die im Pfarramt ein- und ausgeht, aber auch ein gern gesehener Gast bei gesellschaftlichen Events der Stadt ist. Generell ist nicht so klar, was sich die Römisch-Katholische Kirche von ihren Aktivitäten hier in Karlsruhe verspricht.

- Als gute Katholikin verrichtet Dumitrescu natürlich das Werk des Herrn (lateinisch „Opus Dei“).
- Cynic
- Der Vatikan ist ja allgemein nicht so gut auf die Freimaurer zu sprechen, aber die Wilhelmsloge ist ihm geradezu verhasst. Die Gründe dafür liegen irgendwo in der gemeinsamen Geschichte der beiden Organisationen begraben. Mit den Bayrischen Illuminaten scheint er sich hingegen ausgesöhnt zu haben.
- Hauser

Großer Gewinner der Verschiebungen, die im Karlsruher Gefüge der Religionsgemeinschaften stattgefunden haben, ist die **Deutsch-Katholische Kirche (DKK)**. Sie hat gleichermaßen starken Zulauf aus der Römisch-Katholischen wie auch den evangelischen Kirchen erhalten. Die Botschaften, die von der **St. Bernhardskirche** in der Oststadt aus gepredigt werden, sind in der Sonderverwaltungszone dieselben wie überall in der ADL und kommen bei den Karlsruhern ganz gut an. Obwohl die DKK als „legitimierte“ Parteiung kein Interesse daran hat, sich mit der illegalen, militanten Badischen Befreiungsfront (BBF) zu verbünden, bedienen beide dieselbe Klientel. Daher finden sich DKK und BBF immer wieder und unversehens in Allianzen wieder, in denen sie sich bei ihren jeweiligen Zielen unterstützen. **Bischof Helge Overkamp** – selbst ein



ORTE DER VERSCHWÖRUNG

In der Sonderverwaltungszone findet sich auf engstem Raum ein großer Bestand an historischen Gebäuden. Erhabene Burgen und pompöse Barockschlösser, malerische Ruinen und wuchtig-klassizistische Museen wechselten in den Wirrnissen unserer Zeit die Eigentümer. Sie bieten nun den Reichen und Mächtigen stilvolle Bühnen für das Reich-und-Mächtig-Sein.

Hinter den prächtigen Kulissen dieser Bühnen wiederum findet man machtgerige Kultisten, geifernde Fanatiker, umtriebige Regionalpolitiker, skrupellose Konzernstrategen – und selbstverständlich die unvermeidliche mysteriöse, wissend lächelnde Dame, die eine Gruppe Schattenläufer auf undurchsichtige Missionen ins Herz einer Intrige schickt.

Wundert euch also nicht, wenn ihr euch früher oder später an einem der folgenden Orte, die bisher noch nicht namentlich erwähnt wurden, wiederfindet:

- **Karlsruhe:** Ehemaliges Generallandesarchiv, Höpfner-Burg, Neues Ständehaus, Prinz-Max-Palais, Schloss Augustenburg, Schloss Scheibhardt, Seldeneck'sches Freigut, Staatliche Münze
- **Bruchsal:** Burg und Schloss Obergrombach, Schloss Bruchsal
- **Durlach:** Schloss Karlsburg
- **Ettlingen:** Markgrafenschloss
- **Hohenwettersbach:** Herrenhaus, Jugendstilresidenz Hochburg
- **Marxzell:** Klosterruine Frauenalb
- **Rastatt:** Pagodenburg, Schloss Favorite, Schloss Rastatt
- **Stutensee:** Schloss Stutensee
- **Weingarten:** Alte Brauerei, Ruine Schmalenstein (wiedererrichtet)

Theurg – sieht seine Kirche als einzige Instanz, in deren verantwortungsvoller Hand die geomantischen Strukturen Karlsruhes wirklich gut aufgehoben sind. Dem Bischof sind ein Forscher des Erleuchteten Zirkels, ein Leibwächter des Georgsordens sowie eine unbekannte Anzahl von Laienbrüdern der Stimme des Herrn zur Seite gestellt.

- ❖ Der Typ des Erleuchteten Zirkels ist als „Aufpasser“ des Bischofs hier. Die beiden können sich auf den Tod nicht leiden. Die Stimmen des Herrn sind teilweise örtliche Unterstützer, teilweise auswärtige Agenten der DKK.
- ❖ Hauser
- ❖ Der Orden der Barmherzigen Schwestern unterhält ein renommiertes Krankenhaus in der Stadt, das in manchen „Situationen“ weniger Fragen stellt als die Bundeswehrkrankenhäuser.
- ❖ Eva

Lange schon wird spekuliert, ob **Zdenkov Goracic**, der Forschungsleiter der Prager Uni-Dependance in Karlsruhe, ein Mitglied der **Benandanti XXV** sein könnte. Die beiden Magier **Ilmer Karlsson** und **Zuzana Andrzejczak**, vorgeblich Mitglieder des Prager Forschungsteams, sind es jedoch gewiss. Für Schwarzkopf sammeln sie, gemeinsam mit ihren Teams aus Leibwächtern, Sekretären und weiteren Aktivposten, in der Fächerstadt Informationen.

Ob die französische Malerin **Nina St. Abri**, die in der Innenstadt ein Atelier betreibt, ebenfalls zu den Benandanti gehört oder Schwarzkopf „nur“ ihr Mäzen ist, ist unbekannt. Es wird in eingeweihten Kreisen jedoch spekuliert, dass unter den Agenten des Prager Großdrachen mindestens ein Drake ist.

FISCHER IM SCHMUTZIGEN SAMMELBECKEN

ARGUS „AUGENBLICK“ BULLETIN

OKTOBER 2079: POLITISCH MOTIVIERTE STRAFTATEN IN DER ADL

„[...] Die vorgelegten Zahlen von Innenministerium und Bundeskriminalamt bestätigen, dass Straftaten mit politischer Motivation in 2079 gegenüber dem Vergleichszeitraum im Vorjahr um 6 Prozentpunkte zunahmen. Gleichzeitig wird es zunehmend schwieriger, die Motivation einzelner Delikte klar einer politischen Ausrichtung zuzuordnen.

Die Aufklärungsquote für politisch motivierte Straftaten ist ebenfalls rückläufig, zumal im Beobachtungszeitraum sogenannte Affektdelikte ab- und Vorsatzdelikte zunahmen. Geplantes Vorgehen hat bekanntlich einen großen Einfluss auf die Aufklärbarkeit eines Verbrechens.

[...]

Die Erklärung hierfür ist, dass Täter aus dem rechtsradikalen Spektrum verstärkt mit anderen radikalen, sympathisierenden Gruppierungen zusammenarbeiten. Unsere operative Aufklärung bestätigt dies.

Insbesondere im süddeutschen Raum wurden Straftaten konzentriert und konzentriert durchgeführt, um die Einsatzmittel der Strafverfolgungsbehörden vor Ort gezielt zu überfordern. Die nicht ganz reibungslose Zusammenarbeit der Länderbehörden wird gezielt ausgenutzt, indem die Täter beispielsweise auf ihren Fluchtwegen Ländergrenzen überqueren, um ihre Verfolger abzuschütteln. Zudem scheinen die Täter auf ein großes Netzwerk lokaler Verstecke und Helfershelfer zurückgreifen zu können.

Eine Zunahme von strafrechtlich relevanten Aktivitäten war auch im Bereich der Beeinflussung der öffentlichen Meinung zu verzeichnen. Es liegen zahlreiche Hinweise vor, dass mit großem Aufwand und erschreckender Rücksichtslosigkeit Vorfälle inszeniert wurden, die hinsichtlich Art und Umfang darauf abzielten, in der Öffentlichkeit Sympathien für rechtsextremes Gedankengut zu wecken. Da die inszenierten Vorfälle über die Berichterstattung der großen Medienkonzerne verbreitet werden, wirken sie auf den Rezipienten realer als übliche Propaganda über direkte Kommunikationskanäle.

Durch die Kooperationen allein lässt sich nicht erklären, warum radikale Straftäter zunehmend planvoller und „intelligenter“ agieren. Viele der registrierten Delikte erforderten einen Grad an organisatorischer und logistischer Vorbereitung, der diesen Tätergruppen bisher nicht

zugetraut wurde. Bei der Durchführung standen den Tätern offenbar finanzielle, technische und auch magische Ressourcen in erheblichem Umfang zur Verfügung. Es ist anzunehmen, dass Organisation und Ressourcen von dritter Seite zur Verfügung gestellt werden. Über Identität, Herkunft und Ziele dieser neuen Akteure kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur spekuliert werden.“

- Gerüchte über ein ADL-weites Netzwerk von Organisationen, die tendenziell dem rechten Rand zugeordnet werden können, tauchen in letzter Zeit häufiger auf. Drachenjäger, Metamenschenhasser und Nationalisten scheinen einen Pakt geschlossen zu haben. Wer die Akteure an einen Tisch gebracht und mit Geld und Know-how versorgt hat, ist völlig unklar. Gerade in den letzten beiden Jahren sind hier in Karlsruhe und Badisch-Pfalz einige sehr unschöne Aktionen abgelaufen, die zwar keine eindeutige Handschrift tragen, in ihrer Zielrichtung aber unter dem Sammelbegriff „Revisionismus“ zusammengefasst werden können.
- Heisenberg
- Vielleicht steckt Hedwig Gabler dahinter?
- Hauser

KARLSRUHESTÖRUNG

GEPOSTET VON: AHAB

Mit einem kurzen Überblick über den hiesigen Guerillajournalismus beschließen wir unser aktualisiertes Dossier über Karlsruhe.

Die Militärbesatzung im Allgemeinen und der Sachbereich S6 der Kommandantur im Speziellen geben sich große Mühe, die Berichterstattung über die Sonderverwaltungszone zu kontrollieren. Die Gründe dafür sollten nach Lektüre dieses Dokuments nachvollziehbar sein: Große Teile dessen, was in Karlsruhe passiert, würden die Bevölkerung der ADL erschrecken und den Rückhalt für die Besetzung mindern. Der deutsche „Ohne-Michel“ an sich hat ja bekanntlich Angst; um die Gefahr für sich abzuwehren, ist er zu vielem fähig, insbesondere zu absurden und ineffizienten Schritten wie Ausblendung und Verleugung von Tatsachen.

Die großen Nachrichtenkonzerne wurden von der Bundeswehr (beziehungsweise dem Kanzleramt) auf Linie gebracht: Sie versorgen die Karlsruher mit Nachrichten aus der ADL, aber nicht andersherum. DeMeKo und Co. sind zu klug, als dass sie sich für eine noble Sache, die „nur eine kleine demografische Gruppe betrifft“, mit der Politik anlegen. Kleinere Sender und Matrixportale fügen sich ebenfalls dem Druck der Zensur, auch wenn die mit ihnen geführten offiziellen Gespräche nicht ganz so freundlich verlaufen, wie es bei den „Großen“ der Fall ist. Uneinsichtig geben sich nur die Untergrund- und Guerillajournalisten.

Die Zensur „unabhängiger Berichterstatte“ erweist sich für die Bundeswehr als das Hüten eines Sacks Flöhe: Eine vollständige Kontrolle ist illusorisch, trotz der DemiGOD-Rechte im lokalen Gitter, des gut ausgebildeten S6-Personals, modernster Hardware und ausgefeilter Suchalgorithmen.

Aus Sicht der Untergrundjournalisten ergibt sich bei ihrer Arbeit dasselbe Dilemma wie zum Beispiel bei Terrorzellen: Je kleiner das Guerillanetzwerk, desto schwieriger ist es zu entdecken, aber desto geringer ist auch der „Impact“, den es erzielen kann. Andersherum bei großen Netzwerken: Je größer sie sind, desto besser können sie Arbeitsteilung betreiben, Ressourcen bündeln und ganz allgemein Synergien schaffen und dadurch größere Veränderungen erreichen. Gleichzeitig steigt aber auch das Risiko der Entdeckung und (schwerer) Bestrafung für ihr Tun.

Was die Guerillajournalisten dazu bewegt, diese Risiken auf sich zu nehmen? Hier die begleitenden Zeilen, mit denen der *Funkturm* sein Datenpaket an uns schickte.

//Dateieintrag hochgeladen

„Es heißt, der freie Informationsfluss sei die Lebensader einer freien Gesellschaft. Nur ein wohlinformierter Bürger kann von seinem Recht auf demokratische Mitwirkung effektiv Gebrauch machen.“

Weiterhin heißt es, dass ‚wohlmeinende‘ Diktaturen die schlimmsten seien. Doch während die Militärregierung in Karlsruhe aus den vielleicht richtigen Gründen das Falsche tut, gibt es auch andere, die bei ihren verabscheuungswürdigen Taten nicht mal die richtigen Gründe auf ihrer Seite haben: Konzerne, Medien und Verschwörer, die Karlsruhe zu ihrer Spielwiese machen, ihre Konflikte und Machtspiele rücksichtslos auf dem Rücken der Bürger austragen und unsere Gesellschaft korrumpieren. Gerade die Nachrichtenorganisationen haben ihre Pflichten als vierte Macht im Staat nicht nur vergessen, nein – sie lassen sich willfährig als Instrument der Herrschaft missbrauchen und schreiben aus Profitgier am Narrativ der Mächtigen mit.

Es erscheint uns nur folgerichtig, dass wir uns mit unserer letzten Nachricht an euch wenden, die ihr letztlich, wenn auch aus falschen Gründen, das Richtige tut. Wir hoffen, dass ihr die beigelegten Materialien zu nutzen wisst, aus den Schatten heraus diesen Organisationen von ihrer eigenen Medizin zu kosten gebt, den Terror und das Gift, mit denen sie unsere Gesellschaft zersetzen, in ihre Reihen zurückträgt.“

//Eintrag Ende

SPIELINFORMATIONEN

WAS WIRKLICH VOR SICH GEHT: AUFHÄNGER FÜR RUNS

KLEINE KINDER, KLEINE SORGEN

Bis vor Kurzem war die junge, charismatische **Kriemhild „Krimi“ Kamprad** eine der führenden Stimmen in der **Badischen Befreiungsfront**. Ihr Vater **Lenny Kamprad** ist ein alter Weggefährte von **Hedwig Gabler** und kennt die-





se aus früheren Zeiten gut genug, um den „Autounfall“, den seine Tochter wie durch ein Wunder überlebt hat, richtig einordnen zu können. Während sich Kriemhild in einer Rehaklinik von ihren Verletzungen erholt, möchte ihr Vater nicht noch einen Versuch Gablers abwarten, ihre missliebige Konkurrentin auszuschalten.

Als Hedwig Gabler 2061 aus der JVA Bruchsal befreit wurde, erlaubte sie sich zum Abschied eine „Charakterlosigkeit“: Mit einem Kabelbinder erdrosselte sie eigenhändig den zwergischen Gefängnis-Kommandanten Oberst Roland Feger, zu dem sie während ihrer Gefangenschaft eine tiefe Feindschaft aufgebaut hatte. (Fegers Leiche wurde anschließend an einem Wachturm aufgehängt.) Kamprad weiß von der Geschichte – schließlich war er bei der Befreiungsaktion in der JVA mit dabei. Seine Rolle war es damals, die Kameraüberwachung in der Sicherheitszentrale des Gefängnisses auszuschalten.

Als in der Medienberichterstattung zum neu aufge-rollten Kreuzzugs-Urteil Kameraaufnahmen vom JVA-Überfall auftauchten, die es eigentlich nicht hätte geben dürfen – schließlich hatte Kamprad doch alle Aufzeichnungen gelöscht! –, wurde dem alten Widerstandskämpfer klar, dass er einen Fehler gemacht haben musste. Fieberhaft recherchierte er und stellte fest, dass das Kameramodell des Gefängnis-Sicherheitssystems über einen internen Backup-Speicherchip verfügt, der bei Alarmauslösung den Kamerafeed mitschneidet. Da der Gefängnis-Kommandant am Wachturm hängend gefunden wurde, weiß außer dem damaligen Befreiungskommando niemand, dass er im Wäscheraum 4.137 ermordet wurde. Da das Überwachungssystem der JVA noch immer dasselbe ist – Budgetknappheit! –, muss es in diesem Wäscheraum noch eine alte Überwachungskamera geben, die niemals ausgewertet wurde und auf deren Speicherchip sich höchst kompromittierende Aufzeichnungen von Hedwig Gabler befinden. An diese Aufzeichnungen möchte der besorgte Vater nun herankommen – als Lebensversicherung für seine Tochter.

Als Unternehmer im Elektronikbereich ist Kamprad zu einem bescheidenen Vermögen gekommen, das er nun opfert, um Runner anzuwerben. Die Gründe dafür, warum sie ihm die Sicherheitskamera aus Wäscheraum 4.137 der JVA Bruchsal bringen sollen, wird er ihnen nicht verraten, doch mit ein bisschen Beinarbeit, spätestens aber beim Untersuchen der Kamera, sollten sich die Hintergründe rasch aufklären lassen.

Je nachdem, wie die Runner vorgehen, wird der Einbruch in bzw. die Infiltration der JVA mehr oder weniger Aufmerksamkeit von „dritter Seite“ erregen, die ihrerseits auch schnell die richtigen Schlüsse zieht. Die Runner könnten so zum Ziel einer Treibjagd nach diesem Speicherchip werden.

Es könnte gut sein, dass der Speicherchip in späteren Publikationen noch Erwähnung findet. Wenn Sie und Ihre Runde Wert auf kanonisch konsistente Plots legen, dann sorgen Sie dafür, dass der Chip schließlich nicht bei Kamprad, sondern in den Händen einer unbekannten Organisation landet.



REQUIEM

Für den Hannoveraner Patentanwalt **Dr. Benjamin Richtling** ist der schlimmste aller Fälle eingetroffen: Er hat seinen einzigen Sohn **Alexander** zu betrauern, der an der KTH in Karlsruhe promovierte und vor einer Woche aus ungeklärten Gründen bei einer Razzia der Bundeswehr gegen ein Untergrundjournalisten-Netzwerk ums Leben kam.

Dr. Richtling ist politisch bestens vernetzt, vor allem aber ein enger Freund von **Verteidigungsminister Christian Huber**, den er aus Münchner Studientagen kennt. Dem Verteidigungsminister ist die Angelegenheit verständlicherweise höchst unangenehm. Der Politiker und der Patentanwalt verständigen sich darauf, Alexanders Tod von „neutraler“ Seite aufklären zu lassen. Dr. Richtling engagiert über Schattenkontakte eine Gruppe Runner mit detektivischen Talenten und gutem Leumund, und der Verteidigungsminister höchstselbst versorgt die Runner mit Tarnidentitäten für eine Undercover-Ermittlung in der Sonderverwaltungszone.

Erster Anlaufpunkt bei der Aufklärung ist die Todeschützin, **Stabsunteroffizier Mia Timmke** vom Kommando Spezialkräfte, die von aktiven Operationen suspendiert ist und nun am Schießplatz der Kaserne Philippsburg Dienst schiebt. Sobald die Runner ihr Vertrauen gewonnen haben (oder sie anderweitig zum Reden bringen), wird sie berichten, dass Alexander mit der Hand einen Feuerball geformt habe und sie in Notwehr geschossen habe. Der magforensische Tatortbericht und der Leichenbefund widersprechen dieser Aussage: Weder war Alexander magisch aktiv, noch hatte er sonstige arkane Residualaura an sich. StUffz Timmke wird aber auf ihrer Version der Geschichte beharren.

Die Leiche des jungen Mannes wurde wegen laufender Ermittlungen noch nicht zur Bestattung freigegeben und liegt in der Pathologie des Bundeswehrkrankenhauses im C-Ring. Obduktionsbericht und Leichenschau zeigen, dass Richtling junior an zwei kurz hintereinander abgefeuerten kurzen Salven in Brust und Kopf verstorben ist. Der ballistische Bericht deckt sich mit den Angaben der KSK-Soldatin – als er getroffen wurde, stand Alexander mit dem Gesicht zur Tür im Raum; nichts deutet auf eine Hinrichtung oder eine andere Todesursache hin. Bräunungslinien am Handgelenk zeigen einem aufmerksamen Beobachter, dass der Tote wohl eine Armbanduhr trug – sehr ungewöhnlich im Jahr 2080. Womöglich hat sich ein Angestellter der Pathologie die Uhr geschnappt, um sein Gehalt aufzubessern, vielleicht ist sie auch bei den persönlichen Gegenständen des Toten zu finden. Sobald die Runner den Zeitmesser in ihren Händen halten, kann eine Askennenprobe eine erste heiße Spur zutage fördern: Offensichtlich wurde eine Illusion mit Trigger an der Uhr fixiert.

Bei der Inspektion des schäbigen Studentenzimmers des Toten finden die Runner einen versteckten Datenchip. Der Chip enthält ein umfangreiches AR-Overlay aus Rechercheunterlagen; deren Analyse ergibt, dass Richtling junior gerade dabei war, eine Zelle der Schwarzen Loge zu enttarnen.

Werden Richtlings Freunde befragt, geben sich diese erst einmal wortkarg und verschlossen – insbesondere Richtlings Freundin Natalie (deren Bild die Runner im Studentenzimmer gesehen haben). Natalie erweckt das Misstrauen der Runner (beispielsweise, weil sie – wieder beim Askennen – Ähnlichkeiten zwischen der Aura auf der Uhr und der Aura der Studentin bemerken); sollten sie daraufhin beginnen, die junge Frau zu beschatten, können sie ungewöhnliche Verhaltensweisen feststellen, die so gar nicht zu einer Studentin des KIT passen.

Natalie wiederum wird früher oder später auf ihre Beschatter aufmerksam und legt ihnen – je nach Kampfstärke der Runnergruppe mithilfe von ahnungslosen Studenten, mit Halbwissen gefütterten Freimaurern oder gar gedungenen Söldnern – einen Hinterhalt, um sich ihrer zu entledigen.

Je nachdem, wie das Finale endet, können die Runner Natalie überwältigen oder zur Flucht zwingen. Sollte die junge Frau lebend gefangen genommen werden, wird sie sich mittels Selbstmord jeglicher Strafverfolgung entziehen.

Als Mitglied der Schwarzen Loge wurde die angebliche Studentin von ihren Logenoberen angehalten, ihre private Beziehung zu beenden, zumal ihr Freund als Guerrillajournalist eine zu große Neugier in Bezug auf die Aktivitäten der Schwarzen Loge entwickelte – natürlich ohne zu ahnen, dass Natalie dazugehörte. Sie stellte Alexander eine Falle, indem sie sein Netzwerk von Untergrundjournalisten an die Behörden verriet und seine Armbanduhr mit einem Zauber präparierte.

IN THE ARMY NOW

Karlsruhe eignet sich auch als Schauplatz einer Kampagne, bei der die Spieler nicht in die Rolle von Berufsverbrechern, sondern von Bundeswehrsoldaten schlüpfen. Jede Rolle innerhalb eines Teams von Schattenläufern gibt es auch in leicht abgewandelter Form bei Trupps oder Einsatzgruppen der Infanterie, Panzergrenadiere oder Feldjäger.

Gerade als Feldjäger-Trupp warten mannigfaltige Aufgaben auf die Charaktere:

- Ermittlungen gegen und Jagd auf den „**Riesen-Killer**“, einen grauhaarigen Riesen mit grausig vernarbtem Gesicht, der seine Opfer anscheinend willkürlich unter den Bewohnern (bzw. Soldaten) Karlsruhes wählt und grausam hinrichtet. Bis sich herausstellt, dass die Mordopfer alle einem Schmugglerring angehörten und das KIT mit illegalen Paraphernalien versorgten – vor allem von Drachen. Bei dem Riesen handelt es sich um die Metamorphengestalt des Westlichen Drachen **Boas**, sodass die Runner sich unversehens in einem Rückzugsgefecht wiederfinden, wenn sie den Riesen stellen, und sich die Rollen von Jägern und Gejagtem plötzlich vertauschen.
- Aufklärung des Einsatzes, bei dem **Alexander Richtling** ums Leben kam (siehe oben).



- Die MET2000 erweist sich als stets gut unterrichtet über **Geheimdokumente der Bundeswehr**. Der Verräter wurde in letzter Zeit unvorsichtig, sodass die infrage kommenden Stabsoldaten stark eingegrenzt werden können.
- Aufklärung des Todes zweier **Argus-Agenten** in Philippsburg, deren Leichen erhöhte Konzentrationen von atomarer Strahlung aufweisen. (Opfer der „Jünger des Reinigenden Feuers“, die einen Anschlag auf das Atomkraftwerk planen.)
- Suchaktion nach **vermisstem Mädchen** aus einer Soldatenfamilie in einem Waldgebiet nahe der Ungeheuerklamm. (Kurzschlussreaktion der großen Schwester – an Posttraumatischem Belastungssyndrom leidend –, die nicht möchte, dass auch das Mädchen die Soldatenlaufbahn einschlägt.)
- Ungeklärtes Verschwinden von Waffen und anderer Ausrüstung aus der **Kaserne Rastatt**. (Schmuggeltunnel, die bei der Wiedererrichtung der Wälle hinzugefügt wurden.)
- **Ausnahmezustand** in der Stadt nach unerwartet massiver Bildung von Alcheras zur Sommer- bzw. Winter-

sonnenwende. (Von den Freimaurern durch geomantische Manipulationen initiiert.)

Das große, kampagnenübergreifende Thema ist jedoch der ungeklärte Tod General Feisers: Tatsächlich wurde der Stadtkommandant von Agenten Lofwys äußerst „fantasievoll“ hingerichtet. Auch wenn dem Essener Drachen natürlich nichts nachgewiesen werden kann, hat dieser zur Warnung und Abschreckung an seine Feinde sicher gestellt, dass seine Urhebererschaft an Feisers Tod doch erkennbar ist.

Dies führt zu Verstimmungen zwischen Kanzleramt und Saeder-Krupp – erst recht, als sich herausstellt, dass Feiser mitnichten ein Mitglied der Schwarzen Loge war, wie von Lofwyr unterstellt. Tatsächlich ist es jemandem gelungen, den Großdrachen zu täuschen und zu einer kompromittierenden Aktion zu zwingen. Dieser Jemand war natürlich die Schwarze Loge selbst, die mit Feisers Tod einen Agenten ganz nahe an die Stadtkommandantur bringen wollte.

Ziel des Metaplots ist, Lena Bachners Lebensgefährten als Mitglied der Schwarzen Loge nach und nach zu enttarnen und im „Finale“ zu stellen.

